

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

282 (21.6.1929) Abendausgabe

Preis: 120 Pf. monatlich 3.20 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 21. Juni 1929.

Eigentum und Verlag von ...

Verheerende Großfeuer.

Brand eines chinesischen Krankenhauses. / Ueber 100 Personen verbrannt. / Riesenfeuer im Hafenviertel von Malmö.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

M. S. Hongkong, 21. Juni. In dem Ostindien-Krankenhaus ...

M. Malmö, 21. Juni. Im Hafen von Malmö brach in einem ...

reiche Nahrung. In wenigen Minuten bildete das Gebäude, das ...

Schwierigkeiten entstanden beim Einlaufen des Kopenhagener ...

Frankreichs Saarpläne.

Zwei Forderungen sind es, die nach dem Willen des deutschen ...

Die hauptsächlichste Feststellung, die aus verschiedenen Vorgängen ...

Die Stimme der Vernunft.

Leon Blum fordert die Rheinlandräumung. / Pessimistische Stimmen.

P. H. Paris, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) ...

Zu demselben Gegenstand nimmt Saint Brice in „Journal“ ...

Frankreich könne aber wiederum der Räumung nicht zustimmen, ...

bisher in vorsichtiger Reserve gehalten. Was Deutschland betrifft, ...

Offenbar habe Stresemann in Paris diesen Standpunkt ebenfalls ...

Eine ähnliche pessimistische Stimmung macht sich im „Echo de ...

Der Plan werde schließlich genau wie alle vorausgegangenen ...

Ein Riesenflugboot.

Vor dem Stapellauf des neuen Dornier-Wasserflugzeuges. / Es trägt mühelos 50 bis 60 Personen und wird für den Atlantikverkehr verwendet werden.

m. Berlin, 21. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- ...

daß es in den nächsten Tagen bereits aus der Bauhalle in ...

einzelne wasserdichte Schotten eingeteilt. Die Besatzung des Bootes ...

DD. X trägt mühelos 50 bis 60 Personen ...

Spanischer Stappensflug nach Newyork.

m. Berlin, 21. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- ...

Ein Erfolg der Franzosen in Marokko.

F. H. Paris, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) ...

England und die Räumung.

Macdonalds außenpolitisches Programm. / Die russische Frage soll zuerst gelöst werden.

v. D. London, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Daily Herald“ veröffentlicht heute in gesperrtem Druck einen Artikel seines diplomatischen Mitarbeiters über die Außenpolitik der neuen Regierung und ihre nächsten Ziele. Dieser Erklärung kommt deswegen die größte Bedeutung zu, weil sie als das Ergebnis und zwar als das negative Ergebnis der Besprechung zwischen Macdonald und dem neuen amerikanischen Botschafter angesehen ist. Der Artikel erscheint direkt nach der Rückkehr des Premier von seinem Urlaub. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Macdonald seine außenpolitischen Pläne in erster Linie davon abhängig machen wollte, ob er zu einem allgemeinen Einverständnis mit Amerika gelangen konnte oder nicht. Denn dann hätte er seine Pläne den amerikanischen Wünschen angepaßt und er hätte einen starken Rückhalt in seiner Haltung gehabt, die insbesondere den Franzosen nicht gefaßt haben würde. Die Reden vom Dienstag haben bereits gezeigt,

daß Präsident Hoover seine Lust hat, sich in die europäischen Angelegenheiten einzulassen und Macdonald bzw. Henderson müssen jetzt ihre eigenen Wege gehen. Das heißt natürlich, sie können das nur tun, solange sie den englischen Liberalen nicht auf die Füße treten. Nach dem „Daily Herald“ sind es drei Ziele, die so schnell wie möglich erreicht werden sollen. Nämlich: erstens Rußland, zweitens Reparationen und drittens Rheinlandräumung. Als vierte Absicht wird

die Unterzeichnung des Artikels 38 der Statuten des internationalen Gerichtshofes in Haag bezeichnet. Es ist bekannt, daß Macdonald mit Bezug auf Rußland zögerte, solange er nicht mit dem amerikanischen Botschafter gesprochen hatte, weil er eventuell auf diesbezügliche amerikanische Wünsche Rücksicht nehmen wollte, wenn es sich lohnte.

Die russische Frage soll nun zuerst gelöst werden. Der erste Schritt werde sofort ergriffen werden. Es handelt sich nicht um Anerkennung der Sowjetunion. Diese sei 1924 anerkannt worden und das gelte immer noch, sondern um die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Lord Clivedon wurde zunächst als erster Botschafter genannt. Jetzt glaubt man, daß Kennworthy den Posten erhalten wird.

Ueber den zweiten Punkt, die Reparationsfrage, sagt der „Daily Herald“ nichts Näheres. Ergänzen kann hier eingefügt werden, daß dieses Problem heute den Kabinettsrat beschäftigen wird. Es ist bereits gesagt worden, daß die britische Regierung eine Londoner Konferenz darüber unter Vorsitz Macdonalds gerne gesehen hätte und daß Frankreich sich mit Händen und Füßen dagegen sträubt. Aber man wünscht hier diese Konferenz nicht vor Anfang August wegen des Zusammentritts des Parlamentes, welches während der ersten Woche natürlich die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nimmt. Poincaré hat aber den günstigen Augenblick erkannt und hat sich mit dem Versuch beieilt, den deutschen Außenminister für

den Plan zu gewinnen, eine Konferenz im Juli noch im neutralen Ausland einzuberufen, da Poincaré dann die schönste Aussicht hätte, zum Präsidenten gewählt zu werden. Ueber die Rheinlandräumung

sagt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“, die Labour party habe versprochen, die britischen Truppen so schnell wie möglich zurückzuziehen und das würde auch sofort geschehen sein. Aber jetzt bestehe die Ansicht, daß die besetzenden Mächte sich auf der kommenden Konferenz auf baldige Räumung einigen würden und für diesen Fall würde es besser sein,

einige Wochen länger zu warten, da dann alle Truppen zurückgezogen werden könnten.

Mit Bezug auf den Saager Artikel sagt der „Herald“, möglich die Dominions befragt werden. Dann würden andere Fragen an die Reihe kommen. Ägypten zum Beispiel. Aber so fügen die diplomatische Mitarbeiter hinzu, der ägyptische Premier, welcher zur Zeit hier weil, hat nicht die Absicht, gegenwärtig irgendwelche Verhandlungen einzuleiten.

Berheerende Hungersnot in China.

II. London, 21. Juni. Oberst Kanher hat auf Grund einer Rundreise durch das chinesische Hungersnotgebiet der amerikanischen Roten-Kreuzmission einen Bericht erstattet, der ein furchtbares Bild der Hungersnot in diesem Gebiete gibt. Danach sind die Landstraßen mit Leichen übersät. Die Führer der Karawanen Kanherers waren in vielen Fällen gezwungen, ihre Tiere in beständigen Kämpfen gegen die Angriffe von Banden zu schützen. Oberst Kanher erreichte Genesien, wo die gesamte Bevölkerung verhungert ist. In dem Bericht wird angegeben, daß die Zahl der Verhungerten auch nicht annähernd geschätzt werden könne.

Das Getreidehandelsmonopol abgelehnt.

* Berlin, 21. Juni. (Funkspruch.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist in der gestrigen Sitzung des Sachverständigenausschusses für das Agrarprogramm, an der auch Reichsernährungsminister Dietrich teilnahm, der Plan auf Schaffung eines Getreidehandelsmonopols mit sechs gegen fünf Stimmen abgelehnt worden. Dagegen gestimmt haben neben den Vertretern der Demokraten, der Volkspartei und des Zentrums auch die Sozialdemokraten. Die Verhandlungen über das Agrarprogramm werden heute nachmittag fortgesetzt.

* Berlin, 21. Juni. (Funkspruch.) Wie die MZ zu berichten weiß, nahm an der Sitzung des Sachverständigenausschusses über das Agrarprogramm der Reichsernährungsminister Dietrich teil. Es wurde versucht, noch in letzter Stunde die bereits ziemlich weit gediehenen Pläne für das Getreidehandelsmonopol wieder zu befeitigen. Es wurde versucht, mindestens über die Zollfrage noch soweit eine Verständigung herbeizuführen, daß wenigstens dieser Teil des Agrarprogramms noch vor der Sommerpause verabschiedet werden könne. Tatsächlich könne das Getreidehandelsmonopol bereits als gefallen gelten. Auch in den Fraktionen begegnete es zunehmenden Widerständen. Der „Vorwärts“ setzt sich mit den Angriffen der demokratischen Presse gegen das Getreidehandelsmonopol und gegen die Sozialdemokratie auseinander und sagt, der Monopolplan bedeute einen Versuch zwischen Erzeugern und Verbrauchern einen Ausgleich herbeizuführen. Zollserhöhungen aber seien ein Raubzug gegen die Verbraucher, um dessen Gewinn sich die Getreide produzierenden Landwirte mit dem Zwischenhandel teilten.

Eine Kabinettsitzung mit Dr. Stresemann.

m. Berlin, 21. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In den Mittagsstunden ist das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammengesetreten, die sich bis zum Abend hinziehen dürfte. Sie findet unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt, der trotz seiner Erkrankung entschlossen ist, an den Beratungen der Kommission teilzunehmen. Bei den Besprechungen der Mitglieder des Kabinetts wird vor allem der Reichsaussenminister Dr. Stresemann ausführlich zu Wort kommen, der über die Reise nach Madrid und über die Besprechungen mit Poincaré eingehend berichten will. Daneben gehen aber auch die Besprechungen über die gegenwärtige innenpolitische Lage.

Neue französische Finanzskandale

F.H. Paris, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Gericht befaßt sich neuerlich mit einem Finanzskandal. Es handelt sich um eine amerikanische Kupferaktie, Klara Swase, die vor einiger Zeit in Frankreich eingeführt wurde und die im Umfang nur 250 Franken notierte. In der letzten Zeit wurde aber der Kurs dank schwindsüchtiger Maßnahmen allmählich auf 70 Franken gesteigert, obwohl dafür nicht der geringste Anlaß bestand.

Das französische Sparkapital soll um 70 Millionen Franken geschädigt worden sein.

Es sind schon zahlreiche Klagen eingelaufen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Dem Gericht lag ferner der Fall der Bank Commerciale de Prague vor, die mit etwa zwei Millionen Passiven in Konkurs geriet. Der Direktor der Bank, ein Tscheche, ist vor einigen Tagen aus Frankreich geflohen. Haftbefehl gegen ihn wurde erlassen.

Ein neuer Alkohol-schmuggler-Zwischenfall.

Ein amerikanisches Wachtschiff von Schmugglern beschossen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 21. Juni. Aus dem Alkoholschmugglerkampf an der kanadischen Grenze scheint sich ein amerikanisch-kanadischer Zwischenfall zu entwickeln, ähnlich dem der „Imalona“ nur mit dem Unterschied, daß die amerikanischen Behörden diesmal glauben, bestimmt nachweisen zu können, daß die Schuld auf der Gegenseite liege. Schmuggler beschossen ein amerikanisches Wachtschiff aus dem Flug Detroit, zogen sich dann in die kanadischen Gewässer zurück und setzten von dort aus ihr Feuer gegen die Amerikaner fort.

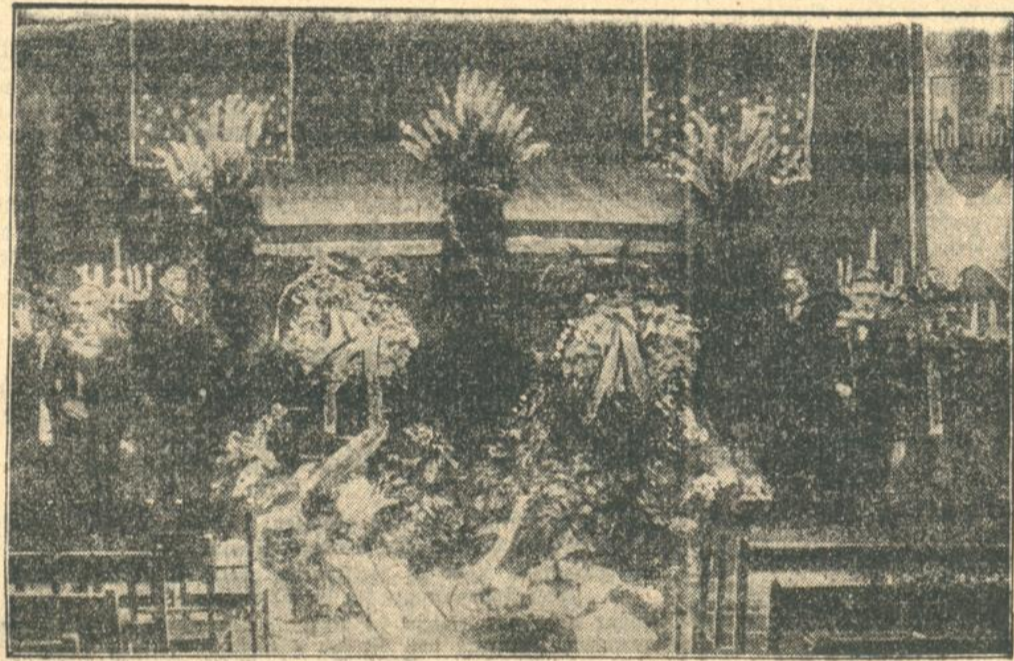
Das Staatsdepartement hat nun das Schicksal, dem die Schmuggelbekämpfung untersteht, aufgefordert, einen Bericht über den Fall vorzulegen. Der amerikanischen Regierung liegt sehr daran, den Nachweis zu erbringen, daß in dem jetzigen Fall die Schuld auf kanadischer Seite liegt. Es würde dann der Schluß sehr naheliegen, daß auch wie seinerzeit im Imalona-Fall die Schuld nicht allein bei den amerikanischen Beamten gelegen hat. Auf alle Fälle wird sich die amerikanische Regierung mit der kanadischen Regierung in Verbindung setzen, um solche Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden.

Amerikas Aufrüstung.

Starke Vermehrung der amerikanischen Militärflugzeuge

II. London, 21. Juni. Das amerikanische Luftministerium teilt mit, daß es die Verträge für den Bau von 162 Militärflugzeugen mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Dollar genehmigt hat. Der Bau der Flugzeuge ist an vier verschiedenen Gesellschaften vergeben worden.

Die Aufbahrung des Segelfliegers Ferdinand Schulz



und seines Begleiters, des Segelfliegers Kaiser, die, wie berichtet, bei einem Ehrenflug anlässlich der Einweihung eines Gefallenendenkmals in der westpreussischen Stadt Stuhm abstürzten.

Ein neuer Kommissar für Danzig.



Der Hohe Kommissar des Völkerbundes, der Holländer Professor van Hamel, legte am 20. Juni sein Amt nieder, das von dem Italiener Graf Gravina (im Bilde) übernommen wurde.

Gegen Gas- und Luftkrieg.

Tagung des Deutschen Luftschutzes in München. / Abwehrmaßnahmen.

II. München, 21. Juni. In der am Donnerstag begonnenen Tagung des Deutschen Luftschutzes erklärte der als Vertreter des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held erschienene Luftminister G. Güntner, daß die erste Aufgabe

der Kampf gegen die Idee des Gas- und Luftkrieges und die Erfüllung der ganzen Welt von der Verhinderung der Grausamkeit und Kulturlöslichkeit dieser Kampfart und Kampfmittel sei, die zweite Aufgabe dagegen die Vorbereitung einer planmäßigen Abwehr dieser Kampfmittel. Er sei überzeugt, daß durch irgendwelche internationalen Vereinbarungen keine völlige und sichere Abwehr gefunden werden könne. Er begriffe es daher, daß vorausschauende Männer sich rechtzeitig darauf belannten, wie diese Kampfmittel planmäßig bekämpft werden könnten, damit wir nicht auf eine nur behelfsmäßige Abwehr angewiesen seien.

Nach dem Vorstandsbericht vom Stadtratsrat Hauber und dem Referat von Major a. D. Großkreuz sprach der Münchener Stadtbauinspektor Dr. Gut über Siedlung, Stadtplanung, Landesplanung und Luftschutz, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß die Interessen des Luftschutzes in weitgehender Weise mit den Interessen eines gesunden Siedlungs- und Wohnungswesens zusammenstreffen. Es sei zu erstreben, daß die maßgebenden Gesichtspunkte noch mehr verallgemeinert und für die Zeit der kommenden freien Wirtschaft gelegentlich verankert würden.

Ueber die Luftfahrt und die militärischen Abwehrmöglichkeiten sprach am Freitag Major a. D. Großkreuz, der u. a. ausführte:

Die Größe der Luftfahrt wird, so ernst sie auch ist, vielfach stark übertrieben. Frankreich, Belgien, Polen, die Tschechei und Dänemark, also die unmittelbaren Nachbarn Deutschlands, verfügen derzeit über insgesamt 650 Bombenflugzeuge, während Frankreich und England am Ende des Weltkrieges nahe zu 700 Bombenflugzeuge hatten. Die Vermehrung der Zahl der Bombenflugzeuge ist begrenzt. Nur ein Bruchteil der vorhandenen Flugzeuge kann an der Front effektiv eingesetzt werden. Deutschland hat bis 1917 insgesamt rund 20 000 Flugzeuge hergestellt, von denen bei den Frontverbänden nur rund 2000 eingesetzt waren. Es ist daher eine phantastische Ueber-treibung, wenn behauptet wird, feindliche Luftgeschwader würden in einem kommenden Kriege wie „Heuschreckenschwärme“ über ein Land herfallen. Auch die Wirkung der einzelnen Bombenangriffe ist gewaltig übertrieben worden.

Um die Gebäude einer bebauten Fläche von 10 qkm zu zerstören, sind rund 10 000 Tonnen Bomben nötig,

die bei der heutigen Tragfähigkeit durch 100 Nachtbomberflugzeuge oder 200 Tagflugzeuge in 100 Angriffen herangeschleppt werden müßten. Selbst, wenn man annimmt, daß ein und dasselbe Flugzeug mehr als hundert Flugangriffe ausführen kann, würde doch selbst ein industriell hochentwickeltes Land kaum in der Lage sein, eine systematische restlose Zerstörungsarbeit durchzuführen. Zum Vergleich ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß das Gesamtgebiet einer

Großstadt wie Berlin 130 qkm bebauter und rund 740 qkm unbebauter Fläche umfaßt.

Zum Vergleichen entsprechender Fläche sind zwar geringere Gewichte notwendig, aber auch hier ist die Wirkung der Angriffe weit übertrieben worden. Besonders gefährlich ist die Brandbombe, weil diese nur geringes Gewicht hat und infolgedessen in großer Menge durch einen einzigen Luftangriff auf das angestrebte Ziel abgeworfen werden kann und viele Brände erzeugt.

Die Abwehrmaßnahmen

sind aktive, d. h. militärische, und passive, d. h. zivile. Unter militärischem Luftschutz wird bei den Militärstaaten auch der Gegenangriff durch Bombengeschwader verstanden, obwohl hier nur in einem recht bedingten Sinne noch von Luftschutz gesprochen wird. Gegen die Angriffe des Luftschutzes ausschließlich zur Abwehr von gegnerischen Angriffen bestimmt. Die Wirkung des Jagdflugzeuges aber durch vielfache Umstände beschränkt. Aus den Kriegserfahrungen zu ersehen, daß

die zum Schutz von Mannheim-Ludwigshafen eingefetzte Kampf-Einheitsstaffel

54mal mit durchschnittlich je 6 Flugzeugen, also insgesamt rund 324 Flugzeugen aufgetreten ist. Bei diesen insgesamt 300 Flugzeugangriffen kam die Kampfstaffel nur 7 mal in Gefecht. Bei diesen 7 Gefechten kam die Kampfstaffel nur 7 mal in Gefecht. Bei diesen 7 Gefechten kam die Kampfstaffel nur 7 mal in Gefecht. Bei diesen 7 Gefechten kam die Kampfstaffel nur 7 mal in Gefecht.

Es kam also erst auf 37,5 Staffelleute ein abgeschlossenes Gefecht. Nach dem augenblicklichen Stand der Technik wird in den Militärstaaten angenommen, daß die mit Maschinenengewehren ausgerüsteten und teilweise gepanzerten, über sehr starke Motoren verfügenden Bomberflugzeuge den Jagdflugzeugen im Luftkampf überlegen sind. Die Abwehrwirkung der Kampfstaffel ist daher nur begrenzt.

Die Erdabwehr

ist seit dem Weltkriege ständig in ihrer Reichweite und der Schnelligkeit und Sicherheit ihrer Zielrichtungen verbessert worden. Trotzdem ist es auch heute noch nicht möglich, den unendlichen Raum gegen feindliche Luftangriffe völlig abzusperren. Dies wird aus der Natur der Sache heraus auch niemals möglich sein. Infolgedessen muß neben dem militärischen Luftabwehrdienst ein ziviler Luftschutz eingerichtet werden, dessen Aufgabe es ist, die angegriffenen Objekte möglichst unempfindlich gegen die Luftwaffe zu machen.

Bei Heuschnupfen

bewährt sich das „Boromenth“ nicht nur als unschbares Prophylaktikum, sondern mildert auch die lokalen Erscheinungen des Heuschnupfen sowie die lästigen Nebensymptome, besonders die asthmatischen Beschwerden sehr schnell.

Badag-Boromenth ist erhältlich in Apotheken zu RM. 1.— die Tube. Cvtl. weist Bezugsquellen nach die Badag G. m. b. H., Baden-Baden.

Stahl, Glas, Licht!

Berlin als Vorbild? Von Rudolf Kanjer.

Vor einigen Monaten wurde im Berliner Westen ein neues Kaffeehaus eröffnet. Seine Architektur ist radikal modern: Stahl, Eisen, alles ganz linear. Die eigentliche Fassade des Hauses wird erst in der Nacht sichtbar und besteht aus Licht. Die Lichter aber sind nicht malarisch, nicht bunt leuchtende Glühbirnen, sondern Reflektoren, idyllisches Tanzen bunter Lampen, sondern auch Licht hat dieselbe Form wie Eisen und Glas, es ist scharfe Begrenzung dunkler Flächen, harte Kontur, ganz Spannung und Energie. Das Café aber heißt ganz einfach: Café Berlin.

Man mag hierin ein Symbol des neuen Berlin sehen. Die alte Gesichtslinien ist verschwunden und fast über Nacht eine neue Weltstadt entstanden, die keineswegs, wie Paris oder München, eine schöne Schönheit besitzt, die vielleicht überhaupt nicht schön ist, die aber in ihrer radikalen Modernität, ihrem starken Leben, ihrem ganz das Heute und Morgen gerichteten Geist sicher die modernste und europäischste Stadt des Kontinents ist.

Man hört manchmal auf dieses neue Gesicht von Berlin die alte Gesichtslinien anzuwenden. Wie alle alte Gesichtslinien ist auch dieses teils überaltert, teils schwindelhaft. Man mag hierin ein Symbol des neuen Berlin sehen. Die alte Gesichtslinien ist verschwunden und fast über Nacht eine neue Weltstadt entstanden, die keineswegs, wie Paris oder München, eine schöne Schönheit besitzt, die vielleicht überhaupt nicht schön ist, die aber in ihrer radikalen Modernität, ihrem starken Leben, ihrem ganz das Heute und Morgen gerichteten Geist sicher die modernste und europäischste Stadt des Kontinents ist.

In diesem Stadtstaat können bestimmte Typen nicht mehr geübt werden. Es gibt in Berlin keine Bohème mehr, es gibt nicht mehr Kaffeehausliteratur, den Lesetischen, den Danz. Ist es nicht seltsam und fühlt man sich nicht schon sehr alt, wenn man sich das kleine Literaturcafé am Kurfürstendamm erinnert, wo in der Vorkriegszeit Abend für Abend, Nacht für Nacht dieselben Gesellen über Kunst und Literatur diskutierten und, wenn es kam, eine Tasse Kaffee dabei konsumierten? Fuhr man denn

einmal nach München hinüber, so traf man fast dieselben Gestalten im Café Stefanie wieder. Zwischen ihm und dem Café des Westens bestand eine Art Austauschverkehr.

Bertritt man aber heute das einzige Berliner Café, das in dem Ruf des „Literarischen“ steht, so merkt man kaum etwas von Literatur und von Kunst. Es ist ein Café wie jedes andere des neuen Berlin, von Menschen dieser neuen Art bevölkert: Männer mit scharfen Profilen, lebhaft, umhüft, geschäftstüchtig; gut aussehende Frauen, von jener Eleganz, die alle Grenzbestimmungen unmöglich macht.

Aber die Zahl der Literaten ist doch keineswegs geringer geworden. Woran erkennt man sie also noch? An nichts mehr! Sie haben sich eingegliedert der neuen Gesellschaft, diesem großen Organisationsystem, das allein von Zweckhaftigkeit bestimmt wird. Es gilt auch für sie nur noch ein einziges Gesetz: das Gesetz von Angebot und Nachfrage. Das Spezialistentum des heutigen Lebens dringt auch in die Literatur, macht aus ihr neue Erwerbszweige, besterft im allgemeinen die materielle Lage — wenigstens derjenigen, die das neue Gesetz rechtzeitig erkannt haben — und tigt erbarmungslos alles Abenteuerium, alle Romantik, allen Illusionismus. Der Literat ist Bürger geworden, aber im modernsten, im fortgeschrittensten Sinne, im Sinne „Berlin“, der Stadt aus Stahl, Glas und Licht, der Stadt der Ingenieurhirne, des rasenden Tempos und des überlegenen Geschäftsgelottes. Der Literat sagt sich: Um existieren zu können, muß ich mich spezialisieren. So wurden sie Spezialisten — oft ehrlich und begeistert, oft mit großem Jzimus, und schreiben nun ihre Reportage, Kurzgeschichten, politische Chançons, biographischen Porträts, literarische Revuen, Filme, Filmtritten . . . wie es von ihnen verlangt wird.

Man könnte eine Literaturgeschichte des heutigen Berlin als eine Art Branden-Abrechnung schreiben. Für die Verleger und Redakteure wäre ein solches Buch von großem Nutzen. Man arbeitet ja auf Bestellung, auf Nachfrage sogar. Der Redakteur oder der Verleger schreibt vor: Ich brauche eine Biographie über diesen Staatsmann oder jenen Musiker; Umfang nicht über zwanzig Bogen; Preisangebot . . . aber freibleibend. So wird zum Teil sehr Literatur gemacht. Und wenn dann das Buch eine Woche lang auf der Liste der „best sellers“ steht, so ist das ein großer literarischer Triumph.

Die sich diesem Gesetz und dieser Industrialisierung nicht fügen wollen, sind gezwungen, praktische Berufe zu ergreifen. Diese Schriftsteller sitzen in den Bureaus der Verlage, Zeitungen, Theater, Filmgesellschaften . . . Viele taten auch den radikalsten Schritt und trennten Beruf und Berufung ganz voneinander. Sie sind Ärzte, Rechtsanwälte, Beamte und Kaufleute und in ihren literarischen Arbeiten ganz unabhängig von den Wirtschaftsgeboten der Zeit. Die Besten, die wir heute haben, gehören zu ihnen.

Der Literat von gestern existiert nicht mehr. Es gibt nur noch diese beiden Typen: der mit der Literatur Geld verdienen will und deshalb Arbeiten produzieren muß, die man von ihm verlangt, die auf dem Markt gefragt werden; und jene Dichter, die doppelte Existenzen führen und Dichter nur ganz privat sind, dadurch aber den einzigen Weg zur Freiheit und Unabhängigkeit gehen, der heute möglich ist.

So ist auch der Schriftsteller eingegliedert dem riesigen, atmennden, herausgehenden Organismus Berlin. Er will den Erfolg und verachtet Romantik und Armut. Er ist der Fabrikant spezieller Artikel, die nur er herstellen kann, er fühlt sich solidarisch mit Glaser, Zeichnern, Filmregisseuren, Propagandachefs. Aber er ist ein erfolgreicher Anwalt oder Fabrikherr und darauf bedacht, daß außerhalb der literarischen Kunst in seinen Berufsstreifen niemand von seinen geistigen Produktionen weiß. Auf dem glänzenden, feuchten Asphalt fährt er mit seinem Auto. Er hat es sich redlich verdient: durch literarische Gebrauchsartikel oder außerhalb der Literatur.

Als Stendhal im Jahre 1806 im Gefolge Napoleons zum ersten Male Berlin betrat, schrieb er: „Berlin liegt in einer Sandwüste, die ein wenig nordöstlich von Leipzig beginnt. Die Plätze sind alle nicht gepflastert, so daß man bis an die Knöchel einsinkt. Nur Bäume gedeihen und hier und da Wiesen. Ich begreife nicht, wie jemand auf den Gedanken geraten ist, mitten in diesem Sand eine Stadt zu gründen.“

Heute ist diese Stadt das größte Wunder an Vitalität, Energie, an rasendem gewaltigem Leben. Sie hat ihre eigenen harten und kalten Gesetze. Sie lassen keine Ausnahmen zu. Wer sich ihnen nicht unterwirft, muß zugrunde gehen. Man muß sich behaupten und kämpfen mit den Mitteln, die einem zu Gebote stehen. Es geht nicht mehr um Schönheit, Ruhm, dem heiteren Glück ehrlischer Vollendung. Es geht allein um den Erfolg und um die Nützlichkeit im Bereich dieser Stadt.

Soeben verließ der letzte Literat das Romantische Café.

Phantasie um einen Nachtwandler / Von Alfred Bondi

Jean, der Nachtwandler, und Frieda, die Kellnerin, begegneten sich zufällig in der Dämmerung vor einer Apotheke. Sie gingen an den Laden mit den geheimnisvollen Töpfen, Gläsern, Gewürzen und gingen vorüber und bogen vertraulich in eine Nebenstraße ein, um mit Bäumen besetzt war. Häuser mit kleinen Vorgärten reihen sich in denkwürdiger Stimmung aneinander. Autos schaukelten, kutschförmigen mit fröhlichen Pferden sprangen vorbei. Hinter den Vorhängen wurde Klavier gespielt, wurde gelesen, geant.

Frieda erkundigte sich teilnahmslos und doch mit einem Interesse, das gewisse unbehütete Beziehungen verrät: „Wie oft nachkommst du im Monat?“

Jean sagte trocken: „Einmal im Monat. Ganz periodisch. Ich bin damit nichts anfangen. Es geschieht zu mechanisch. Es ist eine gewisse, aufgeblasene Esthale. Der Traum eines Gerechten ist göttlich.“

Frieda erwiderte nur: „Danon verstehe ich nichts. Doch paßt die Krankheit gut zu dir. Du bist ein lieber Junge.“

„Wie meinst du das?“

„So nebenbei, Jean. Rein freundschaftlich. Kein freundschaftlich.“

„Jean, wir sind doch Nachbarn!“

„Sentimentale Nachbarn, Frieda. Wir sind ein wenig glücklich miteinander.“

„Was er gehört ja nicht zu den Menschen.“

„Ich weiß, daß du Sneider liebst. Darum fragst du mich nach dem Nachtwandler. Ob nichts passiert dabei, willst du wissen. Ich meine, wenn ein Schlafender gefährliche Kunststücke macht, ohne sich etwas zustoßen, könne dem Artisten auch nichts geschehen. Es so, oder ist es nicht so? — Wenn der Artist hoch oben in der Luststapel steht und mit einem Taschentuch winkt, bricht die Musik nicht, wenn er ein Zeichen gibt, setzen leise die Trommeln ein, und wenn der Sprung gelungen ist, folgt ein mächtiger Tusch. Dann kommt der rasende Beifall und komme die behenden Verbeugungen des Artisten gegen das Publikum. — Wenn der Nachtwandler umfällt, dann sind sein Publikum die Schlafenden, die Kinder Frauen und Knaben, die an ihn denken und für ihn zittern. — Wenn er die Treppe rückwärts hinaufgeht und über die Dächer klettert, geschlossenen Auges atmet, frohlocken die Sanften, während seine Schritte tot ist und keinen Traum hat.“

„Nur natürlich interessiert mich dieser Sneider, dieser waghalsige Kerl von der Kellnerin. — Das soll kein böses Wort sein, Frieda. Aber ich habe doch dein Schatz. Und dieser Sneider interessiert mich. Man kann seinen Teilhaber kennen. Er ist mein Kompagnon, mein originaler Freund, denn ich liebe dich ebenfalls.“

Frieda konnte sich nicht halten, enthusiastisch auszurufen: „Du bist tatsächlich verrückt, mein Lieber!“

Jean sagte in der ihm eigenen traurigen Freude: „Das war ein Zauber, Frieda, der mich an meine Kindheit in Paris erinnert, an den Bummel auf den Boulevards und an das Gelächter und Heulen der Schiffe auf der Seine.“

„Ich liebe dich, Frieda. Natürlich ist das eine Phrase: kann ein Krotodil sagen zu einem Krotodil: ich liebe dich! Aber ich liebe dich dennoch, und jener Artist ist mein Teilhaber. Er liebt dich, du liebst ihn. Ich liebe dich und ihn. Ein Nilpferd liebt die Nilpferde, diese reisenden Nilpferde. Das sind die Gefühle. O je!“

„Ich bin der stille Teilhaber; ich habe mein Herz eingelegt, das kein Herz ist, sondern ein roter Luftballon. — Ich bin der Mann im Hintergrund, der die Sache macht. In meiner Hand laufen die Fäden zusammen. Wenn ich ziehe, lächelt du. Wenn ich ziehe, weinst du. Wenn ich nachts abkürze, wirst du erschrecken und an meinem Grab rührenden Abschied nehmen von deinem Artisten, der nur durch mich mit dir verbunden ist. — Ich habe eine mechanische Krankheit, ein Spielzeug von meiner Krankheit. — Gib mir deine Hand!“

Frieda tat es unwillkürlich, und unwillkürlich kam es über ihre Lippen: „Du liebst mich also?“

„So bestimmst du mir nicht fragen, Frieda. Das verwischt die Konturen und stört das Gleichgewicht meiner Gefühle. Frage eher: hast du Geld? Bist du aus achtbarer Familie? — Ich will es dir gleich sagen: daß ich arm bin, daß ich einmal zwei Jahre Leiter eines Wigblattes war und daß mein Vater Scharfrichter ist und die Guillotine für eine wunderbare Maschine hält.“

„Schrecklich ist das, mein Freund! — Und du?“

„Jean spielte mit ihren Händen: „Ich bin vollkommen apathisch gegenüber Tatsachen; und zudem sind es gleichgültige Tatsachen.“

Die Kellnerin sah ihn schwärmerisch an.

„Jean, die Kellnerin: Die Hauptfrage ist, daß ihr euch vertragt und daß es euch gut geht. Das wäre wünschenswert im Hinblick auf meine übernatürliche Neigung zu euch. Ich kann mir dich mit dem Artisten Sneider einwandfrei vorstellen. Weil ihr photographiert in meiner Seele hängt. In meiner Seele, die nicht da ist, die erst kommt. Vielleicht überhaupt nicht. Die Tiere haben keine Seele“, ihre Geheimnisse sind: das Fell, die Hörner, ihre Stimme, das Auge und ihre Jungen. Ihr Geheimnis ist das Nichts, das sich durch die Jahrtausende bewährt hat, als das groß angelegte Phänomen der Kraft und Wirklichkeit, als die unvergängliche Erscheinung des Ewigen, die sich durch keine Weisheit und Liebe bezirren läßt.“

„Ich besthe von eurem Verhältnis eine Vorstellung, die so mild und süß ist, daß ich mich in jeder Sekunde daran berauchen und verlieren könnte. — Du darfst dem Artisten nicht untreu werden, indem du jetzt mich lieben wolltest. Das wäre eine katastrophale Wendung; sie bräche über mich herein wie eine Sturmflut, wie Erdbeben und Zitterstöße, wie ein Vulkanausbruch mitten in der Stadt, wie der unerwartete Anblick einer Hinrichtung am frühen Morgen, ehe die Sonne aufgeht. — Bleibe ihm treu, bleibe ruhig seine Magd und habe Vertrauen zu mir.“

Frieda blieb unter einem Balkon stehen und wuschte sich die Augen: „Du liebst mich also nicht? — Jean, wer hätte das gedacht.“

Du bist ein Betrüger. Du liebst und liebst nicht. Wie kann man das? Du sagst „Nein!“ und möchtest mich haben; du sagst „Ja!“ und wendest dich ab. Was willst du von mir? Du!“

Jean spielte noch immer mit ihren Händen und Fingern: „Du bist ein Weib, du willst Klarheit haben. Ich bin ein Jüngling, beinträchtigt durch Straßenbahn und Automobil, vervollkommen durch Journale und Theater. Ich bin ein Wesen, das auf alles reagiert. Wenn ich sage: „Ich liebe dich!“, darfst du daraus nichts schließen. — Ich liebe dein Verhältnis mit dem Artisten. Ist das nicht großartig? Gib dir das keine Magie? Fürchtest du nicht diese festsame Beleuchtung, in der du meiner unheimlichen Nacht ausgehst bist?“

„Jean!“

„Frieda! Kellnerin der Kellnerinnen! Noch heute werde ich wandeln und werde nichts davon wissen. Ich werde schlafend aufstehen, die Treppe rückwärts hinaufsteigen und mich auf das Dach schwingen, auf das Glasdach des Photographen Jektow. Vielleicht werde ich auch auf die Straße gehen oder in dem Hof der Buchhändler meinen harten Tanz tänzeln.“

„Jean!“

„Stumm gingen sie weiter. Die schöne Allee war zu Ende. Sie kamen in ein graues Viertel, über dessen finsternen Häusern die Sterne blühten. — Richtig, als die Beiden wieder eine Seitengasse einbogen, sah der Mond wie der Abgott des Geldes auf einem der Dächer und schwebte furchtbar, in großer prunkender Vollkommenheit empor.“

„Gute Nacht!“ sagte Frieda.

Jean brachte nur ein trodenes Wort aus dem Munde: „Danke.“

Am nächsten Tage las man in den Zeitungen, daß Jean, der Nachtwandler, ein bekanntes Individuum, tödlich abgestürzt sei. — Die Kellnerin hatte unter ihrem Fenster auf das grandiose Schauspiel gewartet und war so unvorsichtig, bei dem Erscheinen Jeans auf dem Glasdach des Photographen Jektow einen fürchterlichen Schrei von sich zu geben, der das Unheil herbeiführte.

Jean blieb mit verschüttetem Verble und blutüberströmt auf der Straße liegen. Die Kellnerin machte mit seinem Blut Herzen, Vögel und Kreuze auf die Seine. — Am Vormittag lag Jean schon in einem Sarge. Frieda sah bis in den Abend hinein bei ihm in frommen Gedanken. Als sie forsting, bedeckte sie sein Antlitz mit vielen Blumen.

Gegen Mitternacht fand Frieda, die Kellnerin, in einer Ecke des Restaurants und blätterte in der Fahrplan. Während sie mit dem Zeigefinger die Stationen ihrer Herkunft suchte, wurde die Türe aufgerissen. Der Photograph Jektow stürzte herein und erzählte atemlos: er käme aus dem Zirkus. Der Artist Sneider hätte das Genid gebrochen. Man wisse nicht, wie es kam. Er sei ohne Abprüfung heruntergefallen aus der Zirkuskuppel.

Mitleidig waren Jektows Augen auf Frieda gerichtet. Doch die fragte in der Erleichterung ihrer Stunden höflich: „Trinken Sie ein Bier, Herr Jektow?“

Erstaunt und kleinlaut sagte der Photograph: „Ja.“

AUF'S HAAR

AUXOLIN

Mk. 2.50



F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE HAARWASSER

Amerikas Einwanderungsbeschränkungen.

Schlechte Aussichten für deutsche Auswanderungslustige.

(Eigener Meldedienst der „Badischen Presse“.)
JNS. Washington, 20. Juni. Das Staatsdepartement hat bekanntgegeben, daß die neue Einwanderungsquote entsprechend dem Wunsch des Präsidenten am 1. Juli in Kraft tritt. Dadurch wird die deutsche Einwanderungsquote um fast die Hälfte, das heißt von 41 227 auf 25 975, herabgedrückt. Desgleichen wird die Einwanderungsquote für den irischen Freistaat und Schweden, Norwegen, Dänemark herabgesetzt, während die englische Quote fast um die Hälfte erhöht werden wird.
Die neuen Quoten stellen sich im Vergleich zu den alten folgendenmaßen dar: Oesterreich 1413 (785), Tschechoslowakei 2874, (3073), Dänemark 1181 (2789), Frankreich 3086 (3954), Ungarn 869 (473), England und Nordirland 64 721 (84 007), Schweden 3314 (8661), Schweiz 1707 (2801).

Zentrum und Bayerische Volkspartei sind verstimmt.

* Berlin, 20. Juni. (Funkpruch.) Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages hat in Übereinstimmung mit der Bayerischen Volkspartei an den Reichstanzler einen Brief gerichtet, dessen Absicht auch dem Reichsarbeitsminister übermittelt worden ist. In diesem Schreiben wird gegen das selbständige Vorgehen einzelner Regierungsparteien in der Arbeitslosenversicherung Beschwerde eingelegt und dabei auf die bei der Regierungsbildung eingegangenen koalitionsmäßigen Bestimmungen verwiesen. In dem Schreiben heißt es dann:
„Die Zentrumsfraktion und die Bayerische Volkspartei haben in den interfraktionellen Besprechungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch sie eine Teilhabe an der Arbeitslosenversicherung nach vor Schluß der jetzigen Sitzungsperiode des Reichstages verlangen. Sie haben alles getan, um eine solche Lösung herbeizuführen. Die Verhandlungen haben aber ergeben, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn innerhalb der die Regierung stützenden Parteien eine Verständigung über das erweiterte Sofortprogramm erzielt wird. Wir beantragen hiermit, eine Besprechung der Fraktionsführer unter Ausziehung der sozialpolitischen Sachverständigen der Fraktionen einuberufen mit dem Ziel, den Weg zu einem gemeinsamen Schaffen der Regierungsparteien in der Arbeitslosenversicherung nach vor der Sommerpause des Reichstages zu finden. Unsere Fraktionen würden auch bereit sein, zur Erledigung dieser Aufgabe über den beabsichtigten Schlusstermin hinaus zu tagen.“

Wieder ein politischer Ueberfall.

U. Altona, 21. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in Altona auf offener Straße ein Angehöriger des Reichsbanners von zwei der kommunistischen Partei angehörenden Personen überfallen und mißhandelt. Er erhielt eine klaffende Wunde am rechten Ohr und trug eine Schwellung der rechten Gesichtshälfte davon. Die Täter sind erkannt.

Coty wegen Beleidigung verurteilt.

F.H. Paris, 20. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf die Klage verschiedener Presseverbände hin ist heute der Parfümfabrikant Coty als Besitzer der Blätter „Gaulois“, „Figaro“ und „Ami du Peuple“ wegen Beleidigung und Verleumdung zu 1000 Franken Geldstrafe und in acht einzelnen Fällen zu je 100 Franken Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem muß Coty das Urteil sowie eine Antwort der Kläger auf seine verleumderischen Artikel und Plakate binnen acht Tagen veröffentlicht, widrigenfalls er für jeden Tag der Verzögerung 3000 Franken Schadenersatz zu entrichten hätte.

Die Sintflut.

Ihre wissenschaftliche Bestätigung.

Von Dr. Emil Carthaus.

Eine wirklich überraschende Bestätigung hat der Sintflutbericht des ersten Buches Moses durch die jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der vom Field-Museum in Oxford veranstalteten Ausgrabungen in Mesopotamien gefunden. Hat man doch bei den biblischen Ur in Chaldäa inmitten von Sand- und Erdbaggerungen, die reich an Kulturresten sumerischer Ursprungs (nachweislich aus der Zeit von 4000 bis 3000 vor Ch.) sind, zwei durchlaufende Tonkugeln gefunden die nur einige Tonkugeln, aber erstaunlich viele Reste von Fischen und anderen Wasserlebewesen einschließen. Diese legen also ein bezeugtes Zeugnis von einer über alles gewohnte Maß hinausgehenden Ueberflutung des Euphratgebietes an. Der Leiter der englischen Expedition, Professor Langdon, sieht diese als die biblische Sintflut an, von der ja auch Ueberlieferungen aus der assyrisch-babylonischen vorangegangenen altbabylonischen Kulturperiode berichten. Nun findet aber auch die Erklärung der Sintflut durch unseren Landsmann Franz von Schwarz eine ungeahnte Bestätigung ihrer Richtigkeit.

Vom russischen Generalstab mit erdmagnetischen Messungen betraut, führte F. von Schwarz im Jahre 1880 Untersuchungen in dem Gebiete der Zentralasien aus, wo westlich vom Baltischen ein Ausläufer des himmelhoch aufragenden Tianhanggebirges mit dem Dschungarischen Alatau zusammenstößt. Dort stand unter dem Namen Kaptagai auf den Karten eine angebliche Ruinenstadt verzeichnet. Noch in geringer Entfernung täuschten die wie gewaltige Bastionen sich auftürmenden Felsmassen verfallene Mauern und Zinnen einer Stadt vor, als aber Schwarz diese erklimmte, sah er sich am Eingang einer riesenhaften, von fentischen, kolossalen Felsgebirgen eingeschlossenen Talumde, die er in seinem Buch „Sintflut und Völkerverwanderungen“ so beschreibt: „Diese Talumde ist das ursprüngliche, was ich je gesehen habe. Die Felswände waren zu beiden Seiten bis an den oberen Rand in einer Weise zerissen und ausgewaschen, wie ich es niemals in einem Flußtal bemerkt habe und wie es nur an festigen Meeresufer mit ganz besonders starker Brandung vorkommt.“ — Noch etwas anderes sah der Forscher von einem nahe gelegenen sehr hohen Gebirgszweig aus: „Das erste, was ich wahrnahm“, schreibt er, „war das eigentümliche Aussehen des sich zu meinen Füßen ausbreitenden Gebirges, welches nach der von mir zuerst betretenen breiten Talumde hin wie mit Schirmeln abgeglänzt erschien, jedoch als die Sonnenstrahlen wie ein Spiegel zurückwarf. Im Osten eröffnete sich der ungeheure Talloßel der Dschungarei, zu meiner Linken aber die genannte breite Talumde. An dem mir gegenüberliegenden Tianhanggebirge bemerkte ich, soweit ich sehen konnte, eine eigentümliche, durchaus auf gleicher Höhe stehende Linie, die das Gebirge in zwei streng abgegrenzte Teile teilte. Die unter dieser liegende Gebirgsparte war stellenweise so stark ausgewaschen, daß der mich begleitende Kojak unwillkürlich ausrief: „Da kann man sehen, wie weit die Sintflut gerückt hat.“ Eine ähnliche, auf gleicher Höhe liegende Wasserlinie konnte ich auf dem hinter mir liegenden Alataugebirge verfolgen. Die Felsen der sogenannten Ruinen von Kaptagai lagen unterhalb dieser Wasserlinie. So war mir der Tragweite dieser meiner Beobachtungen sofort klar: die an den Abhängen des Alatau und Tianhang hervorretenden Marken konnten nur Wassermarken sein, und die ganze Dschungarei und die mit dieser in Verbindung stehende Mongolei, Wüste Gobi und das Tarim-Boden mußten folglich bis zur Höhe dieser Marke einmal vom Meere bedeckt gewesen sein. Das Vorhandensein nur einer scharf ausgeprägten Marke beweist, daß das Meer nicht langsam ausgetrocknet, sondern plötzlich abgeflossen sein und sich über die Baltische Ebene ergossen haben muß. Dieser Abfluß hat offenbar durch die erwähnte ausgewasene Talumde stattgefunden und die ungeheuren Wassermassen, welche das ganze mittlere Asien bedeckten, sind mit rasender Geschwindigkeit als ein wenigstens

25 Kilometer breiter Strom über und durch das Kaptagaagebiet geströmt und haben dieses, da es sich dem Strome wie ein unterirdisches Felsenriff entgegenstellte, überall abgeglänzt.“
Dieser ungeheure Wasserdurchbruch und die außerordentlich schnelle Entleerung des einstigen mittelasiatischen Binnenmeeres, das auch die Chinesische Sprache mit dem Worte Han-hai als toten, gemordenes Meer bezeichnet, muß zu einer Katastrophe ohne gleichen geführt haben. Bedeckte das Binnenmeer doch einen dem Mittelasiatischen Meere an Größe mindestens gleichkommenden Seechenraum, und es muß sich, weil der Spiegel des riesenhaften Sees fast 2000 Meter über dem Welmeer lag, das Wasser aus ihm auf ein 1200 bis 1500 Meter tiefer Strom mit unbegreiflicher Gewalt zunächst in das Gelände um den Baltischen und von dort weiter durch das Tiefland bis zum Schwarzen Meer ergossen haben. Dieser hochauströmende, brach sich dann die Riesenfut einen Weg zum Mittelmeer durch die von ihr geschaffenen Meerestragassen des Bosphorus und der Dardanellen. Da aber auch das Mittelasiatische Meer die plötzlich eindringende Wasserflut nicht fassen konnte, brach sie einerseits durch die damals erst gebildete Straße von Gibraltar zum Atlantischen Ozean, andererseits über die Landenge von Sues zum Roten Meer und an einer niedrigen Stelle der Küste vom oberen Euphratstrome nach Ost. Die durch diesen Durchbruch herbeigeführte Katastrophe nun ist es, von der uns die Bibel als einem Jornamestrich Jehovas genaueren Bericht erteilt.

Ebenso wie sich die in dem Bibelbericht erwähnten ungewöhnlich großen Regenmengen durch die plötzlich eintretenden meteorologischen Umwälzungen welche das Herabdröhen so großer Wassermengen zur Folge haben mußte, gut erklären lassen, ist es nicht schwer, den Grund zu ermitteln, der seiner Zeit zum Durchbruch der großen mittelasiatischen Binnenmeeres an seiner Westseite geführt hat. Er ist ohne Zweifel in einem der heftigen tektonischen Erdbeben zu suchen. So richteten noch in allerjüngster Zeit Erdbebenverderben in Mesopotamien, Persien und einigen anderen Orten dieses Landes argen Verheerungen an, und bei den letzten großen Beben von Vernoe soll sich am Westabhang der Taurus zum Teil entleert haben.

In Einklang mit den Schwarz'schen Feststellungen über den Verlauf der Sintflut hat sich die Sage von diesen Naturereignissen nicht nur bei allen um das mittelasiatische Binnenmeer wohnenden Völkern erhalten, sondern auch bei allen Völkern, die von indogermanischer und semitischer Herkunft sind. Des erklärt nun der deutsche Forscher sehr gut dadurch, daß sich das Klima von ganz Zentralasien durch die Trodenlegung des großen Binnenmeeres so sehr verschlechtert mußte, daß es mit seiner Umgebung in Westasien und im Westen von Europa führte. Die zum Süden des asiatischen Festlandes vordringenden Indogermanen verdrängten die hier wohnenden Malaien und zwangen sie zum Auswandern in das indonesische Inselgebiet. Auch hier haben sich deshalb Ueberlieferungen über die große Flut, welche zu ihrer Vertreibung vom asiatischen Festland führte, erhalten.

Untergang eines portugiesischen Schiffes.

U. London, 21. Juni. Ein portugiesischer Kutter mit 22 Reisenden an Bord ist auf der Fahrt zwischen den Kanarischen Inseln und San Juan Ribeira in einen schweren Gewittersturm geraten und gesunken. Elf Personen erlitten, während neun von einem Kanonenboot gerettet wurden. Zwei Reisende werden noch vermisst.

Jugendheim-Lotterie

Der Ziehungstag
der Jugendheimlotterie ist nun am **27. Juni 1929** endgültig festgelegt. Die Gewinnchancen sind sehr groß u. ist für Jedermann das Glück geboten. Zögern Sie nicht, die Zeit ist sehr kurz.
Die Firma Mees & Löwa, Kaiserstraße, verabfolgt bei Einkauf v. 10 Mk. ein Los gratis. Außerdem sind Lose im Warenhaus Geschwister Knopf, Zigarrenhaus Köpper, Bankhaus Götz, Hebelstr., u. Hofeinz. Mühlburg erhältlich.

15 Pfund leichter 10 Jahre jünger

durch Dr. Ernst Meyers Frühstücks-Krakertee
So schreibt Sanitätsrat Dr. A. D. in A.: „Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfund leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger. Auch Sie können auf gesunde Weise schlank werden durch dieses angenehme, wohlgeschmeckende Getränk. Versuchen Sie es noch heute! 1 Paket Mk. 2.—, 6 Pak. zum Erfolg ausreichend Mk. 10.—.“
In allen Apotheken und Drogerien. Fabrik: „Hermes“ München, Gollstraße 1 (Franz Gradingler)

Verkäufe

Herren-Zimmer
Kauf, Ausbesserung, Mantel poliert, sehr schönes Modell, preiswert abzugeben. (8975)
Möbelfabrikerei und Sauer Gölitz, Schumannstraße 5.

1 Speisezimmer

1 Büfett, 180 cm breit
1 Kredenz
1 Auszugstisch, 110x90 cm
4 Stühle mit echtem Rindleder
alles eiche gebeizt
Mk. 620.—
Auf Wunsch erleichterte Zahlung. Jede Garantie. Franko Lieferung.
Paul Feederle, Möbelfabrik
Durlacher-Allee 88 10199

Marken-Fahrräder

Sonder-Angebot - bequeme Teilzahl.
Herrnrad 1130.—, Damenrad 140.—
einschl. Rückstrahl u. Pumpe. B990
Anzahl. je 10.—, Abzahl. je 10.— monatl.
Neue Fahrräder von 85.— an
M. Fossey, Fahrzeuge, Sternbergstr. 4

Günstiger Gelegenheitskauf!

Dachherrenkaffees
• Eßzimmer •
dunkel eichen, reich geschnitten, sowie 1 Ausbesserung mit Gehrchen, 20 Stück Messer und Gabeln mit Rehornergriffen und 2 große Handteller zu verkaufen. Anzugeben zwischen 1 und 5 Uhr in Mühlburg, Biederstraße 2, II. links. (83839)

Immobilien

Käse - Großhandlung
mit Kundenschaft wegen bar zu kaufen gesucht.
Ang. unter Nr. 5. 352 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Weekend-Haus

in bester Lage von Baden-Baden sehr billig an nur schnell entschlossenen Käufer zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 1674 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus

7. S. in schöner Lage am Turmberg, mit allem Zubehör, 6-7 Rt. Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft erteilt unter Nr. 10813 die Badische Presse.

Weinstube

in Baden ist ein erfahrene Dame, welche gute Küche zu führen vertritt, sofort zu verpachten. Preis 3000.—. Kapital erforderlich. Angebote unter Nr. 11288 an die Badische Presse.

Häuser u. Geschäfte

zu verkaufen
Hausverwalt.
hier und auswärts, unter bel. Zeitg. eines Kaufmannes.
Ober-Inst. a. D.
S. Brenner, langj. Beam. d. Gerichts- und Grundbuchamts.
Spezialbüro
Karlsruh. 29a, Tel. 5974 (85332)

Haus

bislang zu verkaufen bei geringer Anzahlung u. sonst. günst. Bedingungen. Offert. v. Selbstinteressenten u. F. 8. 338 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Nur 3 Preise

Schuhe
6⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰
Wert 12.50 16.50 19.50 21.— Wert
BERTOLDE
KAISERSTR. 10S.

Mineralwasser- und Limonadenfabrik

mit großem Umsatz wird nun wegen dauernder Krankheit verp. Offert. unt. Nr. 1984 an die Bad. Presse.

Gesch.-Haus

Weststadt in Einfahrt und Werkstätten.
Steuerwert 51 000, Kaufpreis 40 000.—, Jahresmiete 4 300.—, Werkstatt sofort zu beziehen. (10859)

Geschäftshaus

Nähe Kr. u. Hauptpost. Kaufpr. 65 000.—, Jahresmiete 8 000.—.

4 Herrschaftshäuser

mit 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen in der Preisliste v. 35 000.— bis 50 000.—.

Wirtschaft

Nähe Kr. u. Hauptpost. Preis 23 000.—, Anzahlung 4—5000.—.

W. WALCH

Karlsruhe I. Bad., Kaiserstraße 172, Telephon 1562.

Thams & Garfs

Wir führen sämtliche
Norddeutsche Wurstwaren
Spez. Rügenwalder
Qualitätswaren: 10927
Norddeutsche Saftschinken
Thüringer Blutwurst 1/4 4 55 J
Edamer Vollfett 1/4 4 35 J

Restposten Konserven

spotbillig
Pflaumen süß 2 Pfd.-Dose nur 79 J
Apfel mit Himbeer 2 Pfd.-Ein. 95 J
Für die heißen Tage:
Citronen-Sprudel 1 Flasche 15 J
Tafelwasser 1 Flasche 15 J
Teinacher, Herrenhäuser Sprudel

Thams & Garfs

Kaiserplatz
Zähringerstr. 53 a u. Rudolfstr. 15.

Haus

bei hoh. Anzahl. evtl. bar zu kaufen gesucht ohne Vermittlung. Angeb. unt. F. 8. 335 an die Bad. Presse.

Kapitalien

1000 Mark
zu leihen gesucht gegen hohen Zins. Angebote unt. Nr. F. 8. 350 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

600 Mark

gegen gute Sicherheit kurzfristig von Privat zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. F. 8. 349 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

TEILHABER

1. Hfl. jeh. Teilh. 4000 M. bar gesucht. Angeb. u. F. 8. 389 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Antliche Anzeigen

Das Baden im Rhein.
In Rheinfelden, im Ortsteil an und in der Nähe der angrenzenden Badenfläche ist verb. Mit Aussicht darauf, daß in den letzten Jahren mehrere Personen an den genannten Orten ertrunken sind, wird auch jetzt wieder auf das Verbot eindringlich hingewiesen. Die Polizei ist angewiesen, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen. (640)
Karlsruhe, den 18. Juni 1929. D. S. 48
Badisches Bezirksamt
Polizeidirektion.

Strassenperre.

Nachstehende Strassenreden des Amtsbezirks Karlsruhe werden wegen Erneuerung der Bahnbetten in der betagtesten Zeit von 6 bis 19 Uhr für alle Fahrzeuge gesperrt. Soweit hierauf Abnahme von Fahrzeugen, dürfen die Sperrenreden von 6 bis 19 Uhr im Schritt und von 19 bis 21 Uhr mit höchstens 10 km. Geschwindigkeit befahren werden. Im übrigen sind die Sperrenreden des Bahnamtes zu befolgen. Die Sperrenreden gelten auch dann, wenn die Arbeitsausführungen wegen unzureichender Hindernisse einige Tage verzögert werden sollten.
1. Sandstraße Nr. 19, Karlsruhe - Geopollhofen, am 20. bis 25. Juni d. J.
2. Sandstraße Nr. 2, Mannheim - Geopollhofen, am 20. bis 25. Juni d. J.
3. Sandstraße Nr. 1, Karlsruhe - Geopollhofen, am 20. bis 25. Juni d. J.
4. Sandstraße Nr. 1, Karlsruhe - Geopollhofen, am 20. bis 25. Juni d. J.
5. Sandstraße Nr. 1, Karlsruhe - Geopollhofen, am 20. bis 25. Juni d. J.
Karlsruhe, den 14. Juni 1929. D. S. 48
Badisches Bezirksamt IV.

Die Erweiterung des Ortsbauamts der Gemeinde Verlauten.

Der Gemeinderat Verlauten hat die Erweiterung des Ortsbauamts der Gemeinde Verlauten dahin beschließen, indem er die nördliche der Sandstraße Nr. 1, Karlsruhe - Geopollhofen, am 20. bis 25. Juni d. J. in die alten Kreisstraße Verlauten einbezieht. Der Ortsbauamt hat innerhalb 2 Wochen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an, gerechnet in dem Rathaus in Verlauten, seine Einsprüche auf Erweiterung des Ortsbauamts, unterzeichneten Bezirksamt, Zimmer 10, Verlauten, einbringen zu lassen.
Karlsruhe, den 18. Juni 1929. D. S. 48
Badisches Bezirksamt
Abteilung II.

Zwangsvollstreckung.

Im Zwangsversteigerung des Notariats am Mittwoch, den 14. August 1929, um 11 Uhr, im Rathaus in Karlsruhe, die Grundstücke der Erbengemeinschaft der Eheleute Minna geb. Bauer, Ehefrau des verstorbenen Otto Friedrich Klotz in Karlsruhe.
a) Wilhelm Bauer, Kaufmann in Nürnberg.
b) Hugo Bauer, Konditor in Hamburg.
auf Ermahnung Valch.
Grundbuch Nr. 1153, Band 22, S. 22.
1. Abt. Nr. 685c.
24 a 63 am Hofreite im Ortsteil.
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Wohnung im Keller nebst Seitenbau mit Garten.
b) eine Scheune mit Stallung und 10 Ställen.
c) ein Brennerei mit Schürflöde mit 10 Ställen.
d) ein Wald- und Gartenhaus.
Schätzung 2. Abt. Nr. 684a: 19 800 RM.
11 a 32 am Hauptgarten im Ortsteil.
Schätzung 2. Abt. Nr. 684a: 2 600 RM.
Ettlingen, den 13. Mai 1929.
Notariat I Ettlingen
als Vollstreckungsgericht.

Badische Chronik

der Badischen Presse

Freitag, den 21. Juni 1929.

45. Jahrgang.

Nr. 282.

Ein Zoo für Nordbaden? Wo soll er entstehen?

(Von unserem Heidelberger Mitarbeiter.)
Das Problem, das vor einigen Monaten verschiedene Gemüter in Heidelberg und in Mannheim in Wallung brachte und auch jetzt noch von der Bildfläche verschwinden ist — im Gegenteil — wurde schon im Badischen Landtag kurz gestreift: Das Problem eines zoologischen Gartens für Nordbaden. Es ist begreiflich, daß sich verschiedene Städte darum bewerben und auch schon erhebliche Beiträge zu leisten — soweit sie dazu in der Lage sind. In Mannheim sagt man: Heidelberg hat alles, was sein Herz nur begehren kann, alles, was die Fremden anzieht. Heidelberg braucht es da noch einen zoologischen Garten! Und die Heidelberger sagen: Wer viel hat, dem soll noch mehr gegeben werden. Heidelberg hat den schönen Botanischen Garten der Öffentlichkeit, mit dem man einen zoologischen Garten einfach verbinden kann. Platz genug ist da, und die Fremden haben Anspruch darauf, in Heidelberg auch einmal einen richtigen Löwen brüllen zu hören, ein Elefantentrompeten zu hören, zumal der berühmte Heidelberger Zoo mit der Kanalisierung des Neckars eingegangen ist. Wer noch ein Reflektant, und zwar ein sehr ernstlicher, meldet und noch dazu einer, der gleich etwas bringt. Das ist die Sache. Ein ideales Gelände für einen Zoo wie der Heidelberger Schlossgarten könne es gar nicht geben, behaupten die Heidelberger. Es sei alles da, was man brauche: wunderbare Anlagen in Menge, es bedarf nur des Einbauens der Zäune usw. Die Sache sei gemacht. Weltberühmt sei der Heidelberger Zoo, weltberühmt sein Schlossgarten und weltberühmt müsse damit verbundene Zoo werden.
In Mannheim fehlt es also nicht und jeder hat triftige Gründe, sich ins Feld zu führen. Wer wird die Braut heimführen? Man, doch wohl der, der das meiste Geld beibringen kann. Aber da alle drei Städte werden — vorläufig wenigstens — kaum die Lage sein, allein einen Zoo zu gründen. Ob aber der Staat dazu entschließen kann, mehrere Hunderttausend Mark für einen zoologischen Zoo, der zweifellos auch einen bedeutenden kulturellen Wert besitzen würde, aufzuwenden, ist eine Frage, die nur der kompetente Optimist glatt bejahen wird. Immerhin: das Projekt ist — seit Jahren schon — und es wird nicht zur Ruhe kommen, bis es zur Ausführung gebracht ist. Man ist sich nun aber der Schwierigkeiten bewußt geworden, die es birgt, und sucht sie zu überwinden. Ein Zoo für Nordbaden, ein schöner Gedanke, der der Förderung, schon im Interesse der Volksbildung.

Schließung der Pforzheimer Lichtspielhäuser.

Pforzheim, 21. Juni. Die Pforzheimer Lichtspielhäuser haben ihren sämtlichen Angestellten zum 1. Juli gekündigt, mit der Begründung, sie seien außerstande, Betriebe während der heißen Sommermonate, die einen außerordentlichen Rückgang der Besucherzahlen mit sich bringen, offen zu halten. Die Spealen beim Betriebe eines Lichtspieltheaters seien wegen der ständig steigenden Ansprüche des Publikums von Jahr zu Jahr gestiegen. Als eine besonders schwerwiegende Belastung die Luftkonditionierung empfunden, die sich so auswirke, daß die Lichtspieltheater aus den Wintermonaten, in denen das Geschäft verhältnismäßig gut geht, keine Referten für den Sommer abgeben können.

Kreisversammlung des Kreises Mannheim.

Mannheim, 21. Juni. Die Kreisversammlung des Kreises Mannheim genehmigte am Donnerstag in mehr als fünfstündiger Sitzung den Hauptvoranschlag des Kreisjahres, der mit einem geschätzten Aufwand von 908 295 RM. abschließt. Außerdem wurde ein Betrag von 100 000 RM. als Rücklage bereitgestellt für die Errichtung eines Kreisheimes und ein Kredit von 25 000 RM. aus Anlehensmitteln zur vorzunehmenden Verbesserung an der Kreisplatzanlage in Mannheim.

Stellingen, 21. Juni. (Bürgermeister Dr. Potzka Rechtsanwält.)

Bürgermeister Dr. Potzka wird nach Ablauf seiner hiesigen Amtszeit sich in Karlsruhe als Rechtsanwalt niederlassen.
Haslach, 20. Juni. (Chrung Hansjakobs.) Freunde und Bekannte unseres Volksschriftstellers Heinrich Hansjakobs haben es längst bemerkt, daß diesem großen Sohne Haslachs nicht eine öffentliche Ehrung alljährlich zuteil werde. Das soll nun geändert werden, und zwar am Sonntag, der auf seinen Geburtstag, den 23. Juni, nach dem Hauptgottesdienste. Solange noch kein öffentliches Hansjakobsdenkmal in seinen Mauern steht, soll die Ehrung vor seinem Wohn- und Sterbehause, an dem hiesige Verkehrsverein vor einiger Zeit eine Gedenktafel anbringen ließ, erfolgen. Die Feier ist schlicht und einfach, dabei werden die Stadtmusik und die beiden Männergesangsvereine „Harmonie“ und „Frohinn“ mitwirken.

Emmendingen, 20. Juni. (Bezirksversammlung des Bezirksverbandes.)

Im Bezirksratsaal fand heute unter dem Vorsitz des Regierungsrat Dufner eine Tagung der Bezirksversammlung des Bezirksverbandes Emmendingen statt. Der Bericht über den Jahresverlauf für das Rechnungsjahr 1929/30 wurde einstimmig genehmigt. Er weist auf an Ausgaben den Betrag von 278 589 RM., auf Einnahmen, ohne den Ertrag der Verbandsumlage, den Betrag von 218 890 RM.; es verbleibt somit ein ungedeckter Aufwand von 60 699 RM. Bei Umlegung dieses ungedeckten Aufwandes auf die einzelnen Gemeinden und Kreisfeuerlöschvereine ergibt sich eine Steuererhöhung von 4,21 RM. von je 100 RM. Steuerwert des Grundbesitzes, von 1,68 RM. von je 100 RM. Steuerwert des Grundbesitzes und Gewerbesteuer. Im Hinblick auf diese Signatur tagte die Bezirksversammlung des Bezirksverbandes, die den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1929/30 gleichfalls einstimmig genehmigte. Er weist in der Besondere und Ausgabe die Summe von 620 490 RM. auf. Der Abgang der Tagung bildete eine Bürgermeisterversammlung, in der verschiedene Fragen, die für alle Gemeinden des Bezirks von Bedeutung sind, erörtert wurden.

Freiburg, 20. Juni. (Banat auf der Straßenbahn.)

Als beim Schwabenverein die elektrische Oberleitung der Straßenbahn, verließen die Fahrgäste einen Straßenbahnwagen in der Nähe der Haltestelle. Dabei kam ein Fräulein zu Fall und wurde von anderen Fahrgästen umgeben, wobei sie einen Unterarmbruch davontrug.

Die Kaligewinnung in Buggingen.

Das modernste Kaliwerk Deutschlands. — Automatische Förderung. — Das rollende Band. — Wirtschaftliche Bedeutung.

Die Hauptbahnlinie Frankfurt-Kasel, die die Obertheinebene in ihrer ganzen Länge durchzieht, führt in ihrem südlichen Teile nahe am Bugginger Kalibergwerk vorbei. Immer wieder fragen Reisende, wenn kurz vor der Station Mühlheim der große Gebäudekomplex des Kaliwerks als fremdartiges Element in der Niederterrassenlandschaft auftaucht, nach der Bedeutung dieser Anlage. Meist wissen nur wenige, welcher Art die Schätze sind, die hier in 800 Meter Tiefe der Erde abgerungen werden. Noch weniger bekannt ist, daß Deutschlands modernste eingerichtete Kalibergwerk nicht im großen niederrheinischen Kalibeckum um Magdeburg und Halberstadt liegt, sondern ganz isoliert hier in der äußersten Südwestecke des Reiches entstanden ist.
Vor wenigen Jahren zog an der Stelle, wo heute hohe Fördertürme und qualmende Fabrikshöfe weithin das Landschaftsbild beherrschen, noch der Pfingst der Landmanns seine Furche. Das Vorkommen von Kali in der Bugginger Gegend ist allerdings schon längere Zeit bekannt. Angeregt durch die Funde auf der linken Rheinseite, brachte in den Jahren 1911 bis 1913 ein Konjunktium, dessen geistiger Führer Bergat G. Kost (Hannover) war, bei Buggingen drei fündige Bohrungen nieder. Aber bis die Ausbeutung des Lagers in Angriff genommen werden konnte, vergingen infolge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse noch nahezu zehn Jahre. Dann wurden die Arbeiten plötzlich befehleunigt, galt es doch Ersatz zu schaffen, für die hochwertigen Kalilager, die uns durch die Abtretung Elsaß-Lothringens verloren gegangen waren. Ungeheure Werte sind Deutschland mit diesen Gruben entzogen worden, ohne daß jemals eine Gutschrift auf Reparationskonto erfolgt wäre (ebensowenig wie man jemals gehört hat, daß bei den Reparationsverhandlungen von deutscher Seite auf die Milliardenwerte der abgetretenen Phosphatvorkommen in Auru aus nur hingewiesen wurde).
Mit dem Abteufen des ersten Schachtes wurde im Jahre 1922 begonnen und nach Ueberwindung technischer Schwierigkeiten konnte drei Jahre später das erste Kali angefahren werden. Seither hat sich das Kaliwerk reiflos aufwärts entwickelt. Dank seiner jungen Entstehung konnten die modernsten und rationellsten Gewinnungs- und Verarbeitungsmethoden zur Anwendung kommen. Obwohl das Werk heute etwa 550 Arbeiter beschäftigt, trifft man in den umfangreichen Tagesanlagen nur hier und da einmal eine leitende Hand. Die gesamte Förderung geht automatisch vor sich und auch bei der weiteren Verarbeitung des Rohkalis ist das Prinzip des rollenden Bandes weitgehend berücksichtigt. Das gewonnene Salz wird zunächst im Mischgebäude zerkleinert und gelangt dann größtenteils auf dem Transportband ins Löscheshaus, wo durch Behandlung mit heißer Lauge eine Umkristallisation erfolgt und der Gehalt an Reinkali erhöht wird. Dieser Prozeß ist notwendig, weil das Rohkali nur zum Teil ohne weitere Ver-

arbeitung versandt werden kann. Im luftigen Kühlraum kristallisiert dann in großen Kästen das hochprozentige Chlorkalium aus. Nach der Trocknung wird es durch Mischen mit Rohsalz zu den verschiedenen versandfertigen Kalimarken verarbeitet und kann nun als fertiges Produkt lose oder als gefadete Ware zum Versand gebracht werden. Soweit dies nicht sofort möglich ist, wird es in einem großen Schuppen gespeichert.
Die wirtschaftliche Bedeutung des Kaliwerks reicht weit über die Grenzen des süddeutschen Landwirtschaftsgebietes hinaus. Das Werk ist dem Burtachkonzern angeschlossen und erhält für jeden Schacht eine Beteiligung von 153 Prozent eines Normalwerks zugewiesen. Exportiert wird vor allem nach Amerika, Holland und Italien.
Die Entstehung des Kalivorkommens fällt in die Zeit des oligozänen Meeres, das im Tertiär den ganzen Rheintalgraben erfüllte und nach seiner Abshnürung vom offenen Ozean allmählich eintrocknete. Dabei gelangten die Edelsalze auf der elsässischen wie auf der badischen Seite zur Auscheidung. Sie sind also geologisch gesprochen noch ziemlich jungen Alters, viel jünger als die großen nord- und mitteldeutschen Kalilager, die dem Zechsteinmeer entstammen.
Als eine Großtat geologischer Forschung und bergbaulicher Technik muß die Erschließung der Bugginger Lagerstätte bezeichnet werden. Das Ergebnis hat auch sehr hochgepannte Erwartungen erfüllt. Bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 4,5 Metern besitzt das Salz eine seltene Gleichmäßigkeit in Ausbildung und Lagerung. Was die letztere Tatsache für den Abbau zu bedeuten hat, weiß man vielleicht nur in Bergbaukreisen genügend zu würdigen. Auch die große Trockenheit der Salzschicht, die ganz in wasserundurchlässige Ton- und Mergelbänder eingebettet ist, kommt der Ausbeutung sehr zu Statten.
Vorher man die Bedeutung des Kalis als Pflanzenernährsalz erkannte, war der gesamte Salzbergbau bekanntlich nur auf die Gewinnung von Steinsalz eingestellt und in Staßfurt schüttelte man die Kalisalze als unerwünschten „Abraum“ auf die Halben. Heute haben sich die Verhältnisse umgekehrt. Kali ist das wertvolle „Edelsalz“, Steinsalz nur mehr Nebenprodukt. Bis 1918 besaß Deutschland nahezu das Weltmonopol für Kaligewinnung; mit der Abtretung der elsässischen Lager ist uns auch dieses wirtschaftliche Kampfmittel entzogen worden. Dieser Verlust kann durch Auffindung und Ausbeutung neuer ergiebiger Lagerstätten in Deutschland natürlich nicht wieder eingebracht werden. Wir müssen uns darauf beschränken, Ersatz zu finden, mensienfalls für die unmittelbare in den elsässischen Lagern noch ruhenden Werte. In dieser Hinsicht ist die Erschließung des Bugginger Kalilagers von der allergrößten Bedeutung. E. F.

Ein neues Tuberkulosenkrankenhaus

in St. Blasien.

Vor mehr als vier Jahren sind innerhalb des ehemaligen Bezirkspitalverbandes St. Blasien die Besprechungen über eine Erweiterung des 1898 erbauten Spitals in Fluß gekommen. Allseits wurde anerkannt, daß der Ueberbelegung des Hauses nicht anders Herr zu werden ist als durch einen mit dem alten Haus in Verbindung gebrachten Erweiterungsbau; dieser Ausweg schien auch die einzige Möglichkeit zu bieten, um den zahlreichen immer mehr sich heuernden Anfragen von auswärtig zur Durchführung einer Heilkur im klimatisch für Lungentranke sehr günstig gelegenen St. Blasien wenigstens einigermaßen nachzukommen. Die Jahre 1926 und 1927 brachten eine Reihe von Verhandlungen zwischen dem Bezirkspitalverband und der Stadtgemeinde, die mit einer Vereinbarung zwischen den beiden abgeschlossen wurden. Auf Grund der Vereinbarung erklärte sich der Bezirkspitalverband bereit, der Stadtgemeinde das alte Krankenhaus kostenlos abzutreten, während dessen sich verpflichtete, einen Erweiterungsbau mit mindestens 60 Betten auszuführen; im übrigen sollten den Gemeinden des Bezirksverbandes hinsichtlich der Unterbringung von Kranken, der Preisgestaltung u. dgl. weitgehende Rechte, die sie bis dahin genossen, gewahrt werden. Die Unterbrechung des neben dem alten Krankenhaus vorgesehenen Bauplazes für die geplante Erweiterung ergab nach dem Urteil der Bauwerksverständigen bei Ausführung des Baus erhebliche Schwierigkeiten und beim Betrieb infolge der Lage an zwei Straßen Belästigungen für die Inassen. In Anbetracht dieser Verhältnisse wurde von dem Erweiterungsbau Abstand genommen und die Errichtung eines Neubaus in ungefähr derselben Größe beschlossen. Die an sich wünschenswerte Vereinfachung der beiden Häuser zu einem Betrieb mußte allerdings fallen gelassen werden, da die räumliche Entfernung einer Betriebsvereinigung entgegenstand. Als Bauplatz für das neue Krankenhaus wurde nämlich ein sehr sonniges Gelände, über dem Anort unmittelbar am Hochwald gegen Todmoos zu gelegen, gewählt. Für die Wahl des Plazes war insbesondere die sonnige, freie und doch vor Winden geschützte Lage maßgebend. Durch eine Verlegung der Todmooseraldstraße wird das neue Krankenhaus vom Lärm und von der Belästigung der Straße weggerückt.
Die Anlage des fünfgeschossigen Neubaus ist so, daß alle Krankenzimmer nach Süden gerichtet und mit Balkonen für Biegeluren versehen sind. Die meisten Räume für die Bewirtschaftung und ärztliche Behandlung sind mit den untergeordneten Räumen wie Bädern, Aborten, Toiletten, Gerätekammern in den gegen Norden gelegenen Teilen des Gebäudes untergebracht. Die sämtlichen Zimmer werden mit Zentralheizung, fließendem kaltem und warmem Wasser und Radioanischließen eingerichtet.
Im Ganzen wird der Hauptbau des Krankenhauses mit 73 Krankenzimmern ausgebaut. Gleichzeitig mit dem Hauptbau des Krankenhauses, für welches nach beiden Seiten in gleicher Fluß Erweiterungen vorgezogen sind,

wird ein Isoliergebäude zur Absonderung ansteckungsfähiger Kranker errichtet. Dieses enthält im Sockelgeschos eine Desinfektionsanlage, im Erdgeschos zwei Isolierzellen, eine Wäschereianlage und im Obergeschos in vier Isolierzimmern acht Krankbetten, zwei Badezimmer, eine Teeküche und ein Schwesternzimmer. Es liegt für sich ungefähr zwanzig Meter abseits vom Hauptgebäude.
Mit den Erdarbeiten, die sich teilweise schwierig gestalteten, ist am 11. April begonnen worden. Die Fundamentierung ist jetzt so weit gediehen, daß am kommenden Sonntag die Grundsteinlegung stattfinden kann.

Unfallchronik.

- 1. Auenheim (bei Rehl), 21. Juni. (Durchgehende Pferde.) Der Landwirt Stärk wollte das im Gemeinewald gemähete Heu heimführen. Er war gerade mit Aufrufen fertig und warf das Arbeitsgeschirr auf den Wagen, wodurch das Pferd schau wurde und davonraute. Stärk konnte nicht mehr ausweichen, wurde zu Boden gerissen und unter den Wagen geschleudert, dessen Räder über ihn hinweggingen. Er erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper. Das durchgegangene Gespann konnte erst am Ortsausgang zum Stehen gebracht werden.
- Freiburg, 21. Juni. (Unfall beim Bau der Schauinslandbahn.) Bei dem Bau der Schauinslandbahn ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei der Kuppelung eines Anhängers an einen Lastwagen kam der 23jährige, ledige Maschinenist Karl Sasse aus Spandau bei Berlin zwischen die beiden Wagen, sodaß ihm der Kopf zerdrückt wurde. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.
- Grenzach (bei Lörrach), 21. Juni. (Beim Futterholen tödlich verunglückt.) Beim Futterholen fiel die 61 Jahre alte Frau Herrmann so unglücklich vom Wagen, daß das eine Rad ihr über den Kopf ging. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung starb die Frau kurze Zeit darauf.
- Singen a. S., 20. Juni. (Motorrad von Auto überfahren.) Bei der Scheffelbrücke wurde der Motorradfahrer Stephan Eichhorn von Tengen von einem Auto überfahren. Dabei razz ihm die Lenkstange mit dem Bremshebel in den linken Oberarm und schnitt ihm die Schlagader ab. Er mußte in bedenklichem Zustand in das Singener Krankenhaus überführt werden.

Magenbeschwerden (Sodbrennen)

Unser ständig steigender Millionen-Umsatz sowie das 100jährige Bestehen unserer Firma beweisen am **Original Bullrich-Salz** nach wie vor unüberbesten, daß unser Original-Bullrich-Salz nach wie vor alle Verdauungsstörungen und Sodbrennen ist. Versäumen Sie nicht, sich heute noch ein Paket für 60 Pfg. zu kaufen oder unsere Tabellen zu 25 u. 1,50 RM. zu versuchen. Auch Sie werden von der prompten Wirkung überrascht sein. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Malsch (A. Ettlingen), 21. Juni. (Auswanderer.) Wieder haben gestern vier hiesige Bürgerjöhne die Gemeinde verlassen, um in Kanada eine neue Heimat zu suchen.

Reichenbach, 20. Juni. (Von der Bleag.) In einer vom Deutschen Verkehrsband nach Reichenbach einberufenen Versammlung des dienstfreien Personals der Abfabrik wurde zu der gegenwärtigen Lage der Bleag Stellung genommen und zum Schluss eine Entschließung gefasst, in der mit aller Entschiedenheit gegen die von Aufsichtsrat und Direktion einseitig diktierten Verschlechterungen der Einkommensverhältnisse Einspruch erhoben wird.

Heilsheim, 20. Juni. Der Bürgerausschuß besaßte sich in seiner jüngsten Sitzung u. a. mit dem Dienstvertrag des neu-gewählten Bürgermeisters und seitherigen Ratsherrn Albert Jäger, wobei die Regelung getroffen wurde, daß der Genannte beide Ämter weiterführt gegen eine Auflage von 100 Mark zu dem bisherigen Gehalt. Dadurch spart die Gemeinde jährlich 1700 Mark.

Kreis Mosbach.

Mudau (Bad. Odenwald), 21. Juni. Weihbischof Dr. Burger weihte zu Beginn dieser Woche in Mudau, um die Firmung zu spenden und den Hauptaltar der renovierten Pfarrkirche zu konsekrieren. Nachmittags besichtigte er das Caritasheim in Waldhaujen. Tags darauf konsekrierte er die neue Filialkirche in Donebach und spendete die Firmung, am Mittwoch konsekrierte er die Filialkirche in Reichenbach.

Adelsheim, 18. Juni. Die Bannerweihe des Kriegervereins nahm unter der Beteiligung einer großen Anzahl auswärtiger Vereine und der gesamten hiesigen Bevölkerung einen ausgezeichneten Verlauf. Eingeleitet wurden die Festlichkeiten am Samstag abend mit einer Gesellen-Ehrung am Kriegerdenkmal. Hierauf folgte das Festbankett. Die Mitwirkung des Musik-, Turn- und Gesangsvereins ermöglichte die Aufführung eines vorzüglichen Programmes.

Kreis Baden.

Niederbühl, 18. Juni. (Jubiläum des Turnerbundes Niederbühl.) Am verflöhen Samstag und Sonntag konnte der hiesige Turnerbund auf sein 30 jähriges Bestehen zurückblicken. Ein Bankett am Samstag war der Auftakt der schönen harmonischen Feste. Erregend war die Gesellen-Ehrung vor der feinnig aufgestellten Gedächtniswand, die von den Landesfarben umrahmt war. Mit goldenen Lettern eingetriebene Namen finden wir auf ihr.

Kreis Freiburg.

Röndringen, 20. Juni. (Wegen Unterschlagungen verhaftet.) Der beim Postamt Emmendingen als Postausheber angestellte Wilhelm H. von hier wurde wegen Unterschlagungen in Haft genommen. Er erhielt in verschiedenen Dörfern Gelder, die er beim Postamt zur Weiterbeförderung abgeben sollte, statt dies zu tun, verbrauchte er das Geld für sich.

Kreis Lörrach.

Lörrach, 21. Juni. Die älteste Einwohnerin unseres Städtchens, Fel. Dittke Laiz, konnte dieser Tage ihren 94. Geburtstag feiern. Sie ist noch sehr kräftig und gesund. Die Heuernte ist im Gange und verspricht, einen sehr guten Ertrag abzuwerfen, was im Interesse unserer schwer ringenden Landwirtschaft sehr zu begrüßen ist.

Kreis Willingen.

Schonach, 18. Juni. (20jähriges Stiftungsfest des F.C. Teutonia.) Das 20jährige Stiftungsfest des hiesigen F.C. Teutonia, verbunden mit Pokalturnieren und Gedächtnisfeier für die Gefallenen 23 Vereinsmitglieder und Denkmalerhöhung gestaltete sich in seinem ganzen Verlauf zu einer Kundgebung für den Sportgedanken. Das Festbankett am Samstag abend im Schwannensaale unter Mitwirkung der Kapelle, des Gesangsvereins, Streichorchester und Turnvereins war der gute Anfang zum schönen Verlauf des Festes.

Baulätigkeit in Waldshut.

Von unserem Mitarbeiter.

Wenn man die Entwicklung der Städte am Oberrhein verfolgt, dann darf man ruhig sagen, daß Waldshut im Mittelpunkt steht. Durch eine regsame Arbeit der Stadtverwaltung gehen bedeutende Probleme und Projekte ihrer Verwirklichung entgegen.

Anschließend an diese Siedelung der Stadt Waldshut erstellten einige Baulustige Ein- und Mehrfamilienhäuser. Eines steht bereits wieder im Rohbau fertig und ein zweites hat die Sockelhöhe erreicht. Weiter gegen den Wald zu hat die Stadt zwei Fachwerkhäuser mit je vier Wohnungen erstellt.

Um nun aber auch das Krankenhausprojekt gütig fertigzustellen, beabsichtigt der Stadtrat, nachdem das neue Haus dem Betrieb übergeben ist, das alte, frühere Spital, umzubauen und der Krankenpflege dienlich zu machen.

Murgläler Rundschau.

Von unserem Mitarbeiter.

Gernsbach. Gernsbach steht als Fremdenstadt in aufsteigender Linie. Die rührigen Vorbereitungen des Kur- und Verkehrsvereins sind von Erfolg gekrönt. Die Welt weiß von dem Reiz seiner Landschaft und der Vielfältigkeit seiner Wanderausbeute.

Das Bezirkskrankenhaus geht seiner Vollendung entgegen. Der Umbau macht schon rein äußerlich wegen des Ausmaßes und der zweckmäßigen Verteilung von Raum und Licht einen gewaltigen Eindruck. Wenn es nach Fertigstellung des Innenbaus dem Betrieb übergeben werden kann, haben wir eine sanitäre Einrichtung, auf welche die Anteilgemeinden und vor allem Nordach stolz sein dürfen.

Das Bezirkskrankenhaus geht seiner Vollendung entgegen. Der Umbau macht schon rein äußerlich wegen des Ausmaßes und der zweckmäßigen Verteilung von Raum und Licht einen gewaltigen Eindruck. Wenn es nach Fertigstellung des Innenbaus dem Betrieb übergeben werden kann, haben wir eine sanitäre Einrichtung, auf welche die Anteilgemeinden und vor allem Nordach stolz sein dürfen.

Zum Gedenken seiner im Weltkrieg gefallenen Mitglieder enthielt der Turnverein Bernersbach am letzten Montag auf seinem Turnplatz einen Gefallenen-Gedächtnisfest; bei dieser Feier sang der einheimische Gesangsverein „Deutsche Ehre“ und Vikar Schmidt von Nordach hielt eine Gedächtnisrede.

Kreis Waldshut.

Säckingen, 19. Juni. (Wertmeister-Bezirksstagung.) Der Deutsche Wertmeister-Bund, Sitz Essen, hielt kürzlich in Säckingen seinen 7. Bezirksstag ab. Der dabei vom Landesgeschäftsführer Mendel, Karlsruhe erstattete Tätigkeitsbericht gab ein Bild erfolgreicher Arbeit auf tariflichem, sozialpolitischem und arbeitsrechtlichem Gebiet.

ist auch bereits erwiesen, nachdem in den vergangenen Monaten durchschnittlich 130 Betten belegt waren.

Ein weiteres bedeutungsvolles Projekt ist der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Unaußersächlich rattern die Betoniermaschinen und nun, nachdem der erste Stod erreicht ist, kann man sich einen Begriff von dem Umfang dieses Neubaus machen.

Auch der Bauverein wird in diesem Jahre wieder ein großzügiges Wohnungsbauvorhaben zur Ausführung bringen, manche Lücke im „Ziegelfeld“, der jetzigen Neustadt, ausfüllen, wobei dieser Stadtteil ein immer schöneres und gesünderes Bild erhält.

Von der Stadt Waldshut sind zurzeit umfangreiche statische Erhebungen für das Bahnhofsprojekt St. Blasien-Waldshut im Gange. Nachdem man dieses Bahnhofs haben schon in der Vergangenheit verknüpft glaubte, wird überaus mit großer Genugtuung die Tatsache festgestellt, daß dieses Bahnhofsproblem verloszt wird.

Wer von Säckingen her die Waldshut besucht, dem fallen die großen Grabarbeiten bei der Bleiche auf. Hier soll ebenfalls ein neues Siedlungsgebiet erschlossen werden. Die Eingemeindung des naheliegenden Ortes Doorn dürfte dann nur noch eine Frage der Zeit sein.

gern scharen sich die Kurgäste um das „Rischlein im Blauen, der steiler Bergeshöh“, das seinen Parinarium ins Himmelsschau strahlt so lieblich anzuschauen vom Tal. Die neue Kaffeeinsel wird auch als ein wahrer wirtschaftlicher Segen empfunden, der sich erst in den nächsten Jahren voll auswirken wird.

Durch den Beschluß der Kreisversammlung vom 3. Juni sind die Mittel zur Instandsetzung der Straße nach Moosbrunn, besonders des Straßenstückes hinter dem Friedhof bis unweit von Meiers Weg genehmigt. Nach der Straßenverbesserung besteht die begründete Aussicht, daß die Kraftpostlinie Gaggenau-Karlsruhe über Moosbrunn errichtet wird. Das hier hier aus rein wirtschaftlichen Gründen, aber auch aus Gründen des Fremdenverkehrs herzlich begrüßt.

Das Dorf wächst nach allen Seiten. Seit zwei Jahren wurde südlich darauflosgebaut. Die Häuserreihen schieben sich bereits schon an die Kreisstraße nach Gaggenau vor. Der übliche Bautypus schreitet durch räumlich ausgeglichene, äußerlich ansprechende Neubauten eine angenehme Korrektur.

Das seit einigen Monaten stillliegende Holzwerk wird gegenwärtig angebaut und bedeutend erweitert, so daß es das größte deutsche Holzwerk zu werden verspricht. Für die Belebung der einheimischen Industrie ist das ebenso zu begrüßen, wie der Initiations-schritt der Gemeinde, interessierter Kreise und der Fürstin von Sickingen, das seit 1906 nicht mehr bestehende Bad Rotenfels an dem gegenüberliegenden Murgufer wieder aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Hierzu sind natürlich neue Bohrungen notwendig, aber das Wasser läuft so ergiebig und die Zugbedingen sind so günstig, daß es nur einer Tatkraft und einer Finanzkraft bedarf, um „Bad Rotenfels“, das einst einen so guten Klang hatte, wieder entstehen zu lassen.

Als weitere Neuschöpfung neben dem Bad im Traischbachtal, das sich steigenden Interesses und wachsender Bevölkerung durch Einheimische wie Fremde erfreut, hat die Stadtgemeinde das ehemalige Eisenwerk Bad in Nacht genommen und will es so umbauen, daß genügend Einzelstellen und Räume für medizinische Zwecke und Guchapplikationen nach Kneipp vorhanden sind; hoffentlich ist es ein Anbau für ein Hallenbassinbad. Die Baulätigkeit ist außerst rege. Mitten in der Stadt erhebt sich ein Spiegelbild der neuen Zeit. Auch sonst wird, hauptsächlich in der Privatien, gebaut, die Häuser wachsen, es dehnt sich das Städtchen. Die Tage des „Grünen Hofes“, dieses von Einheimischen und Fremden bevorzugten Hotels, sind gezählt. Schon wird der Neubau zum neuen Postamt umgebaut, während das ehemalige Hotel zu Büroräumen und Dienstwohnungen dienen soll.

Das Städtchen wird nach den Plänen eine nicht läbliche Bereicherung des Städtchens bilden bei der Murg werden. Da Gaggenau auch zentrale für den Kraftpostbetrieb des Murgtals werden soll, ist die anfängliche Miftimmung wegen der Aufhebung des „Grünen Hofes“ heute wohl ganz geschwunden. Auch Gaggenau hat seinen Aufschwung bekommen. Der Verkehrsverein hat in dem Zug von Augusten seine ersten Lorbeeren verdient. Der Rinderfestzug am 30. Juni, den der Gewerbeverein in jahrzehntelanger Geduld herbeiführt, wird wieder ein Ereignis für Gaggenau. Ganz gewiss wird aber das Landesrauenturnen werden, das in den Augusttagen in Gaggenau abgehalten werden soll. Fördernd für die Stadt Gaggenau waren verflöbene Momente: die ausgezeichneten Verhältnisse des Turnvereins Gaggenau und das Vorhandensein großer Spielplätze (Murgwiese, Waldsportplatz, Traischbachtal). Nach allem, was man hört, werden sich bei dem Landesrauenturnen hier einfinden, so daß Gaggenau Mühe haben wird, sie unterzubringen. In diesem Fall werden die anliegenden Ortschaften, auch Gernsbach, alles aufwenden, um etwaige Schwierigkeiten in der Unterbringung und Verpflegung der Festgäste durch eigene Gutsfreundschaft zu beheben.

Deutschen Wertmeister-Bundes Franz auf der Late aus Essen über „Wertmeister, Staat und Wirtschaft“. Er wies besonders auf die Bedeutung der Gewerkschaften in Wirtschaft und Staat hin. Nach einem Schlußwort des Landesgeschäftsführers Mendel, der Grundzüge und Ziele nochmals unterstrich, konnte der Vorsitzende Seger die sehr eindrucksvoll verlaufene Tagung schließen.

Z. Tiefenlein, 20. Juni. (Verkehrsfragen.) In einer Notiz vom 17. Juni wird irrtümlicherweise von einem Straßenbau Schwenenwühl berichtet. Richtig muß es heißen Schachen-Riedelwühl. Die bisherige Straße war steil und steinig. Fahrten konnten nur mühsam vorankommen, für Autos und Motorräder war die alte Straße direkt gefährlich. Die neue Straße dürfte bis Herbst fertig gestellt sein. Die Bauleitung liegt in den Händen von Bauunternehmer Leo Maife-Niederwühl.

Großer Werbe-Verkauf 10% Rabatt! Schuhhaus Erika

Tunnen, Tünnel, Tünnel

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Schmeling-Paolino-Wetten stehen pari.

Der Kampf gilt als offen. — 90 000 Zuschauer erwartet. — Newports Bürgermeister bestellt 100 Ringplätze. — Deutscher Besuch in Schmeling's Trainingsquartier.

Die letzte Etappe der Vorbereitungen für den großen Kampf des 27. Juni hat begonnen. Das Interesse der Massen ist aufgepeitscht. Als angekündigt wurde, daß keine Radio-Übertragung des Kampfes stattfinden wird, setzte der Vorverkauf mit Macht ein. Der populäre Newporter Bürgermeister Jimmy Walker bestellte 100 Ringplätze und sandte einen Scheck über 5000 Dollar. Deutscher, amerikanischer und spanischer Vereine kaufen blockweise Karten auf. Man kalkuliert, daß Deutsche und Lateiner die Hälfte der erwarteten 90 000 Zuschauer stellen werden.

Die Wetten stehen pari. Man hört einmal Schmeling mit 11:10 als Favorit, dann wieder Paolino mit 6:5, aber im allgemeinen gibt es nur „even money.“ Die Ausichten werden überall als vollständig offen beurteilt. Nachrichten aus den Trainingsquartieren der beiden Boxer werden mit dem gleichen Interesse gelesen, wie vor den großen Kämpfen Dempsey-Tunney. In Schmeling's Trainingsquartier auf Bill Dwyer's Farm in Lakewood finden sich viele Deutsche ein. Man muß einen Dollar Eintritt bezahlen, um den „hämmernden Hamburger“ an der Arbeit zu sehen. Zu den bisherigen Trainingspartnern ist noch ein neuer Mann gekommen, Charles Dillon, der Halb-schwergewichtmeister von Kanada.

Kürzlich waren die deutschen Rennfahrer Otto Petri und August Kaufsch bei Schmeling, um ihm für den bevorstehenden Kampf Glück zu wünschen. Maze, dessen Training von Machon geleitet wird, ist auf die Minute fertig. Er kann jeden Tag in den Ring klettern und fühlt sich nach seinen eigenen Erklärungen besser, als vor dem Kampf gegen Nisco. Die Oberleitung im Trainingscamp hat Joe Jacobs, Schmeling's amerikanischer Interessenvertreter, ein smarterer Vantee, der sein Metier versteht.

Man muß Schmeling von der Arbeit abbringen, damit er nicht zu viel tut. Er ist unermüdet spielt neuerdings mit großem Interesse Golf und steht bei den vielen Fragen der ungezählten Journalisten, die nach Lakewood kommen, stets liebenswürdig zur Verfügung. Weniger erfreut sind seine Trainingspartner; sie müssen viel hinnehmen und einstecken. Härte und Duden erinnern bei Schmeling viel an Dempsey, nur ist er nach allgemeiner Ansicht viel beweglicher und schneller auf den Beinen. Wenn er am kommenden Donners-tag in den Ring steigt, dann werden viele Tausende von Deutsch-Amerikanern stieren und ihrem „Maze“ aus vollem Herzen den Sieg wünschen; der führt ihn und den deutschen Boxsport so überaus viel bedeuten kann.

Die neue Punktwertung beim Rudern.

Nach einem Beschluß des Deutschen Ruderverbandes werden bei Regatten gewonnene Rennen je nach Bootsgattung und Klasse mit Punkten gewertet. Das Ergebnis der 14. Karlsruher Ruderegatta, die sehr spannende Endtämpfe brachte, stellt sich in der Punkttabelle wie folgt dar:

Ergebnis der Karlsruher Regatta nach der Punktwertung

	Siege	Punkte
Karlsruher Ruderverein von 1879	3	23
Heidelberger Ruderverein von 1872	3	14
Mannheimer R.V. Amicitia	1	10
Heilbronner R.V. Schwaben	1	10
Stuttgarter-Cannstatter R.V.	1	10
Mannheimer R.V.	1	5
Heidelberger R.V.	1	5
Ulm R.V., Donau	1	5
Heilbronner R.V.	1	5
Marbacher R.V.	1	5
R.V. Speyer	1	5

Die Tabelle führt der Karlsruher R.V. von 1879 an, der mit zwei gewonnenen Vierer-Rennen und dem eindrucksvollen Sieg gegen die Heilbronner Schwaben und den Konstanzer R.V. Reptun die erfolgreichste Verein ist. Von den an der Regatta teilnehmenden 21 Vereinen gingen 10 leer aus.

Nach der Heidelberger, Konstanzer und Karlsruher Ruderegatta ergibt sich nun folgende

Punkttabelle der badischen und pfälzischen Rudervereine.

	Siege	Punkte
Mannheimer R.V. Amicitia	5	61
Karlsruher R.V. von 1879	4	33
Heidelberger R.V. von 1872	5	28
R.V. Speyer	2	10
Mannheimer R.V.	1	5
Heidelberger R.V.	1	5
Konstanzer R.V. Reptun	1	5
Ludwigschafener R.V.	1	4

Die württembergische Punkttabelle führt die Heilbronner R.V. Schwaben mit 5 Siegen und 35 Punkten an. Es folgt der Stuttgarter-Cannstatter R.V. mit einem Sieg und 10 Punkten. Ulmer R.V., Donau, Heilbronner R.V., Marbacher R.V. und der R.V. Bodensee Friedrichshafen verzeichnen einen Sieg mit je 5 Punkten.

Die Bad.-Badener Bergprüfung. Caracciola führt die beste Zeit des Tages. — Auch die kleinen Wagen schlagen sich tapfer.

Eigener Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.

Kurhaus Plättig, 21. Juni.

Es war wieder ein sportlich großer Kampftag, würdig des internationalen Rufes des Baden-Badener Autoturniers. Waren von Jahr zu Jahr die Rennzeiten auf der Straße von Plättig verbessert worden, scheint der Vorsahrsretford von Stud Schier unüberwindbar zu sein — diesmal purzelten alle Rekorde. Caracciola war es, der den großen Sieg und Spitzenrang des Tages errang. Caracciola hatte einen großen Tag. Mercedes-Benz kam erneut zu einem wohlverdienten und einwandfreien Bombenerfolg. Man war auf das Duell der beiden besten und erfolgreichsten deutschen Fahrer besonders gespannt. Mehrmals schon waren Caracciola und

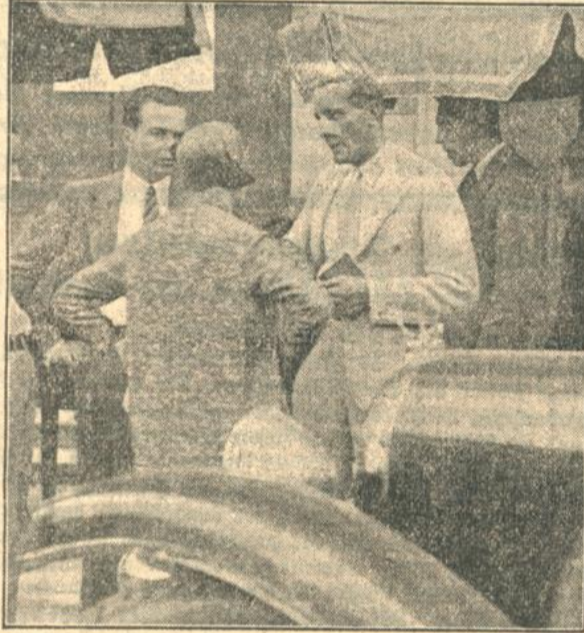


Photo: Kühn, Baden-Baden. Hans von Stuck, einer der besten Bergfahrer.

Stud zusammengetroffen. Mal hatte der eine, mal hatte der andere gefiegt. In letzter Zeit nun schien Studs daraufgegangenes Temperament und die Wendigkeit seines Wagens überlegen zu sein. Diesmal aber kam der Mercedes-Wagen von Caracciola in so gewaltigem Tempo über die lange kurvenreiche Bergstraße, daß auch Stud's Draufgängerum nicht zum Siege und nicht zum Tagesrekorde langte. Und daß die Rennbesucher begeistert waren, als nach bestem Siegererfolg, das war ja selbstverständlich.

Fahrttechnik und motorische Leistung waren heute in gleichem Maße ausschlaggebend. Hinzu kommt noch die Lage des Wagens in den Kurven, Widerstände und Bewährung des Reifenmaterials. Und daß es deutsche Reifen waren, die ihren Fahrern zum großen Siege verhalfen, sei anerkannt. Die große Rekordfahrt von Caracciola und Stud wurde auf Continental, die Klassenfolge von Simons, Steinweg und von Morgen auf Peters Union errungen.

Die kleinen Wagen begannen das Rennen. Das Duell der beiden schneidigen D.R.M.-Fahrer Desterreicher und Simons litt darunter, daß Desterreichers D.R.M.-Wagen ohne Bremsen fahren mußte. Simons fuhr mit verblüffendem Schneck. Bufenuth auf Hanomag fuhr gleichfalls glänzend und wurde sehr knapp geschlagen. Im Wettbewerb der 1100 ccm war es der Münchener Steinweg auf BMC, der am schnellsten fuhr und in der 1 1/2 Liter-Klasse reanidierte sich Burgaller auf Bugatti gegenüber Kersting auf Bugatti für seine gefräßige Niederlage im Nachrennen durch seinen heute überlegen herausgefahrenen Bergrennfieg. Auch Polbrecht auf D. M. Brescia und Kähler auf Stoemer führen sportlich schnelle Rennen im Alleingang. Ueberlegen war der Klassenfieg von Paul Niehente auf Austro-Daimler, gegen den die drei Lancia-Wagen nicht aufkamen.

Im Wettbewerb der großen Mercedes-Sportwagen blieb Spandel auf der Strecke. Willy Rosenstein - Stuttgart auf Mercedes-Benz war um 2 Sekunden schneller als Prinz zu Meiningen auf der gleichen Mercedes-Benz-Typen. Hierbei sei festgestellt, daß die gestern bekanntgegebene Zeit, die Rosenstein im Nachrennen erzielt haben soll, sich als falsch herausgestellt hat. Rosenstein blieb zwar Klassenfieg im Nachrennen, jedoch war sein Durchschnitt nicht 193, sondern 173,80 Kilometer in der Zeit von 1:43,3.

Im Rennwagenrennen auf der Plättig-Bergrennstrecke mit H. v. Morgen im Alleingang, der einen 72,3 Kilometer Durchschnitt erreichte. Der jugendliche Fürst zu Hohenlohe

auf Bugatti 2,5 Literwagen schaffte ein 75 Km.-Durchschnittstempo. Als vorletzter Fahrer ging dann Stud über die Strecke. In der Ziellinie scheint er nicht mit dem sonst von ihm gewohnten außergewöhnlichen Schneck zu fahren, wohl aber kam sein Wagen dann ordentlich schnell wieder in Schwung. Als letzter Fahrer kam dann Caracciola zum Plättig heran und fuhr mit 7:09,3 in 88,8 Kilometer-Durchschnittstempo einen überlegenden Sieg heraus. Der vorjährige Rekord von Stud war 7:38,2. Das Rennen verlief ohne Unfall und gehört zu einer der erfolgreichsten Sportveranstaltungen, die es in der Baden-Badener Automowe bisher gegeben hat.

Um den Automobil-Weltrekord.

Ein neuer Angriff geplant.

Es bestätigt sich, daß die amerikanischen Automobilkonstruktoren mit der Herstellung eines Rennwagens beschäftigt sind, um den Welt- und Geschwindigkeitsrekord des englischen Major Segrave, den dieser am 11. März an der kalifornischen Küste aufgestellt hat, zu schlagen und für Amerika zurückzuerobern. Sämtliche technische Einzelheiten des neuen Rennwagens, der den Namen „Fuch Fuch II“ erhalten soll, werden streng geheim gehalten.

Was können wir vom Kontinent lernen?

Stimmungsumschwung in England. — Das Vorbild des Kontinent. — Hohes Lob des deutschen Fußballspiels. — Deutschland soll in Glasgow spielen.

„What can we learn from the continent?“ lautet die Überschrift eines englischen Fachblattes, das an erster Stelle bemerkenswerte Ausführungen des bekannten englischen Fußballers Ken. Herbert Dunning wiederbringt, der zusammen mit der Mannschaft von Ford-London in Deutschland war und die Verhältnisse im kontinentalen Fußball aus eigener Anschauung kennt. Ken. H. Dunning meint, daß die Zeiten vorbei sind, wo englische Mannschaften die Reisen nach dem Kontinent als Vergnügungsfahrten ansehen und schüchtern die Unterschiede zwischen kontinentaler und englischer Sportauffassung. Er lobt das zurückhaltende Verhalten der Berliner Südkontinentaler bei dem Londoner Treffen gegen Fitzsimian Liga und findet, daß die deutschen Spieler sich viel ernichtlicher auf ihr Spiel vorbereiten, als die Spieler englischer Mannschaften auf dem Kontinent, die zu viel dem Tanz und Vergnügen huldigen. Ken. H. Dunning lobt das Schicksal der kontinentalen Spieler, die 20 Yards vor dem Tor auf den Schußfeld bedacht sind, während die englischen Mannschaften noch weiter kombinieren.

Die Ausstellungen sind bezeichnend für einen gewissen Stimmungsumschwung, der sich in England bemerkbar macht. Die Niederlagen auf dem Kontinent sind doch nicht ohne Wirkung geblieben. Mit einem Schlage sind die Rollen vertauscht. Wer hätte vor wenigen Wochen davon sprechen mögen, daß man im konservativen England darüber debattieren würde, was Englands Fußballspiel vom Kontinent lernen kann? Allen Erstes werden Einladungen kontinentaler Mannschaften nach England gefordert. Man behauptet, daß das Spielprogramm der Ligamannschaften so überladen ist und daß Sonnabende für diese Begegnungen kaum zur Verfügung stehen, verpricht sich aber auch von Spielen an anderen Tagen gute Erfolge, weil der Ruf nach kontinentalen Mannschaften das Interesse des großen Publikums weckt hat.

Der deutsche Fußballsport findet bei den Offiziellen und Spielern der schottischen Mannschaften höchstes Lob und Anerkennung. Das Spiel der deutschen Ländermannschaft wird als sehr intelligent bezeichnet und als ähnlich dem der erfolgreichsten schottischen Klubs bezeichnet. Das sportliche Verhalten der 45 000 Zuschauer im Deutschen Stadion in Berlin wird in den Kritiken der schottischen Presse besonders hervorgehoben, ebenso wird die deutsche Gefühlsregung hervorgehoben. Er. Baillie Buchanan, der Präsident und William Struth, der Sekretär und Manager der Glasgow Rangers, hoffen, daß Deutschland ihrer Einladung Folge leisten und eine gute Mannschaft zu einem Spiel im „Khos Sport“ nach Glasgow am 7. Juni schicken wird. Die Glasgow Rangers, Schottlands hervorstechendste Meisterschaft, verfolgt das Projekt nach Schluß der nächsten Saison in Deutschland zu spielen.

Der kontinentaler Fußballsport steht mit einem Schlage im Mittelpunkt des Interesses. Deutschlands 1:1 gegen Schottland hat nicht wenig dazu beigetragen, daß die bisherige uninteressante Haltung gegenüber dem kontinentalen Fußballsport nunmehr der Schwund und in das Gegenteil umschlägt.

Kurze Sportnachrichten.

Die Kölner Stadtmanufaktur wurde auf ihrer Nordlandreise in Malmö von der dortigen Stadt 2:0 (0:0) geschlagen.

Ein Handball-Länderkampf Deutschland-Österreich findet am 30. Juni in Wien statt.

Die Studenten-Olympiade 1930 wird in Deutschland ausgetragen, zwar voransichtlich in Ultona.

Sitzfeld, Dr. Felser und Houben werden sich an der Mittelrhein-Bezirksmeisterschaft am 7. Juli in Bad Ems beteiligen.

Bücherchau.

Sport im Bild. Will man mit Joe Blint ins Blaue reiten, mit Prinz Max Karl von Hohenzollern-Vangenberg an der Spitze, oder mit Grafin Flora von Verdolingen in der Madrider Gesellschaft, will man das Profil des Westfälischen Lindbergers und Somerley Moraubas sabelschneit, neue Erzählungen „Kunst“ lernen, mit Hermann Schneider eine Schöne reise durch Italien vollführen oder mit Bernhard Keller man über den Himalaya reiten, auch mit Krambold von Steinbock, die Welt um die Äquator und feien Solitär's belegen. Und schließlich sich von Hell In Repach über die Kleidung beim Tennis und belehren lassen, einen Blick auf die deutsche und die Berliner und in die Berliner Gesellschaft bei Wolf und Tennis werfen — dies alles in „Sport und Bild“ miterleben — dann muß das neue A. H. Heft von „Sport im Bild“ (Verlag Sport Berlin SW 68) verlangen.

Ins Bad mit unserer billigen Schwimm-Kleidung

Bademantel 11.30

Bade-Anzug echt schwarz Trikot für Damen, mit buntem Einfaß . . . 1.45 für Herren . . . 1.75 für Kinder, 6 Jahre . . . 1.35

Bade-Hosen in vielen Farben Knaben - 95 Herren 1.10 für stark korpolente Herren . . . 1.45

Bade-Schuhe 1.65
Bade-Gürtel - 55
Bade-Mützen - 35

Freundlieb SPORTHAUS

5% Kassarabatt

Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Bockhacker der Qualitäts-HERD

der sich am besten bewährt, Der Stolz jeder Hausfrau.

Fabrikniederlage: M. Hoyer, Kaiserstr. 38

Kaufgesuche

Auto 2-4 Liter, gut imstande, sofort zu kaufen gesucht. Anz. unter Nr. 189a an die Badische Presse.

Diri oder sonst. Kleinhaus, 4 Ziger, zu kaufen gesucht. (W1019) Postfach 46, Bruchsal.

Zu verkaufen Erstklassiger 30 P.S. Benz als Lieferwagen große Tragfähigkeit, billig zu verkaufen. Postfach 9. (W941)

Motorrad Gut erhaltenes Kleinmotorrad neuer u. fahrtauglich frei, äußerlich billig zu verkaufen bei (173a) an die Badische Presse.

Fiat 509, offen, vierst. 420, famozer, vierst. überholt, frisch bereit, preiswert zu verkaufen. Wo sagt mit. Nr. 139a die Badische Presse.

Wandererwagen 525 P.S., vierst. Anz. neuer, bereit und in best. Stande, einw. frei zum Sportpreis v. 1150 Mark abzugeben. (W1025) Motorabzentr. Reuter Einzelteil bei W. H. H.

Motorrad im Auftrag (W1011) abzugeben: (W1026) Takt, 500 ccm, einw. w. h. r., mit Polst. Licht, 525 P.S., Räder, 350 ccm, 3 G., Ketten, rass. (schöne) Maschine 375 P.S. Kette, 550 ccm, Vurus- ausführung, wie so- brünnen 875 P.S. Motorabzentr. Reuter Einzelteil, v. W. H. H.

Motorrad 350 ccm, zu verkaufen. Nr. zu erf. u. Nr. W1299 in d. Bad. Pr.

Motorrad 350 ccm vt. Reuter, W. H. H. (W353)

Diri-Vimoniae 940, 5-Ziger, in aut. fahrtauglichen Zustand, umständlich, a. Privat-hand abzugeb. Preis 4000,- bei sofortiger Ablieferung an Postfach 288, Seibel-bera. (162a)

Motorrad R. E. H. mit elektr. 2. in sehr gut. Zustande, preiswert zu verkaufen. Ebenso ein Sanoman 2 Ziger, offen. (W409) Viktorialstraße 17, Wertstatt.

Buikwagen 5-Ziger, offen, so wie neu, billig abzugeben. Günstige Zahlungsweise. Ansuchen: W. H. H. (1611)

Druckerkloppen werden rasch u. preiswert angekauft in der Druckerei Ferd. W. H. H. (1611)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Juni 1929.

Sommerjohanniswende.

Dank sei es die Sonnenwendfeier unserer Vorfahren. Dank den Göttern, die Wald- und Feldfrucht gedeihen ließen, und dank zugleich, die segnende Hand bis zur Reife der Frucht nicht abziehen zu lassen. Die ihnen eigene tiefe Frömmigkeit hat sie für die Zuversicht ihres Glaubens den schönsten Ausdruck im flammenden Feuer finden lassen. Reinheit war ihnen im Feuer symbolisiert und in den Sonnenwendfeuern hofften sie rein zu werden, rein von jeder Last und jedem Zweifel, der ihnen im Glauben erschüttern konnte.

Soll man daher verurteilen, wenn Deutschlands Jugend im Sommer nach oben, nach wirklicher Freiheit wie vor Jahrtausenden im Willen zur Reinheit mit Feuersflammen in den Himmel aufsteigt? Sie ringt um ihr höchstes Ideal, um die deutsche Freiheit. Es ist nichts Heidnisches dabei. Damals wie heute ist ein Ehren des Schöpfers in seinen Schöpfungen. Mag auch der vorchristliche Brauch dabei geübt werden, aber wie der Brauch, daß die Sonne nach kurzem Höchststand und langem Abstieg wieder emporsteigt, unerschütterlich ist, so wird echtes Heidentum im Festhalten an der väterlichen Sitte am tiefsten wurzeln. Man beachte nur, mit welchem Eifer die Jugend wieder in einzelnen Ortschaften für ihr Feuer Brennmaterial sammelt, Eger für ihren Ort einzulegen. Man trete nur einmal in einem Herzen in den Kreis, wenn sie ihre Augen in den aufstehenden Flammen haben. Alle würde sie uns mitteilen, die Götter und Götter, die aus allen Gesichtern leuchtet, wenn der Nachthimmel ringsum rotet von der Glut der Feuer in der Runde, denn:

Noch flammen zum nächsten Himmel
Die alten Feuer auf,
Noch ehret deutsche Jugend
Der Väter heiligen Brauch.
Läßt nur die Glut lohnen
Im Lande ringsumher,
Sie werden wieder fühlen
Die rote, deutsche Wehr.

Der Kraftwagenverkehr am Hauptbahnhof ist in den letzten Tagen dahin geregelt worden, daß die Autostraßen wieder wie früher auf der westlichen Seite des Bahnhofes an- und abfahren. Die Änderung geschah auf dringende Vorstellung der Autostraßenbesitzer aus praktischen Gründen. Die Fahrwege mußten in letzter Zeit vom östlichen Aufstellungsort aus mit den Fahrgästen vielerlei Schwierigkeiten machen, um zur Gepäckabgabe zu gelangen. Es ergab sich nicht nur Zeitverlust und Verteuerung der Fahrpreise, sondern auch mancherlei Gefahren für den lebhaften Verkehr auf der Hauptstraße. Die meisten Autos fahren in der Richtung Karlsruhe, kommen daher, nur ein kleiner Prozentsatz verkehrt über die Hauptstraße. Mit dieser Neuregelung dürfte ein allseitig befriedigendes Definitivum geschaffen sein. Die Privatautos haben wieder früher auf der östlichen Seite des Bahnhofes ihren Standort erhalten.

Radfahrerunfälle. Ede Karl, ein Karlsruher, und Kriegsstraße unter einer Radfahrerin, die Aenderer in ihrer Fahrtrichtung anzuzeigen, wodurch sie von einem Personenkraftwagen angefahren wurde und zu Boden stürzte. Die Radfahrerin verletzte sich nicht, das Fahrrad wurde beschädigt. Der Führer des Personenkraftwagens trifft infolgedessen eine Schuld, als er seine Fahrgeschwindigkeit, etwa 40 Kilometer in der Stunde, an der Straßenkreuzung nicht herabgemindert hätte, zumal zu dieser Zeit — am Sonntag — eine starke Radfahrerverkehr herrschte. — Auf dem morgigen Abend beim Bahnübergang der Lokalbahn über den Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen, weil der Motorradfahrer die rechte Fahrbahn nicht innehielt und der Radfahrer anstatt links zu überholen, rechts überholte. Der Motorradfahrer verletzte sich dabei am Kopf, das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — Beim Einbiegen vor der Bahnhofstraße in die Kriegsstraße wurde eine Radfahrerin durch einen Personenkraftwagen zu Boden geworfen, weil der Führer des Kraftwagens anstatt in weitem Bogen, in kurzer Wendung in die Kriegsstraße einbog. Die Radfahrerin wurde nicht verletzt, jedoch das Fahrrad beschädigt.

Filmchau.

Das Union-Theater (Kaiserstraße 211) zeigt ab heute den gewaltigen Abenteuerfilm „Kausch“. Von heute haben die schwedischen Filme besondere Interesse des deutschen Publikums gefunden. Dieser Film zeigt über allen Abenteurerfilmen und ist daher von der höchsten Qualität als „Kausch“ anerkannt. Die Hauptrolle liegt in den Händen von Carl Hanson, dem berühmten Göta-Berling-Führer. Neben ihm spielt Gina Wänö, die unvergessliche Hauptdarstellerin aus dem Solafilm „Zwei Frauen“. Außerdem gibt es eine Reihe anderer hervorragender Schauspielerinnen. Sie dürfte in ihrer Eigenart die Charakterdarstellerin wohl einzig dastehen. „Kausch“ ist ein gewaltiger Abenteuerfilm, der die größten schwedischen Kämpfer in wunderbaren Kämpfen zeigt. Die Handlung ist so spannend, wie in wunderbaren Kämpfen. Außerdem wird ein interessantes und reichhaltiges Beiprogramm angeboten. Die Besetzung hat keinen Zutritt.

Zur Förderung der Gesundheit

Die Brunnen-Trinkung zu Hause mit dem allerschönsten, ärztlich empfohlenen Sauerbrunnwasser von der größten Bedeutung. Wer an Rheumatismus, Nerven, Bluthochdruck und anderen Krankheiten leidet, sollte zu Hause eine Brunnen-Trinkung einrichten. Auch bei Verdauungsstörungen und Nervenleiden sind Brunnen-Trinkungen als Nahrungsmittel sehr zu empfehlen. Die Brunnen-Trinkung hat die größte Bedeutung, denn jeder Brunnen-Trinkung hat eine Familie zu Hause trinken. Auch die Brunnen-Trinkung ist eine Brunnen-Trinkung mit Sauerbrunnwasser, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähiger gegen Krankheiten wird. Das dem heute beliebte Sauerbrunnwasser sind die besten Getränke in der Welt, in denen der Sauerbrunn-Trinkung kein Zutritt.

Wie bekomme ich einen Reisepaß?

Deutsche Vorschriften und ausländische Einreisebestimmungen.

Bei Aufstellung der Pläne für die Urlaubs- und Ferienreise wird mancher vor die Frage gestellt: Welche Einreisebestimmungen gelten für dieses oder jenes Land? Die nachfolgende Uebersicht, die nur für zeitlich begrenzte Reisen in Betracht kommt (also nicht für eine dauernde Niederlassung) soll Reiseinteressenten zu Hilfe kommen. Die gebräuchlichste, überall im In- und Ausland anerkannte Legitimation ist der Reisepaß. Die Anlässe, bei denen unterwegs ein solcher einwandfreier Ausweis benötigt wird, sind so mannigfaltig, daß es niemand verabsäumen sollte, gleichgültig, ob er im Ausland reist oder ob er die Reichsgrenze überschreitet einen Paß bei sich zu führen.

Was ist nun bei Beschaffung eines Passes zu beachten? Jeder Deutsche, der das 16. Lebensjahr beendet hat und die deutsche Reichsgrenze überschreiten will, benötigt hierzu einen deutschen Reisepaß, der grundsätzlich von der Polizeibehörde des Wohnortes ausgestellt wird. Auf Antrag werden dort sowohl Einzel- wie Familienpässe erteilt. Die zu entrichtende Gebühr beträgt je drei Mark. Die Familienpässe kosten somit wie ein Einzelfaß. Sie haben den Vorzug der Vereinfachung der Reise in solche Länder, für die noch Sichtvermerk vorgeschrieben ist, da der Sichtvermerk im Familienpaß für beide Reisende nur sozial kostet, wie bei getrennten Pässen für einen Paß.

Zur Erlangung des Passes ist es Bedingung, daß der Antragsteller sich mindestens drei Monate vor Erteilung des Passes an dem betreffenden Ort aufgehalten hat und polizeilich gemeldet war.

Ist dies nicht der Fall, so hat er von den betreffenden Polizeibehörden seiner früheren Aufenthaltsorte eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß gegen die Erteilung des beantragten Passes keine Bedenken bestehen.

Der Antrag auf Erteilung des Passes ist bei dem zuständigen Polizeirevier zu stellen und zwar durch Ausfüllen eines dort kostenlos erhältlichen Antragsformulars. Nebenbei ist mit Ausnahme der Ehefrauen dürfen Pässe nur auf Antrag oder mit Einwilligung des gesetzlichen Vertreters ausgestellt werden. Nach etwa drei Tagen, vom Tage der Antragstellung auf dem Polizeirevier an gerechnet, kann man den Paß auf dem Paßbüro der betreffenden Polizeiverwaltung (Polizeidirektion, in großen Städten auf dem Polizeipräsidium) abholen, wobei das persönliche Erschei-

nen zwecks Unterschriftleistung im Paß unbedingt erforderlich ist. Gleichzeitig ist das für den Paß erforderliche Lichtbild mitzubringen (Größe etwa 6 mal 4 Centimeter). Das erforderliche Lichtbild muß aus neuerer Zeit stammen und die Gestalt der darzustellenden Person mit dem Paßinhaber zweifelsfrei erkennen lassen und ohne Kopfbedeckung aufgenommen sein. Lichtbilder, die bereits einen Stempel oder einen Teil eines solchen tragen, kommen für die Paßerteilung nicht in Frage.

Zum Nachweis der Reichsangehörigkeit bei der Paßbehörde genügt im allgemeinen die Vorlage der Geburtsurkunde, Heiratsurkunde oder des Familien Stammbuchs mit Staatsangehörigkeitsvermerk.

Die Pässe gelten in der Regel für das In- und Ausland und werden meistens auf die Dauer von fünf Jahren ausgestellt. Nach Aufhebung des Visumzwanges können Reichsdeutsche, wenn sie im Besitze eines gültigen Passes sind, ohne weiteres an den amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen einreisen nach: Dänemark, Dänzig, England, Finnland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei.

Die Einreise in das Saargebiet und in das besetzte Gebiet ist nur an den Besitz eines Personalausweises mit Lichtbild gebunden.

Die übrigen Staaten haben also die Visumpflicht noch nicht abgeschafft. Gegen Vorlage des deutschen Reisepasses und Zahlung der üblichen Visumkosten geben im allgemeinen die Konsulate an Ferienreisende usw. ohne weiteres die Einreise-Erlaubnis.

Eine kleine Zusammenstellung der für die Ferienzeit oft in Frage kommenden Länder und Visumgebühren folgt:

Die Visumgebühr beträgt: Albanien 10 Goldfranken; Belgien a) für Einreise bis 7 Tagen 6,75 Mark, b) bis 1 Monat 9 Mark, c) bis 3 Monate 18 Mark; Bulgarien 10,00 Mark; Frankreich a) bis 14 Tage Aufenthalt bei einmaliger Ein- und Ausreise 1 Mark; b) für mehr als 14 Tage 8,70 Mark; Griechenland 5,10 Mark; Litauen 12 Mark; Polen 8 Mark; Rumänien 21 Mark; Rußland a) für einmalige Einreise 12 Mark; b) für Ein- und Ausreise (gültig 6 Wochen) 24 Mark; Ungarn 4,15 Mark. c. M.

Evangelischer Jugendsonntag 1929.

Die Einrichtung eines besonderen Jugendsonntages ist ein Eingangsstor der evangelischen Jugendbewegung der Nachkriegszeit in die Kirche und zugleich ein Zeichen der Bereitschaft der Kirche für die jugendliche Jugend eine innere Heimstatt zu sein. Die reifere Jugend bekennt sich an diesem Tage zur Kirche und die Kirche weist ihrer Sehnsucht mit Gottes Wort ein Ziel im Kampf der Tage. In zunehmendem Maße hat dieser Brauch Eingang gefunden. Die Jugend übernimmt weithin zusammen mit dem Varrer die Gestaltung des Gottesdienstes und gliedert sich dadurch in das Leben der Gemeinde ein.

Unsere gegenwärtige Generation zwischen 14 und 18 Jahren ist von einer selten genannten Reife und Wirklichkeitsnähe. Ihre ganze Romantik scheint sich in die PS-Zahl der großmotorisierten Wagen und in den Feiger der Stoppuhr des Zieldichters auf der Asphaltbahn geflüchtet zu haben. Dem Führer und Erzieher aber ist es kein Schmerz, daß aus dem schwachen Bassif das selbstbewußte Sportmüßel und aus dem selbstzufriedenen Knaben der weiltliche technische Praktikus geworden ist; die Zeiten ändern sich... und jede hat ihr gutes Teil; dem Erzieher gilt ernstlich und allein das drängende Leben, das hinter dem einkigen Soldaten spiel wie hinter dem modernen technischen Motorbrand sich kund tut. Darum müht vorwärts, deutsche Jugend, noch ein anderer Weg kann zum Ziele führen, wenn man ihn nur tapfer und furchtlos zu Ende geht. Es gilt immer noch: Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben. Das Ziel des Lebens, das uns die mutige Haltung gibt, stellt uns die Kirche mit ihrer ewig jungen Botschaft vor Augen.

Aus Wilhelm Raabes Roman „Die Leute aus dem Walde“ gibt die evangelische Landeskirche für den diesjährigen Jugendsonntag am 23. Juni das Führungswort:

Sieh auf zu den Gassen!

Sieh nach den Sternen!

Ein junger Mann kommt aus der Einsamkeit des Waldes weltunverfahren in die Großstadt. Ein Landsmann auf der Schreibstube der Polizei nimmt sich seiner in großer Gefahr an und öffnet ihm die Augen über die guten und schlechten Seiten der Menschen und über die unabänderlichen inneren Gesetze dieses Daseins. Zum vollen Menschentum, das sich selbst trenn bleiben kann und den Sinn seines Schöpfers zu erfüllen vermag, führt ihn der Freund des Polizeischreibers, der Sternseher, indem er der Gassen- und Weltweisheit Gebrüde und Ziel verleiht durch den Hinweis: Sieh nach den Sternen! Sie sind Jengen von Gottes ewiger Führung und leuchten wie die Ideale des Lebens unberrührt über Wolken und Sturm. Weltlicher Wirklichkeitsinn bekommt erst seinen Wert durch ein unbedingtes Vertrauen auf das Gute und seinen Sieg in Gottes Liebe. Solche Antwort und Verheißung auch an diesem Jugendsonntag der heutigen jugendlichen Jugend zu zeigen, sei die Aufgabe aller Erzieher, damit ihr aus dieser Zeit ein starkes Leben erwachse. Wer-jegige Zeiten leben will, muß haben tapfres Herz! Epl

§ Selbstmord. Gestern vormittag bemerkten Bewohner eines Hauses in Ruppurr starken Gasgeruch, der aus einer Wohnung drang. Beim Öffnen der Wohnung wurde festgestellt, daß eine 58 Jahre alte Frau sich durch Gas getötet hatte. Die Frau war geisteskrank und sollte nach der Trennung verbracht werden.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Darstellung und die Porto-Kosten bezahlt werden.)

- 944. G. A.: Ihre Schachfrage ist mit Ja zu beantworten.
- 945. G. A.: Für die Postung Ihrer Aufzählungsanträge aus Parteigeldern ist das Verordnungsamt Karlsruhe zuständig.
- 946. G. A.: In Steuerangelegenheiten wenden Sie sich an die Amtsstelle des Finanzamtes Karlsruhe, Kreuzstraße.
- 947. G. A.: Die Anweisung des besagten Pflichten ersticht vom Mieter vorzunehmen, es sei denn, daß es sich um Beschädigungen des Mieters oder seiner Angehörigen handelt.
- 948. G. A. i. G.: Brieflich beantwortet.
- 949. G. A.: Nach Beendigung der Miete ist ohne anderweitige Vereinbarung im Mietvertrag oder ohne sonstige Vereinbarung die Mietwohnung lediglich in dem Zustand zu verlassen, wie sie sich durch die natürliche Abnutzung der Mietwohnung ergeben hat, also wesentlich im früheren Zustand. Herrschungen sind im Allgemeinen also nicht vom Mieter vorzunehmen, es sei denn, daß es sich um Beschädigungen des Mieters oder seiner Angehörigen handelt.
- 950. G. A.: 1. Für die Aufzählung kann das Finanzamt Karlsruhe von den Erben einen Ertrag verlangen. 2. Die Invalidenrente richtet sich nach der Höhe der gelebten Morken und der Einkünfte. Ein Abzug für Selbstverfahren und Krankheitsfälle findet nicht statt. Die Invalidenrenten können nicht mitgerechnet werden, gelten aber für die Anwartschaft.
- 951. G. A.: Die gesetzliche Garantie (Anspruch auf Rendite oder Minderung des Kaufpreises) beträgt bei Lieferung von Möbeln 6 Monate vom Tag der Lieferung.
- 952. G. A.: Für Grund der mündertelken Verordnung vom 11. Januar 1929 sind für Gemeinden ohne Wohnraumangebot die gesetzlichen Wohnvorschriften aufgehoben und Kündigungen nach dem Mietvertrag erstmals auf 1. Juli 1929 angebahnt.
- 953. G. A. i. G.: Brieflich beantwortet.
- 954. G. A. i. G.: Brieflich beantwortet.
- 955. G. A. i. G.: Brieflich beantwortet.
- 956. G. A. i. G.: Brieflich beantwortet.
- 957. G. A. i. G.: Brieflich beantwortet.
- 958. G. A. i. G.: Brieflich beantwortet.
- 959. G. A. i. G.: Wegen des Eintritts zur Handelsmarine wenden Sie sich an den Zentralverein deutscher Arbeiter in Hamburg oder an den deutschen Schiffsverein in Bremen.
- 960. G. A.: Da es sich um eine swanabewirtschaftete Wohnung handelt, kommt nur der gesetzliche Mietzins von derzeit 120 Prozent der Friedensmiete in Frage. Der vereinbarte höhere Mietzins wird nicht angedehnt. Wenden Sie sich an das Mietvermittlungsbüro.
- 961. G. A. Phils.: Es kommt ganz auf das Datum an. a. B. vom 1. bis 10. September waren 1000 RM, gleich 3,33 GM., 15 000 RM. hatten also einen Goldmarkwert von 49,95 RM.
- 962. G. A. i. G.: Wenn kein Testament vorlag, sind Sie Erbe geworden und haben die Aufsicht auf den gesetzlichen Erben gegenüber der Mutter. Beim Vorliegen eines Testaments und Ausfertigung der gesetzlichen Erbschaft haben Sie Anspruch auf den gesetzlichen Erbteil. Dieser Anspruch ist aber anscheinend mangels Anerkennung der Mutter verfehlt.
- 963. G. A. i. G.: Das Anrechnungsangebot Ihres Schuldners beweist sich etwa in Höhe von 70 Prozent und ist durchaus angemessen. Wir raten Ihnen daher schleunigst auf dessen Annahme.
- 964. G. A.: Mangels Mietvertrag haben Sie die gesetzliche Kündigung auf Grund eines Kalendervertrages, die Kündigung ist jedenfalls am 3. Tage des Kalendervertrages auf den Zahlungstag zu erklären.
- 965. G. A. i. G.: Wenden Sie sich unter Vorlage der Aufrechnungsart und der letzten Quittung, sowie mit einem Altersnachweis bzw. einem Geburtschein mit Ihrem Altersrentenantrag an das zuständige Postamt B., das das Weitererleidet.
- 966. G. A. i. G.: Die Frage läßt sich ohne Vorlage des Mietvertrages nicht beantworten. Die Kündigungsbestimmung des Mietvertrages erscheint anfechtbar und die gerichtliche Klärung möglich. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.
- 967. G. A. i. G.: Die Hinterbliebenenrente beim Tod des Rentenempfängers wird bezahlt, wenn der Rentenempfänger nach dem 1. Januar 1913 (in Kraft tretendes Hinterbl.-Vers.-Ges.) noch erwerbsfähig war, bzw. erst nach diesem Zeitpunkt erwerbsunfähig wurde und Mente besog. Wenden Sie sich mit Ihrem näher begründeten Anspruch an die Landesversicherungsanstalt Baden.
- 968. G. A. i. G.: Das hypothekarisch geliehene Gleichstellungsrecht steht Ihnen zu 25 Prozent 1929 zu. Im Nachhinein haben Sie einen rechtlichen Aufwertungsanspruch bis zur vollen Höhe über den Sie sich mangels gültiger Einigung gerichtlich auseinandersetzen müssen.

Die wiederholte Anfrage

vieler Kunden, wann es wieder Anzug-Tage giebt, veranlasst uns, einen grossen Teil unserer von allen Käufern anerkannt wertvollen Herren-Anzüge wieder in 2 Serien einzuteilen, und diese während der heute beginnenden

Anzug-Tage zum Einheitspreis

von
48 Mark und 68 Mark

abzugeben. Wir bieten zu diesen Einheitspreisen etwas aussergewöhnliches. Unsere Schaufenster zeigen Ihnen alles weitere. Sie werden diese auch zur Werbung neuer Kunden dienenden, ganz besonders vorteilhaften Werbeveranstaltung tüchtig ausnutzen, Sie werden gleich kommen, damit Sie unter der ganzen Auswahl wählen können.

Preisermässigung auf unsere hochwertigen Modellanzüge

Ornstein & Schwarz

KARLSRUHE
Das grosse Spezialhaus eleganter
fertiger Herren-Kleidung

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

21. Juni 1929

Zwischen Alb und Schlucht. St. Blasien - Waldshut.

Von Erwin Thomas.

Immer grüßt die gewaltige Kuppel der Kirche der ehemaligen Benediktinerabtei St. Blasien, bevor uns der stattliche Wald aufnimmt. Stellt die Kirche auch nur einen schwachen Rest der ehemals unter dem gelehrten Abt Martin II. nach den Plänen des französischen Meisters d. Nord erbauten dar, so hat sie, dem man sie nach dem Brande von 1874 nach den alten Vorbildern wieder erbaute, doch nichts ihresgleichen in deutschen Gauen. Immer ansteigend, tut sich plötzlich der Wald auf und vor uns liegen Wiesen und Matten mit munteren Bächen und im Hintergrund majestätisch die Alpenfette. Stolz ragen sie empor die schneebedeckten Gipfel, Eiger, Mönch, Jungfrau, Breithorn und wie die mächtigen Hüften alle heißen. Nur schwer reißt man sich los von dem gigantischen Anblick. Bald haben wir Häuser erreicht, über deren Meter Steigung haben wir überwinden.

Häuser, auf einer flachen Einseitung des Gebirgs liegend, bisher ein bescheidenes Dörflein. Durch den Bau des Schluchtstollens gewinnt es gewaltig an Bedeutung; schon jetzt macht sich die Aufschwung deutlich bemerkbar. Das künstliche Kraftwerk Häuser und aus einem Ausgleichsweiher Wasser mittels mächtiger Hochdruckpumpen nach dem Schluchtstollen hinauspumpen. Am Bau des hierzu benötigten Stollens wurde bereits begonnen. Ein anderer Stollen führt den Berghängen östlich der Schwarzalpe. Schon heute zeigt sich rege Bautätigkeit überall; Häuser hat Zukunft. Weiterwandernd erreichen wir Höhenwand, 1010 Meter hoch, auf dem Höhenwanderweg. Auch hier haben wir die Alpenfette, Höhenwand, an der Autolinie St. Blasien-Waldshut steht in der Entwicklung zum modernen Höhenort. Vor wenigen Jahren noch war Höhenwand ein unbesetzter Ort, nur als höchster badischer Ort bekannt, mit häuslicher Unternehmung. An Hausindustrie fanden sich Strohhutfabrikation, Weberei, Endschiffbräuterei und Goldschmiederei zu Trachten. Die Stelle dieser Heimindustrie ist die Fremdenindustrie getreten; Höhenwand verdrängt ein bedeutender Kurort zu werden. Einst auf dem Hof der Schwarzalpe die Burg Tombrud, „Heidenburg“ nennt der Volksmund die Stelle, wo die Burg stand.

Über Höhenwand, Höhenwand, 894 Meter u. d. M. hier wurde früher Strohhutfabrikation als Hausindustrie betrieben. Das Dorf ist sehr alt; es erlebte erstmals urkundlich 894, wo das Kloster Adorf im Thurgau hier einen Hof erhielt.

An der Straße nach Höhenwand am Waldsaum des Abtales in herrlicher Lage Brunnen. Von hier aus bietet sich prächtiger Blick ins Tal der Alb und hinüber zum Dachberg am Görwihlerberg. Im Sagenbachtale liegt die Brunnenabtei. Ueber Waldhaus und Vannholz, am 780 Meter hohen Guppen vorbei kommen wir nach Waldshut.

Waldshut liegt im oberen Seltensbachtale, rings von Wiesen und grünem Grün umgeben. Buntfarbige Teppiche, aus Wiesenblumen gewoben, breiten sich aus. Vereinzelt sehen wir seltene Knabenstreu. Das Dorf fällt durch seine Sauberkeit angenehm auf. Waldshut ist sehr alt und spielt eine Rolle im großen Bauernkrieg, bei der Wiedertäuferbewegung und in den Salpeterkriegen. Im Oktober 1796 fand hier ein Gefecht zwischen den Franzosen und dem habsburgischen Landheer statt. In Waldshut war es der letzte Redmann der habsburgischen Einung, Michael Korb.

Durch das Tannenbühl wandern wir weiter und kommen in die romantische Niederbachal, auch Fischbachtal genannt. Hier liegt Waldshut. Bald haben wir Waldshut, das Ziel der Wanderung, erreicht. Als „Hut des Waldes“ wurde die Stadt der vier Waldstädte von Albrecht IV. nach dem Muster einer mittelalterlichen Festung angelegt. Die Stadt war zu allen Zeiten ein wichtiger Verkehrsmittelpunkt des Oberrheingebiets. Ein typisches Bild aus der alten Zeit finden wir zwischen den beiden Toren, die Gebäude mit Fachwerkgiebeln, ein Bild der Beschaulichkeit. Hier haben wir zu werden verdient das Rathaus, ein dreistöckiges Hauptgebäude mit seinem Zwiebelhelmtürmchen. Ueber dem Hauptportal befindet sich ein Doppelwappen; das linke führt den habsburgischen Löwen, das rechte das Wälderbärenlein mit seinem großen Schwanz. Waldshut am Oberrhein oder wie es neuerdings zu nennen verliert wird, „am Hochrhein“, in seiner ganzen Schönheit bewundern zu können, lassen wir uns mit der Rheinfähre Schweizer Ufer übersehen. Ueberwältigend ist der sich uns entrollende Anblick. Vor uns der hier etwa 180 Meter breite Rhein fließt, dahinter die Hüterin des Waldes, Waldshut, getönt von dem bewachenden Höhen des Schwarzwaldes.

Dem fließen angeht als aller Schönheiten nicht Ludwig Auerz-Berge ein: „O Schwarzwald, o Heimat, wie bis zu so schön!“ und noch beschließt uns eine stille Wehmut, wenn wir an die Dörfer denken, die wir durchwandert. Wohl stehen die Tannen noch, stolz

und schön, die Buchen noch in ihrem frischen Grün, wohl grühten uns laftgrüne Wiesen und bunte Auen, aber die alten Wälderhäuser, sie sind nicht mehr, bald nicht mehr. Wo sind sie die alten, strobbedeckten Holzhäuser, die wie kleine Festungen trotzig dastanden? Wie



St. Blasien im südlichen Schwarzwald.

800 Meter über der dem Meer. Höhenluftkurort und Winter- sportplatz. Regelmäßige Autoverbindungen nach allen Richtungen. Ausgangspunkt für Höhenwanderungen und Höhenrund- fahrten auf die Schwarzwaldgipfel. Ganzjähriger Kurtrieb.

Die langen Bärte der Wäldermannen verschwunden sind, so wurden auch die Häuser modern „frisiert“. Nicht selten sind sie ganz verschunden; moderne, aber häßliche Neubauten sind an ihre Stelle getreten, nuchterne, kalte Steinbauten, die nichts sagend das Landschaftsbild verhandeln.

Oslo, Bergen und Bergenbahn.

Wenn man auch Norwegen seiner grandiosen Natur wegen aus- sucht, so lohnt es sich doch, den Städten des Landes - alten Kultur- zentren - einen kurzen Besuch zu widmen.

Die Hauptstadt, die jahrhundertlang Christiania hieß und vor einigen Jahren ihren alten Namen Oslo wieder aufnahm, hat eine ganze Reihe von sehenswürdigkeiten aufzuweisen: Schloss, National- galerie, Historisches Museum usw., die interessanteste ist jedoch das Norwegische Volksmuseum auf der Halbinsel Bygdøy, einem schönen Naturpark in unmittelbarer Nähe der Stadt. Es sei hier nur auf da. u. a. dort untergebracht reichgeschmückte Wikingerschiff, das aus der Zeit um 800 stammt.

Hat man seine Norwegenreise in Oslo begonnen, so sollte man als schönste Möglichkeit, das norwegische Hochgebirge in einem gewaltigen Panorama kennen zu lernen, die Bergenbahn benutzen. Die Bahn erreicht eine Höhe von 1300 Metern und führt an einer langen Reihe von großartig aufgetürmten Felsmassiven, die von ewigem Eis und Schnee bedeckt sind, vorüber.

Die Bergenbahn endet an der Westküste in der schönen alten Hansestadt Bergen. Viele Gebäude erinnern noch an die Jahrhunderte, in denen Bergen der Hauptsitz des hanseatischen Handels im Norden war. Im übrigen seien die aus dem 13. Jahrhundert stam- mende Festung Bergenhus mit der König-Halonschalle und der eben- 10 alte Rosenkrantzurm erwähnt. Mit einer elektrischen Drahtseilbahn gelangt man auf den 300 Meter hohen Gipfel des Fløyfjell, von dem aus man einen prächtigen Rundblick auf die von einer Bergkette ein- gerahmte Stadt genießt. Bergen ist auch der beste Ausgangspunkt für eine Dampferfahrt in die berühmten Fjorde der Westküste.

Fünf deutsche Städte.

Von Hermine Malerheuser.

Die Stadträte lacht, sie lacht ins Endlose und ins Bedingte; ihr folgen, heißt dem Alltag untreu sein, anders sein wollen und Anderes wollen. Und alle Gegebenheiten werden mit den Blicken des vom Alltag Gelösten erfasst und genossen, so sieht man das Wesentliche und spürt aus allem den Ton der Beglückung. So genießt man die Städte der Heimat so tief und innig wie die Städte der Fremde.

Vor dem vornehmen grauen Schloß in Karlsruhe

hält das Auto, und die Schritte werden leicht und froh. Der Schloß- platz, umgrünt und umblüht, in Anlage und Art den italienischen Plätzen gleich, spreitet seine Schönheit bis an das Gewerbe der Stadt und hin zum Theater, er geht über in den Schloßgarten und in den botanischen Garten, der auflacht wie ein Sommeraushub und grellrote Blüten im zartesten Grün verlocken läßt.

Um die Pyramide des alten Marktplatzes furren die Elektrischen und Autos als Signum der Zeit, und die schnurgerade Kälterstraße, zur Mittagszeit, bei Sonne, halb im Licht und halb im Schatten, gleicht einer Rennbahn, deren elektrische Wagen ständig die Fächer- form der Straßen vom Schloß aus, durchschneiden. Am Rheinhafen zeigt Karlsruhe das Gesicht einer neuen Welttätigkeit, in den großen Magazinen pulst Leben und Treiben der Industrie und des Handels, der Hafen mit seinen Hebekranen hat Frachtschiffe und einen Dampfer zu Erholungsfahrten, und der Strand ist auf weite Strecken Luft- und Sonnenbad für Tausende geworden.

Und der Rhein wälzt sein fließendes Band in die Ferne. Acker und Wiesen versprechen Ernte und Brot, es ist der Duft ewigen Lebens, der ihnen entsteigt, und die Pfälzer Berge brauen an sonnigen Halden aus Winterruhe und Schneelamtheit, aus Frühlingzauber und Sommerglut den gelben Wein, dessen Blume uns schon in der alten Bischofsstadt

Speyer

entzückt. Die Domtürme, hochgebaut, vermitteln vom Rhein aus über den Waldungen den eigentümlichen Reiz dieser Stadt. Um- raucht von dem majestätischen Strom ragt dieser Dom, an dessen Stelle schon ein Heidentempel gestanden haben soll, voll gefühlgä-iger Weisheit und großartiger Einheit empor. Rot rosa färbt das frühe Sonnenlicht die herrliche Vorderfassade, blaugolden wölbt sich die Innentreppe, und Speyer, die Stadt, ist immer wieder neu ge- wachsen auf altem Baugrund, hingelegt an die Ufer des Rheins. Wenig blieb der Stadt aus alten Tagen nach Melacs Feuerbrün- sten: Die Mauern des Refektor, eines Saales, in dem Reichstags- abgehalten wurden, das Altpörtel, das Judenbad Teile des Doms und die Gräber deutscher Kaiser, doch der Trutz erlauchter Geschlech- ter und hoher Zeiten ist eingengt in das Kristall, das die Zeit um Speyer werden ließ.

Worms

das Vorbetomagus der Römer hat mehr Zeichen einer glorreichen Vergangenheit. Siegfried und Krimhild, Hagen und Gunther, euer Bild ist hell im Kristall der Wormser Sage, wer sie und ihre Kunde weiß, der vernimmt, wenn er über die Wormser Rheinbrücke geht, euer Schreiten und das dunkle, schwere Lied eures Schicksals. Aber der grüne Kranz des Lebens und des Werdens tanzt sich fest um die alte Stadt am Rhein. Fabriken wirken und weben im Städte- bild der Neuzeit, in dem geruhig noch ein Teil der alten Stadt- mauer sich hinzieht und die kleine, älteste Synagoge Deutschlands wie ein wohlbehütetes Juwel neben dem neu ausgegrabenen Juden- bad steht. Abends tönt der Zapfenreißer der französischen Besatzung in dem modernen Worms, und Lichtspiele senden jubende Klängen durch die Straßen, in denen auf dem Reichstag zu Worms 1521 Luthers trotziges „Nein“ erscholl, und die später Melacs Forden verheerten. Der Dom jedoch steht noch als gewaltiges Prunkstück der Stadt, größer als der Speyerer Dom, - und dessen romanische Zweifelt am Rhein, mit vier Rundtürmen und mächtigen roten Steinpfeilern als Träger des herrlichen Baues. Am stillen Abend aber, wenn das Feuer der Wormser Liebtraumlich durch die Wern rollt, wenn die Sammlung die Schönheiten des vergangenen Tages aufleben läßt, wird die Treulosigkeit am Alltag zur Reisebeglückung, die das atemberaubende Worms miteinbezieht in den Kreis der schönen Städte Deutschlands.

Mainz

das vielbesungene, feiert ein Sommerfest. Am Rhein stehen grell- bunte Buden, helle Wimpel flattern und die Weisen der Karuffels- buden. Welch ein Gedränge ist um die Schießbuden, wer empfind- liche Kerzen oder gar Hüßneraugen hat, zieht sich da schleunigst zu- rück, und wer nichts aber auch gar nichts triff, wird ausgelacht. Im nächtlichen Rhein flimmern die Lichter mit den Sternen um die Wette, Autos flühen über die Brücken, auch am Abend spürt man den Lebensodem der großen Stadt. Der rote Renaissancebau des

KONSTANZ-BODENSEE

Bodensee

Wangen
am Untersee. „Frieden“
Gasthof u. Pension
Erlaubnis zum Baden, Garten direkt am See. Eig. Bade-
kabinen. Strandbad. Auto-Garage. Näh. Preise.
Zubehör: Wäb. Seilnähm.

Wangen a. See (Halbinsel Höry)
Gasthof Pension „Adler“
Erlaubnis zum Baden, Garten direkt am See. Eig. Bade-
kabinen. Strandbad. Auto-Garage. Näh. Preise.
Zubehör: Wäb. Seilnähm.

Reichenau
im Bodensee
Gasthof u. Pens. z. Mohren
Erlaubnis zum Baden, Garten direkt am See. Eig. Bade-
kabinen. Strandbad. Auto-Garage. Näh. Preise.
Zubehör: Wäb. Seilnähm.

Reichenau i. Bodensee.
Pension Schmieder
Haus zur Rosenstaude.

Wohin?

An den herrlichen Bodensee, nach dem
altherrwürdigen, lieblichen

Radolfzell (400 m)

dem landschaftlich reizvoll gelegenen
Kurort u. verkehrsgünstigen Stützpunkt
für zahlreiche Ausflüge zu Wasser und
zu Lande. Eingangstor zur Halbinsel
Höry. Sonderfahrten auf dem Bodensee.
Gesellschaftsfahrten in die Schweiz.

Neuzellisches Strandbad

auf d. Scheffelland Mettnau. Gute Ver-
pferkung für alle Geldbeutelverhältnisse

Verkehrsbüro (Rathaus)

Erholung am Bodensee

Pension Scherer, Radolfzell-Sznang
direkt am Wasser gelegen, schattiger Sandstrand,
tauchfrei und ungefürt. - Volle Pension für 6 RM.

Bodman-Bodensee
vereint Berg, Wald u. Wasser zum idealen Kurort.
Gasthof u. Pension „Linde“
am Landungsplatz. Gut bürgerl. Haus. Prosp. d. d.
Zubehör: Z. B. Kraus, Telefon 15. (8025)

**Ueberlingen die deutsche Riviera-
stadt am Bodensee.**

Höchst interessante mittelalterliche Reichstadt. Neu er-
bautes Strand-, Luft- und Sonnenbad. Prachtvolle
Anlagen und herrliche Umgebung. Prospekte durch das
Städt. Verkehrsbüro. (8005)

Überlingen a. Bodensee
Bad-Hotel
Inh. Bruno Hammer.
Garten am See gel., mit herrl. Aussicht auf d. Alpen.
Pension, Garagen, Näh. Preise. Tel. Preis. Vertim.

Ludwigshafen a. Bodensee, Kurhaus u. Pens. z. Gold. Löwen
Neuerbaut. Telef. Nr. 6. Angenehmer Sommeraufent-
halt in herrlicher, waldreicher Umgebung. Eig. Strand-
bad. Gelegen. zum Baden und Fischen. Garagen.
Pensionspreis 4.50 mit Radm.-Kaffee. (8004)

Haus Waldburg, Ueberlingen am Bodensee
Ertkl. Familienpension in reiz. Raubstr. Lage b. Wal-
dum. Herrlicher See- u. Alpenblick. Dampfschi-
bus. Auto-Garage. Fieß. w. u. l. Wasser. Näh. Preise.
Preis. Vertim. Tel. 389. (7802)

Unteruhldingen - Bodensee.
Pension Kopp mit Café Seeterrasse.
Kleines vornehmes Haus, neuzeitlich, fließendes Wasser.

**Unteruhldingen Gasthof
am Bodensee Seeperle**
Tel. 3 Oberuhldingen, direkt am See u. Wald gelegen.
Moderne Zimmer. Auto-Garage. (8000)
Besitzer: Hermann Seemüller.

**Bregenz Hotel
am Bodensee Bregenzer-Hof**
gegenüb. d. Bahnhof. Gut bürgerl. Haus. Auto-Garage.

Baiersbronn mit den Mittelal, Obertal, Buhlbach, Ruhe-
Luftkurorten Stein, Kniebis, Tonbach u. Schönmünz
Station d. Murgalbahn Karlar-Rastatt-Freudenstadt.
Günst. Verkehrs-Verbindungen mit d. Höhenkurort Freudenstadt.
Gut geführte Gasthöfe u. Pens. mit mäßig. Preis. Gekühnelt zur Jagd
u. Fischerei. Ausk. u. Prosp. durch d. Verkehrsver. Baiersbronn
550-1000 m ü. M.
Das schwäb. Barchtesgaden
im Schwarzwald.



CALMBACH
württ. Schwarzwald
ausnehmer. gesunder Luftkurort
wunderschöne Lage: prächtige Wälder: herrl.
Lagerplätze: würzige Luft: für den Städter
eine Erholung: gute preiswerte Gaststätten:
Wildbad's Heilquelle, sein modern Kurbetrieb
mit Bahn oder Auto in 5 Minuten erreichbar
und Wohnungsverzeichnis durch
den Verkehrsverein 1A229

Ein-Enzhoft bei Wildbad, Station Calmbach
Gasthof u. Pension Fr. Harter
im Walde, sehr ruh. Lage. Eig. Mischwirtsch.
Fischerei u. Jagdrecht. Mäßig. Preise. Natio-
naler Wildbad Nr. 35

Prohlenhaus bei Wildbad 800 m ü. M.
Gasthof u. Pension „z. Krone“
einger. Fremdenzimmer. In staubf. Lage. Rings-
umgeben von Wald. Schöner Garten. Vorz. Jagd-
recht. Mäßig. Preise. Autoverbind. Tel.: R. Seiwitz.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
Enzklosterle im Gasthaus z. Hirsch.
ausnehmer. Familienaufenthalt. Neu eingericht. Frem-
denzimmer. Mäßig. Preise. Gute Verpfleg. Vorz. Jagd-
recht. 1. Wildbad Nr. 7614. Besitzer: Karl Maht.

Übermühle bei Wildbad 800 m ü. M.
Gasthof u. Pension z. Waldluft
Neu einger. Fremdenzimmer ruh. Lage. dir.
auf d. See. Gute Verpfleg. Schön. Garten.
Autofahrt. Autovermittlung. Mäßig. Preise.
Bes.: K. Weibinger.

Obereisenell. Solet und Pension Sonne.
Nr. 6. Neu eingericht. Fremdenz. Vier u. Fünf-
bett. Zimmer. Gut bürgerl. Küche. Tägl. frische Borell-
kaffee. Garten. Mäßig. Preise. Garage. Jagd-
recht. Badenweiler Nr. 7242.

Eisenell. Fremden-Quise Tel. 80. Das ganze Jahr
beim Badenweiler geöffnet. Mäßig. Preise.
Badenweiler Nr. 7242.

Bad Liebenzell
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau u. Kaffee Essig, Bad. Liebenzell
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Privat-Pension Göring.
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurhaus Bleiche
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Waldenau, Kurort Sirlau, Schwarzwaldhotel
Gasthof u. Pension
Gasthof u. Pension

Luftkurort Berneck. Gasthof-Pens. z. Waldhorn
Tel. Altensteil 186. Mittenomm. erstes Haus a. Wälder.
direkt am Walde gelegen. schön. groß. Garten beim
Bau. Neu einger. Fremdenz. Gute Küche u. Weine.
Großer Saal für Vereine u. Touristen. Bahnstation.
(85000) Tel.: R. Künze.

Luftkurort Berneck. Gasthof u. Pension zum „Röble“
Tel. Altensteil 120. Gut bürgerl. Haus. schöne Fremdenz.
gute Küche u. Keller. Für Touristen u. Kurgäste best.
empfohlen. (7648) Besitzer: Chr. Bauer.

Luftkurort Heselbronn. Gasthof z. Hirsch
Station Altensteil, 3 Km., 650 m ü. M., 3 Mal tägl.
Autoverbindung. Autogarage. Direkt am Hochwalde
gel. Schöne Fremdenz. Gute Küche u. Weine. Pen-
sionspreis. Tel. Amt. Gr. Saal f. Vereine. Tel.: Konrad Rie.

Kniebis. Pension Gotthilf Fahrner
(württ. Schwarzwald), 950 m ü. M. — Direkt a. Walde
gelegen. Gute bürgerl. Küche. — Gelegenl. f. Touristen
u. d. d. r. im Freien. — Pension 4.50 A., ab Juli 5.00 A.

Kurhaus Kniebis-Lamm 935 m ü. M.
Tel.: Carl Geiler. Tel. Kniebis Amt u. Nr. 9.
80 Zimmer im Zentralhaus. M. Verpfleg. Best. ein-
gerichtetes Haus f. Verlobung u. Winterport. Vor-
u. Nachstation ermäßigte Preise. Autosalen u. Tankstelle.

Höhen-Luftkurort Kälberbronn
bei Freudenstadt, Stat. Dornstetten, 740 m ü. M.
Rings umgeben v. prächt. Tannenwald. Neue Frem-
denzimmer. Großer Saal mit Glas-Veranda. Inerf.
vorz. Jagd. Mäßig. Preise. (7609)

Gasthof und Pension z. Schwanen
Tel.-Amt im Ort. Tel.: Max Sieffle.

ZWIESELBERG 5
Station Freudenstadt, 842 m ü. M. Autoverbind.
Zwiefelberg. Solet u. Pension z. Hirsch
Neuzeitig komfortabel eingerichtet, bei mäßig. Preisen.
Tel. Amt. Autoverbindung. f. Hirschbrunn
Freudenstadt. (7753) Besitzer: Dr. Braun.

Pension Villa Berta mit Villa Elisabeth
Café und Restaurant
38 Betten. Garage. Zentralheizung. Tel. 422 Freu-
denstadt. Prospekt auf Wunsch. (7751)
Besitzer: Armbruster-Sonolb.

Zwieselberg Station Freudenstadt
Gasthof u. Pens. „Auerhahn“
Neben-Hallen, 60 Betten, altrenoviert, neu ein-
ger. Haus, ganz vorz. Küche. Garage. Tel.-
Freudenstadt. 431. (7752) Tel.: Aug. Gebel.

Wählen Sie heute den beliebtesten
Luftkurort 700 Meter über dem Meer
DORNSTETTEN
bei Freudenstadt — Württ. Schwarzwald
an der Wälder-Station (Gutten- (Vorder-)
Freudenstadt. Ruhiger, angenehmer und preis-
werter Sommeraufenthalt für Kurgäste, Erholung-
suchende u. Wanderer. Neu erbautes Städt. Hallen-
schwimmbad. Bannengarten. 2000 Morzen Städt-
wald. M. u. Mischwirtsch. Kuchenturm. Hund-
und Fernfahrten. Gute Unterhaltung. Mäßig.
den Fremdenverkehrsverein. Tel. 28. (8226)

Dornstetten Pension Kayser
Tel. 87. Sehr schöne Fremdenzimmer. Beste Verpfleg-
ung. Garten. Garage. Bad im Hause. Sonnenbäder.
Städt. Schwimmbad. Pensionspreis 4.50-5.00 A. (1966)
Tel. Amt. K. Kayser.

Dornstetten bei Freudenstadt. Gasthof u. Pension
700 m ü. M. Tel. 85 „zur Blume“
Gern besuchter Gasthof der Kurgäste und Touristen.
Ruhige Lage in der Nähe d. Tannenwaldes. Am
Bau angeschlossen. arabis. Dörf. u. Anlagen.
Gelegenl. an Sonnenbäder. Bekannt durch Bunter-
fische u. Forellen. Pensionspreis 4.50 (ab 15. Juli
bis 31. Aug. 5.-). Zimmer teils. Misch. Wasser.
Wasserfall. Wälder. durch d. Fr. Silber u. Bad. Fr.

Höhenluftk. Simmerfeld Schönste Lage des Württ-
Eisenbahnhofs. Mischwirtsch. Gasthaus u. Pens. f. Touristen.
Tel. 1. Autopostweg. Neue Fremdenz. Inerf. vorz. Jagd.
Küche. f. Weine. Wald ringsum. Großer Saal. f. Vereine
u. Tour. best. empf. Gr. Autogar. Tel.: Jakob Stoll.

Grünmeltetten 15 Km. von Gasth. u. Seewald
Freudenstadt. Pens.
10 Min. v. Waldenau. Mischwirtsch. 650 m ü. M.
Neu einger. Fremdenzimmer. 100. Lage v. Tannenwald
umgeben. gute Küche u. Keller. Bad im Hause. Pen-
sionspr. v. 4.50 A. an. (7754) Tel.: Joh. Raupp.

Göttelfingen M. Freudenstadt. Höhen-
luftkurort, 780 m ü. M. d. W.
Gasthof u. Pension z. Traube
Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Mischwirtsch. Wald.
Bahnstation. Autoverbindung. Mischwirtsch.
Freudenstadt u. Wildbad. Tel. 13. Tel.: Gottfried Seiwitz.

Der mittlere Schwarzwald

Gengenbach die ehemalige Reichsstadt
Am Fuße des Schwarzwaldes, mit der Aussicht eines
abwechslungsreichen Landschaftsbildes, mit schloßartigen
Bauwerken prägt das „Badische Rothenburg“ in seiner
Bauweise, die selten gefund. Aussehen u. Prospekt
durch den Verkehrs- und Fremdenverkehrsverein a. S.

SCHAPBACH Stat. Wolfach u. Bens. „Ochsen“
Neu erbautes bürgerl. Haus. Mäßig. Preise. Schöne
Fremdenzimmer. Dampfheizung. Mischwirtsch. ruhige
Lage. Autogarage. Tel. Nr. 3. Auto im Hause.
(7782) Besitzer: W. Armbruster.

Fronten-Heilern Stat. Wolfach
865 m ü. M.
5 Minuten von Station Fronten-Heilern
Gasthof „Adler“
Tel. 5. Best. ruhige, schöne Fremdenzimmer.
Bad. Balkon. Speise-Veranda. Schatt. Garten.
Pens. Preis bei vorz. reichl. Verpfleg. teils. (1
Zimmer) Mai-Juni 4.50 A., Juli-Aug.
4.80 A. (7775) Lub. Gschwend.

800m hoch Höhen-Luftkurort Vöhrrenbach
Rings umgeben von tannenswaldeten Bergen eingeschlossen.
Juwel des Schwarzwaldes!
Auskunfte u. Prospekte durch Verkehrsverein. ALA

TODTMOOS südlicher Hochschwarzwald
800-1200 m ü. M.

Zell a. H. (Baden) (8008)
Bielbacher Kurort in schönem Schwarzwaldtal.
225-900 m ü. M. — Bahnstation der Nebenbahn ab
Wiberaach (Schwarzwaldbahn). Berg u. Hochwälder.
Mäßig. Preise. — Verkehrsverein Zell a. H.
Hotel „Löwen“, best. Familien-Hotel. Pens. 4.50.
Gasthof z. „Strich“, best. gutes Haus. Pension 4.50-
Gasthof z. „Haben“, gut bürgerl. Haus. Mäßig. Preise.

Schillach. Hotel zum Bahnhof.
Zentralheizung. Mischwirtsch. f. alle
Zimmer. Gute Verpfleg. — Bäder im Hause. — Delab.
Auto-Verkehr. — Eig. Brennererei. Schön abget. Räume.
Tel. 17. (7783) Besitzer: Friedrich Wolber.

Kirnbach (Baden) Gasthof u. Pension Krone
Gut bürgerl. Haus. Ideal. gelegen, rings um Wald
umgeben, herrliche Essensgänge, feine Unterhaltung. Pen-
sionspreis vor u. nach Saison 4.50, 4. Mischwirtsch.
Tel. Nr. 5. Wolfach. Tel.: J. Schwent.

Alm. Hornberg b. Schwarzwaldbahn
Kurtort
In best. fr. Lage. Pensionspr. v. 6.50 A. an. Sim. m. H.
Wasser. Zentralb. Vora. Verpf. Forellensch. Garage
Geb. Gartener. Biererei. Wälder. Schwimmb. Tennis
Tel. Nr. 5. Autos f. Verpf. (8787)

Kandel 1243 m ü. M. Höchstegeleg. Berg
des mittleren Hochschwarzwaldes
Hotel Kandel-Rasthaus
Bestengetragenes Höhenhotel. Schöner Sommerauf-
enthalt. Herrl. Ausblick auf Wald und See. In-
teress. Essensgänge. Station Waldenau. Prospekt
d. neuen Besitzer. (8788) Adolf Vog. lang. Küchenchef.

Elzach. Gasthof u. Pension „z. Adler“.
Bekannt gute Unterkunft und Verpflegung. Auto-
garage. Tel. 246. (8788a) Besitzer: Karl Volk.

Schonach Privat-Pension „Sommerberg“
2 Min. v. Tannenwald. Gut. Haus m. best. Verpfleg.
Preis. m. gut einger. Fremdenz. Pensionspr. 4.50-5.00.
(7788) Besitzer: R. Göt.

Schonach Hotel und Pension „Rebstock“
(Schwarzwald)
Angenehmer Ferienaufenthalt. Bekannt für gute
Küche u. Keller. Mäßig. Preise. Prospekt gratis.
Tel. 827 Amt Trüberg. Tel.: A. Schüle-Schneider.

Gremelsbach Stat. Gasthaus z. Röhle
Gutes Haus für Touristen. — Wochenendausflüge. —
Direkt im Walde gelegen. — Eigene Landwirtschaft. —
Waldausblick. (7796)

Schönwald • Hotel Sommerberg
1000 m ü. M. Bestbekanntes Familien-Hotel. In
erhöhter Höhe. Inmitten d. Tannenwaldes. Vieles
für Sommeraufenthalt. Für Ferienaufenthalt. Besten-
empfohlen. Bekannt erfrischende Verpflegung. Pro-
spekte. Pension 8-10 A. (7281) Besitzer: E. Wirthe.

Schönwald (Schwarzwaldbahn) 1/2 Std.
oberhalb d. Trüberger Wasserfälle
Höhenluftkurort
Hotel und Pension „Sonne“
Ruh. f. Familienhotel m. schatt. Anlagen. neu renov.
Vorz. Verpflegung. Pension 4.50- an. Prospekt
kostenlos. Tel. 428 A. Trüberg. Auto-Garage. Bad
im Hause. (7793) Inhaber: G. Strauß.

Sommerau bei St. Georgen. Tel. 144. Station d.
Schwarzwaldbahn. 850 m ü. M. d. W.
Gasthof u. Pension zum „Sommerauerhof“
Gut bürgerl. Haus. sonnige Lage. gute Verpflegung.
Herrl. Frühstücksaufenthalt. Schwimmb. u. Ruderboot.
Pensionspreis von 4.50 A. (7761) Tel.: Joh. Rerz.

St. Georgen. Wald-Hotel
f. Schwarzwald R. Wenzler
Tel. Nr. 235. 3 Min. vom Zentrum der Stadt.
Modernes Haus, direkt am Walde, in ruhiger Lage.
f. kalt. u. warm. Wasser. Pflanzterrasse mit herrl. Aus-
blick. Autogarage. eig. Forellensch. Pens. 6-7 A. M.

Tennenbronn 670 m ü. M. Gasthaus u. Pens. „Adler“
Angen. Ausblick. f. Ruhe u. Erholungsbedürftige.
Mischwirtsch. Geb. Veranda. Autoverbind. St. Georgen-
Schwarzwald. Tel. 12. (7792) Tel.: Joh. Georg Weiser.

Der südliche Schwarzwald

St. Märgen. Gasthaus u. Metzgerei zur Sonne.
Gut bürgerl. Haus. angeneh-
mer, ruhiger Aufenthalt für Sommergäste und Tour-
isten. (8794) Besitzer: A. Wehrle.

Bad Krozingen. Gasthof „zur Sonne“
Neu renoviert, bestempfohl. Haus. Zimmer m. Misch-
f. kalt. u. warm. Wasser. Zentralb. Autosalen. Tel. 249.
(7774) Besitzer: G. R. Eberle, Küchenchef.

Breitnau Höhenluftkurort Gasth. u. Pens.
1020 m ü. M. d. W.
zum Kreuz
1 Stunde von Station Hintersarten entfernt. Telefon
Hintersarten 63. Es hält sich empfohlen D. Rombad.

Falkau, Gasthaus u. Pension „Krone“
Ruhige Lage. Wald und See, gute Küche. 10 Min. von
der Bahn. Mäßig. Preise. Tel. Aligassbüttel 5.
(7762) Besitzer: Aug. Sefer.

Kilmalscher Höhenkurort Sommerfrische 8086
Bahnhof Wehr (Bd.), Freiburg,
Seeburg, Säckingen.
Auskunfte und Illustr. Prospekt
Kurverwaltung.

Hintersarten. Gasthof u. Pension „zur Tafel“
910 m ü. M. Telefon 60. Gut bürgerl. Haus. Gute
Küche u. Keller. Bad. Autogarage. Pensionspreis von
5.50 Mark an. (8591a) Tel.: Bes. Pos.

Kappel. Gasthof zum Sternen
Schwarzwald. Station d. Oberrheinbahn. Angen. Aus-
blick. 900 m ü. M. d. Meer. Tel. 35. Penf. Prospekt
(7775) Besitzer: R. Glas.

Kurhaus Waldhotel und Dependance
verbunden mit physikal. d. Kuranstalt. Kilmalscher
Höhenkurort. 782 m ü. M.
1/2 Stunde über Villingen. Hochschwarzwald.
Herrliche, staubfreie u. windgeschützte Lage
in eigenem großen Park mitten im Tannen-
hochwald. Stoffwechsel- und Erholungskuren.
Jegliche moderne Diät (Rohkost-Obstkur
usw.) (Fastenkuren), Hydrotherapie, Massa-
gen, Lichtbehandlung, Sonnenbad, Gymnastik
Pension von 7.50 an. Leitender Arzt:
Dr. med. O. Kieber, Inhaber: E. v. Szankowski.

Bad Dürrenheim Gasthof u. Pension zum „Rössle“ (7797)
Solbäder im Hause. Eig. Buleitung. Das ganze Jahr
geöffnet. Zentralb. Tel. 21. Tel.: E. Albin.

Geisingen Gasthof z. Degen
Bahnstat. Ruhige Höhenlage 7-900 m. In herrlichen
Wäldern und Donau gelegen. Schöne Berg- u. Wald-
wanderungen. Angel- und Ruderboot. Gut bürgerl.
Haus. bekannt für gute Verpf. u. Erhol. Penf. von
4.00 A. an. Tank. Garage. Tel. C. Göttinger.

Bonndorf i. Hochschwarzw. 800 m ü. M. d. W. Ausgew. Höhenkurort. Pen-
sionspr. 4.50-7.-. Prosp. durch Kurverwaltung.

Todtnauberg. Gasthof u. Pension z. Sternen
1021 m ü. M. In nächster Nähe des Feldberges. Städt.
Höhenkurort. Telefon Todtnau Nr. 10. Gut bür-
gerliches Haus. Mäßig. Pensionspreise. Auto-Garage.
Autovermittlung. (7772) Besitzer: Paul Brenner.

Todtnauberg Gasthaus u. Pension zum Engel
Höhenluftkurort 1021 m ü. M.
Gut bürgerliches Haus. Mäßig. Pensionspreise. Tel.
Todtnau Nr. 6. (7771) Tel.: Frau Edgar Alinacé.

Bernau, Höhenluftkurort
mit billigen und guten Pensionen zum Röhle, Adler,
Schwanen, Schwanen. Autoverbindung mit St. Wälden-
Seeburg. Ubenfeld-Säckingen. (7766)
Verkehrsverein Bernau, Tel. 19.

Menzenschwand bei St. Wälden Waldeck
Gasth. u. Pens.
Am Fuße d. Feldberges (900 m), neu erbaut, m. schön.
geräum. Zimm., el. Licht. La. Küche. Spezialmeine. 12
Jahre Autent. f. gelegen. Pens. 4.50. Tel. Bernau Nr.
Bahn. Wälden. (7777) Ernst Büntschli.

Schönenbach, Gasthaus z. Sonne
850 m ü. M. d. W. Ruh. Lage, best. einger. Fremdenz.,
elektr. Licht, Restaur. jederzeit. Forellen. Pension 5 A.
Bahnstation. (8002) Besitzer: Karl Ruh.

Bester Aufenthalt für Ruhe und Erholung.

BADENWEILER (SÜDL. BAD. SCHWARZWALD)

Thermalkurort
Schnellzugstation Müllheim/Baden, Strecke
Frankfurt/Main - Basel, Modernst eingerichtete, staatliche
Markgrafenbad mit offenem u. Hallen-Thermschwimmbad,
Familienbad verbunden mit Luft- und Sonnenbad. Auskunfte
und Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung
Badenweiler.

Hotel Römerbad 190 Betten
Pension von 11 RM an

Parkhotel 100 Betten
Pension von 10.- RM an

Schwarzwaldhotel 75 Bett. Pension v. 8.50 RM an

Hotel Waldhaus 45 Betten
Pension von 7.50 RM an

Hotel-Pension Engler 50 Bett. Pension v. 7.50 RM an

Hotel Meissburger 25 Betten. Pens. v. 6.50 RM an

Kurhotel Bellevue 20 Bett. Pens. v. 10.- RM an

Pension Dahlem 27 Betten
Pension von 6.- RM an

Göhrwühl Gasthof und Pension „Deutscher Hof“.
Altbekanntes Haus, gute Küche u. Keller, schöne Alleen-
ausblick, schöne Parkwege in der nah gelegenen Wald
und romantische Albtal. Best. Pension u. f. kalt. u.
warm. Wasser. Eig. Forellensch. u. Jagd. Pen-
sion von 5 A. an. (7788) Eigent.: D. Waldbühner.

Endenburg 680 m ü. M. d. W. Bahnstation
Eichen (Wiesental) Autolinie.
Gasthof u. Pension z. Pflug

Gesundung u. Erholung 9181a
bietet Säckingen a. Rh.
Prospekte durch städtisches Verkehrsamt.

Epfenhofen 700 m Gasthof und Pension
ü. M. d. W. „zum Löwen“
Sehr guter Erholungsaufenthalt, direkt am Walde, herr-
liche Lage. Vora. Küche. Mäßig. Preise. Tel.: Aug. Merf.

Sengen. Gasthof u. Pension z. Schützen.
Gut bürgerl. Haus, neu einger. Fremdenz., in sehr gut.
ruhiger, schönster Lage. Für Erholungsbedürftige best.
empfohlen. Mäßig. Preise. Tel. G. Wecke.

Die Hochburg.

Von
Emil Baader.

Unweit der alten Markgrafenstadt Emmendingen, auf einem Vorberg des Schwarzwaldes, erheben sich die gewaltigen Ruinen der Hochburg, die neben dem Heidelberger Schloß und dem Hohenstiel zu den umfangreichsten Burgruinen Deutschlands zählen.

Ein uralter Weg führt von der Ebene hinauf zur Burg. Die Stelle, wo dieser Weg die Ebene überschreitet, heißt die „Markgrafensfurt“. Nicht ohne Grund: eine Markgrafenburg war die Hochburg.

Außerhalb der Burgruine liegt die weitbekannte staatliche Mädchenschule Hochburg; an der Stelle, wo sich der alte Meierhof der Burg, der sogenannte „Bauhof“ befand, Bemühtlich bewohnen die alten „Herren von Hochburg“ diesen Bauhof, bevor sie, ums Jahr 1000 die Burg selbst erbauten.

„Hochburg“ hieß die Burg in jener frühen Zeit, vermutlich nach dem Berg, an dem sie erbaut war, dem „Hachberg“, was so viel bedeutet mag als Habichtsburg. Die Bezeichnung Hochburg kam erst im 16. Jahrhundert auf. Als das Geschlecht der „Herren von Hochburg“ um 1130 ausstarb, gingen Schloß und Hofgut in den Besitz des Markgrafen von Baden über. Markgraf Hermann I. nahm endgültig Wohnung auf der Burg. Er gilt als Stammvater der markgräflichen Badenschen Linie. Markgraf Heinrich IV. verpfändete die Burg an Freiburg. Diese Pfandschaft wurde dadurch eingelöst, daß kein Sohn, Markgraf Otto, sich mit der Tochter eines Freiburger Patriziers verheiratete. Markgraf Otto fiel in der Schlacht bei Sempach. Da er kinderlos war, teilten sich seine beiden Brüder Johann und Hesso in das Erbe. Johann starb ebenfalls kinderlos. Hesso II. verkaufte die Burg um 80000 Gulden an den Markgrafen Bernhard von Baden. Bernhard, wie seine Nachfolger residierten nur selten auf der Burg. Die Burg war vielmehr Sitz der markgräflichen Amtleute und Landvögte. Den Stürmen des Bauernkrieges hielt die Feste stand. Unter Markgraf Karl II. wurde eine weitere Umwallung gebaut und die ganze Feste unter Zuhilfenahme erster Festungsbaumeister erweitert. Die Unteranlagen hatten hierbei Frontdienste zu leisten. Auch der „Bauhof“ wurde in dieser Zeit neu erbaut.

Während Markgraf Jakob zeitweise in Emmendingen und zeitweise auf der Hochburg wohnte, verlegte Markgraf Georg Friedrich seinen Hofstaat gänzlich auf die Burg. Zum Festungskommandanten ernannte er Albrecht Besold von Steinhofen, ehemals Oberschultheiß von Marktingen. Mit großer Umsicht wurde am Ausbau der Festung gearbeitet. Auch eine Geschützerei wurde in dieser Zeit auf der Burg errichtet. Dies geschah nicht ohne Grund. Die Wirren des dreißigjährigen Krieges führten manchen Feind vor die Burg. Von 1634 bis 1636 wurde die Feste, die als uneinnehmbar galt, belagert. Wenig wissen wir über den Verlauf dieser Belagerung. Wir wissen aber, daß am 2. März 1636 die Uebergabe erfolgte. Im Mai wurden die Werke unter Aufsicht eines Breisacher Schanzmeisters demontiert. In Kriegsmaterial fand man in der Feste u. a. 12 Zentner Blei, 34 große Kanonen, 196 Tonnen Pulver, 1000 Steintugeln und 100000 Musketenkugeln.

Nachdem die Feste etwa 30 Jahre in Trümmer gelegen, begann unter Markgraf Friedrich IV. die Wiederherstellung. Die Arbeiten standen unter Leitung des hervorragenden Frankfurter Architekten und Ingenieurs Bödler. Die Burg war nun fester denn je.

Kaum war der Wiederaufbau vollendet, ließ — mitten im Frieden — der französische Kommandant von Freiburg (diese Stadt stand

damals unter französischer Herrschaft) Du Jan Fähnrich Wasseau zur Uebergabe auffordern. Ohne weiteres befehlte er die Burg. In den Monaten Januar und Februar 1689, in dem Jahr, in dem das Heidelberger Schloß in Trümmer fiel, wurde die Hochburg durch die Franzosen gesprengt. Die Befestigungswerke wurden vollständig vernichtet. Die Brunnen wurden mit Steinen ausgefüllt. Sämtliche Gebäude wurden bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Sogar die Gewölbe des Kellers schlug man zusammen. Die Feste wurde nicht wieder hergestellt.

Reisebekanntschaften

bringen es mit sich, daß man oft um Auskunft über diese oder jene Zuverbindung gebeten wird. Es ist immer unangenehm, wenn man auf solche Fragen keine Antwort geben kann. Beugen Sie deshalb vor und kaufen Sie heute noch den

Sommerfahrplan 1929

der Reichs- und Privatbahnen in Baden
Verlag Badische Presse Karlsruhe

Er gibt erschöpfende Auskunft über alle Zugverbindungen, ist handlich, übersichtlich und zuverlässig

Der Fahrplan ist in den Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Lammstraße Ecke Zirkel, den Zweigstellen Kaiserstraße 148 und Werderplatz 34a sowie bei unseren bekannten Agenturen, Trägern und Verkäufern zu haben.

160 Seiten Umfang, Preis nur 50 Pfennig

In Trümmer liegt das einst so stolze „Kolgattertor“ mit Buchwert sind die gesprengten Bastionen überwachsen. Zu sehen sind noch der gemauerte Ringgraben, sowie Teile der etwa 20 Meter hohen Ringmauer. Auch Wappen, Geschützarten und Teile des großen Bollwerkes „Giechhübel“ sind noch da. Durch das „Giechhübeltor“ betritt der Wanderer das Burginnere. Vom „unteren Hof“ gelangt man durch das „innere Tor“ zum ehemaligen Zwinger. Dort sind Teile der Stallungen, der alten Burgvogtei und der Kücherei erhalten. Eine Treppe führt zur neuen Burgvogtei. Noch manches erkennt man: die Pfisterei, das „fürstliche Wohnhaus“, den „Neuen Bau“. Doch alles sind ja Ruinen. Wohl war die Burg stark befestigt. Aber sie konnte weder den ersten noch den zweiten großen Angriff aushalten.

Dennoch: wir lieben diese Burg. Wir wandern immer wieder gern zu dieser zerfallenen altbadischen Burg. Diese Habichtsburg im Breisgau ist, wie jede Burg der Heimat, nicht aus dem Alltag in den Traum, ins Land der Romanik. Gern schauen wir von der Hochburg hinaus ins weite schöne Land: zum rebumkränzigen Kaiserstuhl, zu den dunklen Schwarzwaldbergen, zu den blauen Vogeln.

Reiseziele im Berner Oberland

Das Kernstück einer Schweizerreise ist das Berner Oberland, auch deshalb, weil jeder Besucher, von welcher Richtung er auch her kommt, sich in der Schweiz befindet, z. B. über Graubünden und die Zentralschweiz nach dem Wallis und Genève, dieses Gebiet bequem in den Gesamtplan einordnen kann. Höchste Formentfaltung alpiner Gegenden mit lieblichster Anmut geeigneter Seesee und sanfter Bergtäler im Berner Oberland verknüpft. Daher bezieht es auch alle Touristen, die ihr Tourenprogramm auf diesen Teil der Schweiz beschränken oder hier einen festen Standort für Erholungsaufenthalte beziehen.

Auf drei Wegen begibt man sich ins Oberland. Wer die Zentralschweiz und Ostschweiz schon kennt und über Basel einreist, wählt den Weg über Olten und Bern. In der durch architektonische Schönheit reich geschmückten Bundeshauptstadt genießt man vom Schönen das erste Panorama auf die Gipfelriesen des Berner Oberlandes. Weiterfahrt nach dem ebenfalls kunstreich gebauten Thun, dem eigentlichen Vorort in die Oberland-Region, die hier am Thunersee bei Hilterfingen, Oberhofen, Gunten, Merlig, Sigriswil und dem Höhenort Beatenberg herrliche Landschaftsbilder zeigt, während drüben der mächtige Epieler aus dem südlichen Riesengebiet in die alpine Welt einleitet. Der Thunersee fährt man nach Interlaken, dem Mittelpunkt des Berner Oberlandes.

Wer Luzern und die Zentralschweiz zuerst aufsucht, erreicht Interlaken mit der Brünigbahn, die landschaftlich und bautechnisch viel Interessantes bietet. Man berührt dabei Meiringen und Brienz-See. Kommt man von Graubünden, so wählt man den Weg von Chur mit der Rhätischen- und Furka-Oberalp-Bahn, die über die schönsten Alpenreisen gewährt, bis Gletsch, von hier mit dem auto über den Grimelpass und durch die wilde Aare-Schlucht nach Meiringen, weiter mit der Brünigbahn nach Interlaken. Bereits bei Interlaken, dem eleganten internationalen Treffpunkt aller Oberlandfahrer, hat man berühmte Ausflugsplätze, z. B. die Schöne-Platte, von der man die Fülle der von Schnee und Felsen umgebenen Berggipfel in erhabener Gruppierung erblickt, die sich fast bis zum Gipfel hinab erstreckt. Aber die Fülle der Berggipfel, die uns nach Meiringen, Wengen, Mürren, Gimmelwald und zur Kl. Scheidegg geleiten, erlaube uns, sie unmittelbar kennen zu lernen und mit der Yungfrau-Bahn, der höchsten Bergbahn Europas, bringen wir hinein in das gewaltige Riesengebiet, zu ihren Gletschern und zum Jungfrau-Joch, dem höchsten Alpenpass, das man in 3460 Meter Höhe bewundern kann.

Diese Punkte sind natürlich unerlässlich im Programm der Berner Oberlandreise. Aber auch den Ausflug mit der bedeutendsten elektrischen Alpenbahn, die als Berner Alpenbahn oder Eilbahn bezeichnet wird, durch ihre Kunstbauten und ihre Landschaft besticht, darf man nicht unterlassen. Ueber Speich am Thunersee besichtigt man zuerst Mülens-Aepli (links oben der Luftschiff-Abstieg), von der Station Bergbach auf den genannten Riesengipfel, dann Reichenbach, wo das aus Schnee und Felsen geborene Riesengebiet seinen hochromantischen Lauf beendet und das Riesengebiet zu liegen. Oberhalb des ingenieurtechnischen Meisterwerkes der Doppelschleife bei Klausen gelangt die Bahn nach Hochalpinen Kurort Anderried mit dem nahen Delémont, der unter der himmelsternen Bläuelisalp und dem imposanten Delémont in erhabener Einjamkeit ruht.

Sommer, Baden-Baden

in dem weltberühmten Heilbad des Schwarzwaldes

ein Paradies von Wäldern und Blumen

Hotel „ATLANTIC“ (7216) gegenüber d. Kurhaus Restaurant — 5 Uhr-Tea — Abendtanz	KURHAUS-RESTAURANT Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5 Uhr-Tea. Abendtanz. Skis für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse, vornehmer Barbetrieb.	Hotel-Restaur. „Bock“ Zimmer m. Frühstück 4.20 Mk. Wein u. Bierrestaurant m. gut. Küche zu mäß. Preis. Hubert Felber.	
Allee-Hotel Bären Bevorz. Familienhotel. Eig. groß. Park. Appart. m. Bädern. Fl. Wasser. Licht. Zentralh. Autogar. Haltest. d. Elektr. Pension v. 9 Mk. ab. Bes.: J. Mutschler.	Barberina Serwany Band / Intime Räume Rendez-vous der guten Gesellschaft	Hotel Zähringer Hof großer Park, eigene Thermalquellen, Garagen, Angeschlossen Zähringer Weinstube.	
Haus National allerersten Ranges, die vornehme Familienpension in schönster Lage d. Lichtent. Allee, Günstigeranlage u. Tennispl. Jed. mod. Komfort. Tel. 238.	„Der Selighof“ Idealen Sommer-Aufenthalt. Inmitten der neuen Golfplätze. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Jeder moderne Komfort. Tel. 1183/84. Bes. C. Oberst.	Hotel Pension NAGEL Haus I. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. Inhab. Friedr. Spiering u. Frau. In vornehmster, ruhiger Südlage. Gekühlb. Trinkhalle u. Kurgarten. Erstkl. Verpflegung, mäß. Preise. Fließ. Wasser. Zentralheizung. Elektr. Aufzug. Telef. Nr. 142.	
Kur- u. Badehaus Darmstädter Hof Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle im Hause. Lift. fl. Wasser. Pension von 9.50—11.00 Mk. Tel. 198. Betriebsl. A. Zimmermann.	Hotel Römerhof vorm. Haus Hohenzollern. Sofienstr. 25. Das feinst. bürgerl. Familienhotel. Restaurant u. Weinstub. Inh.: A. Hausin.	Pension Blümel Fließ. Wasser Zentralheiz. Anerkannt beste Verpfleg. Mäß. Preise. Tel. 604 Bes. A. Blümel.	
„Regina“ Palast-Hotel	MERKUR-RESTAURANT auf dem 700 m hohen Merkurkopf	Luftkurhotel Kaiserin Elisabeth Ruhige staubfreie Lage Direkt am Walde. Moderner Komfort.	
Hotel Villa Sorrento vornehmes kl. Familienhotel. Fließend. Wasser. schönste und ruhige Lage an der Lichtentaler Allee. Pension 10—14 Mk. Autogarage im Hause (kostenlos).	Kasino Stephanie Täglich 5 Uhr Tanztee.	Sinner-Eck Restaurant und Kaffee Die vornehmen Lokale am Leopoldsplatz.	
GOLF-HOTEL und Terrassen-Restaurant a. Ende d. Straßens. 10 Min. v. Kurhaus entfernt.	Pension Villa Zink in schönster Lage, nahe Wald, Allee und Kuranlage, großer Park. Zentralheiz., fließ. Wasser. Pens. 7.50—10.00 Bes. J. M. Goetz.	Hotel und Kaffee Gretel	
Kurhaus Schirmhof Haus I. Ranges, 3 Min. v. d. Endstation Tiergarten, fließ. Wasser u. Bäder. Bes.: H. Zabler.	TROCADERO Das führende Cabaret — Nur Attraktionen. Tanzpalast	Hotel Augustabad Gut bürgerl. Hotel m. Mülbacher Bier u. Speisest. Zim. v. 2.50 Mk. Pens. v. 7. M. an Altbek. f. vorz. zügl. Küche u. mäß. Preise. Platz f. Autopark. Touristen sehr zu empfehlen. Bes.: A. Degler.	
Hotelrestaur. Löwen-Friedrichsbad Bek. renommiert Haus i. Zentr. bei d. staatl. Bädern. Best. empfohl. d. Küche u. Keller. Zentralheizung. Tel. 89. Eigent.: E. Lorenz, Küchenchef.	Hotel Schwarzwald-Hof das gut bürgerliche Haus	Kurhaus Tannenhof Haltest. Schirmhofweg. Tel. 293. Herrl. Lage. Kaffee- u. eig. Kond. gr. Terrasse. Liegewiese am Walde. Wochenend. Leit.: Frau A. Ascher.	
Besuchen Sie den herrlich gelegenen Geroldsauer Wasserfall Restaurationsbetrieb. 20 Minuten Weg ab Endstation der Straßenbahn. Telefon 410.	Baden-Baden Hotelrestaurant „Vier Jahreszeiten“ Besitzer: A. Ritter (Tel. 1229) 3 Min. vom Bahnhof u. den Kuranlagen. Gutes Haus; vollst. neu hergerichtete Zimmer mit fließ. Wasser, Vorzüg. Küche selbstgek. Weine. Ausschank der Brauerei Schrempf-Printz. Mäßige Preise.	Besuchen Sie das Alte Schloß HOHENBADEN Restaurant — Kaffee — Gartenterrasse. Tel. 62.	
Besuchen Sie das Konditorei-Kaffee Fremersberg Tiergartenlinie. Haltestelle Bismarckplatz. Bekannt und gelobt. Inh.: L. Rinschler.	Penstion Jagdhaus mit Blick auf die Rheinebene. 20 Minuten von der Straßenbahn. Säle und Terrassen. Gefallenedenkmal des schlesischen Dragoner-Regiments 15. Telefon 647.	Pension Else Marie früher Haus Volz. In schöner, ruhiger Lage. Herrliche Aussicht. Pension von 6.50 Mk. an.	
Postautoverkehr von Bühl und Baden-Baden			Höhenlage 600—1100 m
Kurhaus Herrenwies Idyllische Lage in prächt. Waldtal am Fuße der Badener Höhe. Schönster Sommeraufenthalt. Beste Verpflegung. Für Fußgänger bequemer Weg ab Raumünzach über Schwarzenbachtalsperre. Autoverbindung Baden-Baden—Bühl. Tel. Bühl 23. Prospekt (7239) Bes.: Geschw. Braun.	Sie finden den idealen Schwarzwald-Erholungsaufenthalt auf Kurhaus Hundseck im Höhengebiet von B.-Baden. 180 Betten. Telefon Bühl 13 (7238) Eigent. u. persönl. Leitung: Hammer & Maushart.		Kurhaus Plättig Inmitten prächt. Tannenwäldchen des Badener Höhengebietes. m. Aussicht ins Rheintal. Ärztlich empfohlener Höhenluftkurort. 90 Zimmer mit 180 Betten. Günstige Preisbedingungen. Prospekte kostenlos. Tel. Bühl Nr. 11. Bes.: Karl Habich & Sohn.

DIE SAISON IST ERÖFFNET

BAD NIEDERBRONN i. Elsass

THERMAL-STATION CASINO Spielsäle Neu GRAND HOTEL Mod. Komfort. 80 Zim. m. Bad
(Roule-Baccarat) eröffnet: und Telefon — Mäßige Preise.

Week-End zu reduzierten Preisen! Alle Auskünfte durch die Casino-Direktion

Ausflug nach Ottrott

am Fuße des Dillenberges, Ausgangspunkt für Vogeltouren im Elsas.

HOTEL DU CYGNE

Telefon 9, gegenüber dem Bahnhof. Großer sonniger Garten, komfortable Fremdenzimm. mit Bad, Garage für ca. 20 Autos, neuere doppelte Aus- u. Einfahrt, Benzin- u. Delphin, Autoverbindung. Pension während der Saison 30-50 frs. (1924/26)

Bad Schachen

Bodensee — Sonne / Blumen / Strand / Sport

Vornehme Hotelanlage mit jegl. Comt. 250 Betten 10 Min. von Lindau, Hellquellen für Gicht, Rheuma, Ischias. — Strandbad, Park, Hausorchester, Tanz. Garagen für 25 Wagen, Zimmer Nr. 3,50 bis 7.—, Pension Nr. 9.— bis 12.—, Verlangen Sie Prosp. R. SCHIELIN, Besitzer.

MOLS

Wallensee (Schweiz)

Gasthaus u. Pens. Sonne

empfehlenswert f. Ferienaufenthalt. Butterküche, Fischküche. 1916/18 Prosp. d. d. Besitzer: A. Brandenburg.



BAD PETERSTAL
360-675 m. ü. M.
Stahl-, Lithion- u. Schwefelquellen.
Moor- u. Stahlbäder.
Häufige Ausk. Kurverein e. V.



Westerland a. Sult
erfüllt alle Ihre Erholungswünsche. Ihre Freunde werden es bestatigen. Bitte, lassen Sie sich im Reisebüro unser neues Fallblatt geben. Ausführliche Bilder - Kurschrift schickt auf Verlangen die Badeverwaltung Nordseebad Westerland.

Schönste Sommerfreude
Baden am Strand
Graben im Sand
Von Westerland!

JEDER EINMAL IN AMERIKA
Zwei
"WHITE STAR"
GESELLSCHAFTS-FERIENREISEN
nach
AMERIKA u. KANADA
Nr. 1) vom 16. Juli bis 19. August 1929
Nr. 2) vom 7. August bis 11. September 1929
Auskunft und Prospekte kostenlos durch A1082
Verkehrsverein Karlsruhe e. V.
Auskunftsstelle II Kaiserstraße 159 - Telefon 1420.

Im Norden liegt der Garten Eden!
Laß Dir raten
Fahr nach Schweden



Einem Begriff von den Schönheiten Schwedens vermittelt unsere reichbebilderte Broschüre I, die wir auf Wunsch gern übersenden.
Schreiben Sie noch heute an
SCHWEDISCHES REISEBUREAU
Amtl. Reisebureau der schwed. Staatsbahnen
BERLIN W 8
Unter den Linden 22/23
Kein Visumzwang für Deutsche

Jahresschau Reisen und Wandern
Dresden 1929
Ausstellung
Mai-Oktober

Sie sind die Opaflöcher
für jedes Hotel, jede Pension usw. ist die Anzeige in der Bäderbeilage der Badischen Presse die beste Gelegenheit sich dem gutsituierten Publikum nachhaltig in Erinnerung zu bringen:
die Opaflöcher
für denkbar beste Anzeigenwirkung ist durch die hohe, von keiner anderen badischen Zeitung erreichte Auflage von über 58 000 Exemplaren für jede Ausgabe und durch das hohe Ansehen der Badischen Presse in allen Kreisen gegeben. Kostenvorschläge jederzeit bereitwilligst und unverbindlich
die Opaflöcher

Mit der **Holland-Amerika Linie** nach Nord-Amerika
Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam
Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit
Vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3-Klasse sind durchaus neuzeitlich eingerichtet.
Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:
Reisebüro Karlsruhe A.-G.,
Karlsruhe, Kaiserstraße 229. A569

Tschierischen Pension "Süger"
Glaubwürdig, 1251 m. Schwed. Bäckerst. Haus i. freier hoch. Lage mit Aussicht ins Gebirge. Gr. gef. Terrassen. Bäder. Pension m. Stimmer Juni/Sept. Fr. 7.—, Juli/Aug. Fr. 7.50. Prospekt. Radio-Ausl.-Empf. (1128) G. Meier, Tel. u. Leit.

Ostseebad Warnemünde
Berlin 4 Std., Hamburg 3 1/2 Std., Hannover 5 Std. — Offene See. Herrl. Sandstrand, — Wald, Umgebung, Molen, Yachthafen. — Prospekt und Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung. A271

Bäder-Prospekte

empfehlenswerter Sommerfrischen, Kurorte, Hotels usw. aus den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes erhalten unsere Leser **kostenlos durch die Bad. Presse**

Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Lammitzstraße, Ecke Zirkel. Die auswärtigen Bezüge erhalten auf Anforderung die gewünschten Prospekte zugesandt. Wir bitten jedoch, die Anforderung von Prospekten auf möglichst wenig Orte — Höchstzahl vier bis fünf — zu beschränken.)
Bis jetzt liegen uns Prospekte von nachstehenden Orten vor:

Schwarzwald:		Oberbayern und Allgäu:	
Altensteinstadt 42	Reichenbach 26	Roosbad 47	Wörz 11
Badenweiler 11	Reichenbach i. B. 44	Verriesbad 81	Bad Neichenbach 95
Badenweiler 67	Bad Krasibach 72	Bad Brandenbura 45	Kuboldina 172
Badenweiler 115	Leisnig 71	Wiesbaden 79	Schliersee 107
Badenweiler 163	Bad Elgerszell 71	Worms 69	Schliersee 107
Badenweiler 119	Neuenstein 76	Mittenwald 22	Fenersee 63
Badenweiler 58	Neuenstein 76	Überammergau 150	Bad Fels 61
Badenweiler 97	Neukirch i. Schw. 77	Schliersee 107	Wernau 56
Badenweiler 149	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 109	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 118	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 114	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 121	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 101	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 123	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 118	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 48	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 27	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 158	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 30	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 28	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 30	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 104	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 106	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 88	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 111	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 103	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 102	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 89	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 89	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 84	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 29	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 31	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 414	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 70	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 45	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 141	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 88	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 131	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 154	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 128	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 15	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56
Badenweiler 127	Neukirch i. Schw. 77	Überammergau 150	Wernau 56

Der Reisebriefkasten

erteilt ferner gerne individuelle Auskunft über Reiseverbindungen jeglicher Art, über Bäder, Sommerfrischen usw.

Die Schweiz

Churwalden 1272 m. ü. d. M. Route Chur-Engadin
Schwimm-, Luft-, Sonnenbad, Tennis
Idealer Familien-Ferienort inmitten ausgedehnter Fichtenwälder. Autoausflüge nach allen Kurorten Graubündens.
Betten Pens.-Pr. von Post Betten Pens.-Pr. von
Krone (FLW.) 100 Frs. 12.— an Rothorn 30 Frs. 8.— an
Lindenhof 70 Frs. 12.— an Kinderheim Frs. 6.50 ap
Des Alpes 50 Frs. 8.— an
Waldhotel 50 Frs. 8.50 an Arzt am Platz.

Unterwaller Hotel-Kurhaus SANTS
Gedieg. Familienhotel. Sonnige Lage. Schwimm- und Sonnenbad. Sport. Vorz. Verpflegung. Jahresbetriebs-Garage. Telefon 11. Prospekte.

WENGEN HOTEL ALPENROSE und MITTAGHORN
(Berner Oberland)

LENK i. S. Bad (stärkste Schwefelquellen) Luft- und Höhenkurort i. Ranges. Exkursionsgebiet.
BERNER OBERLAND 1100 m ü. d. M. Prospekt durch die Hotels und das Verkehrsbüro.

Churwalden 1272 m. ü. d. M. Route Chur-Engadin
Schwimm-, Luft-, Sonnenbad, Tennis
Idealer Familien-Ferienort inmitten ausgedehnter Fichtenwälder. Autoausflüge nach allen Kurorten Graubündens.
Betten Pens.-Pr. von Post Betten Pens.-Pr. von
Krone (FLW.) 100 Frs. 12.— an Rothorn 30 Frs. 8.— an
Lindenhof 70 Frs. 12.— an Kinderheim Frs. 6.50 ap
Des Alpes 50 Frs. 8.— an
Waldhotel 50 Frs. 8.50 an Arzt am Platz.

Unterwaller Hotel-Kurhaus SANTS
Gedieg. Familienhotel. Sonnige Lage. Schwimm- und Sonnenbad. Sport. Vorz. Verpflegung. Jahresbetriebs-Garage. Telefon 11. Prospekte.

WENGEN HOTEL ALPENROSE und MITTAGHORN
(Berner Oberland)

LENK i. S. Bad (stärkste Schwefelquellen) Luft- und Höhenkurort i. Ranges. Exkursionsgebiet.
BERNER OBERLAND 1100 m ü. d. M. Prospekt durch die Hotels und das Verkehrsbüro.

Alpiner Luftkurort FLUHLI
900 m ü. M. ob Schupfheim b. Luzern. Postauto, Pracht-, waldreich. Alpenalpe. Kurhaus Flühl. von deutsch. Gäst. hochgeschätzt. Vielseit. Spazierg. Tour-Zentr. Eig. Landwirtsch. Preis m. Zimm. (4 Mahl.) Mk. 6.— bis 7.—, Prosp.

LUZERN. Hotel Europe.
Erstklass. Familien- u. Passantenhotel. Ruhige, aussichtsreiche Lage. Ganz renoviert. Privatbäder. fließ. Wasser. Restaurant. Orchester. Bevorzugt von deutschen Familien. (1097b) Dir.: H. Scheidegger.

Stansstad Hotel Freienhof
direkt am See. Großer Garten. Exkursions-Zentrum. Pension von Fr. 8.— an. Prospekte.

Schimberg - Bad (Linie Luzern-Bern)
(1425 m ü. M.)
Großartige Aussicht. Berühmte Schwefelquelle (ärztlich empfohlen) Höhenkurort. Waldungen. Von deutschen Gästen hochgesch. Pensionspr. v. Fr. 8.— an. Prospektus.

RIGI Kurgelbiet von unerreichter landschaftlicher Schönheit
Berühmt durch seine Aussichtspunkte und seine Vielgestaltigkeit.
Früchtigt für längeren Aufenthalt.
Herrliches, sonnenreiches Winter-Kurgelbiet.
Aussichtsreichste Spaziergänge und Wanderungen. Vorzügliche Verbindungen durch die Vitznau-Rigi-Bahn und Arth-Rigi-Bahn. Ruhe und Unterhaltung. Orchester. Aerzte. (A1099)
Hotels und Pensionen aller Ranges mit Minimal-Pensions-Preis von Fr. 8.— bis Fr. 16.— in Höhenlagen von 1300-1800 m ü. M. Kollektiv-Prospekt der Rigi-Hotels durch Verkehrsverein „Rigi“ in Vitznau oder in Arth a. S.

Vitznau Rigi-Sonnenseite
bietet Erholung, Anregung und Sport
Vierwaldstättersee Hotels: Minim.-Fr. Pension: Minim.-Fr.
Park-Hotel RM. 13.— Handschin RM. 6.50
Vitznauerhof „11.“ Braun „ 6.50
Kreuz „ 8.— Waldheim „ 6.50
Rigibahn „ 8.— Gaudemus „ 6.50
Rigi „ 7.— Unterwilen „ 6.—
Alpenrose „ 7.— Bellevue „ 6.—

REIDEN Pension Gut-Oetterli
Das ganze Jahr offen. Ruhiger Land-Aufenthalt. Gutbürgerliche Küche. 4 Mahlzeiten. Solbad. Pension Mark 5.— per Tag. Prospekt d. Gut-Oetterli, Bes.

Reisen Sie ins **URNERLAND**
Kurorte vom Strandbad bis zum Gletscherrand; klassische Gebiete, Bergbahnen, Alpenstraßen, Idyllische u. mondäne Orte. Prospekt d. Kant. Verkehrsverein Uri: Zentrale Flüelen (Schweiz) (A1990)

AMSTEG Hotel Stern u. Post
Uernerland-Gotthard. gediegenes Familienhotel; liebevolle route. Aufnahme. — Gute Verpflegung; gr. 1/2 St. v. See; am Garten. Pensions-Preis Fr. 8.— 10. Fuß d. Alpenpässe. (1099b) Besitzer: Fam. Tresch.

Schiffsverkehr.

Das neue Passagier-Motorschiff „General Florio“ der Dapag. Auf dem Motorship „Albatross“ wird Ende Juni ein weiteres arbeitsfähiges Passagier-Motorschiff der Dapag in Dienst gestellt...

Der Vergnügungsdampfer „Oceana“ der Hamburg-Amerika-Linie trat am 14. Juni von Hamburg aus seine erste diesjährige Nordkapfahrt an...

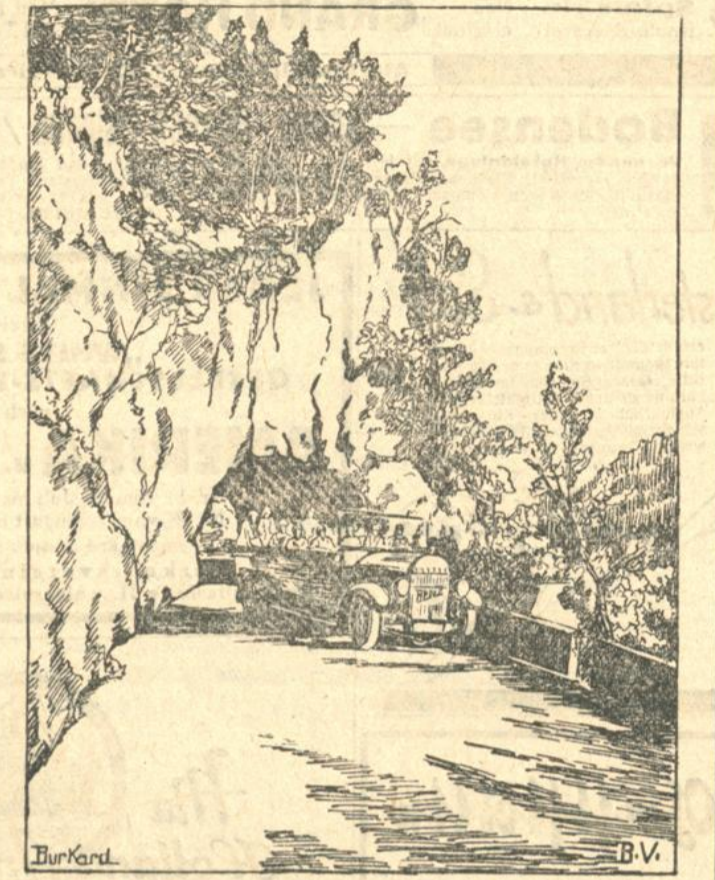
Das Meer — das Meer — ein Spiegel der Unendlichkeit! Wenn man ein Boot verläßt, das nach nie die Sehnsucht durchwühlt...

Aus Bädern und Kurorten.

Wäldchen, Licht — Luft — Wasser — Sonne — Wald sind die Kernorte des vom Verkehrsministerium für diesen Sommer herausgegebenen illustrierten Prospektes...

Das Kurort Bad Reichenhahn. Das neue herrliche Kurort am Fuße des Vogelsberges und des Reichenhahner Berges gelegen...

von Hotels und größeren Pensionen hierher vorhanden, gefragt wird aber immer wieder nach guten, erfrischenden Sanatorien...



Höhentravertin. B.V.

Höhentravertin aus St. Blasien aus.

Der Jahresurlaub St. Blasien im süßlichen Schwarzwald ist ein Mittelpunkt für ausgedehnte Höhentouristen nach Todtnau-Schnau...

Legende. Man hat in Todtnau die Sage mit einem stattlichen Märchen von Herkules gut angelehnt. Das glühende Höhlen...

Die neue Wäldchen-Hütte der Sektion Wäldchen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wird für den Sommerfest ab 26. Juni wieder geöffnet...

Der schöne Bergbau des Wäldchens bietet viele für jeden Geschmack und Lohn auch ein längeres Verweilen in der Hütte...

Eine neue Hütte am Wäldchen. Am 11. August wird die neue Sektion Wäldchen am Wäldchen neu erbaute Hütte eingeweiht...

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetteramt Karlsruhe. Stationen: Weiskirchen, Weiskirchen, Weiskirchen...

Table with weather data for various stations including Weiskirchen, Weiskirchen, Weiskirchen, etc. Columns include station name, wind direction, temperature, and other weather indicators.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetteramt Karlsruhe. Stationen: Weiskirchen, Weiskirchen, Weiskirchen...

Table with weather data for various stations including Weiskirchen, Weiskirchen, Weiskirchen, etc. Columns include station name, wind direction, temperature, and other weather indicators.

Wasserstand des Rheins. Schifferinsel, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 288 (gef. 2) Stm. Reil, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 300 Stm. Maxau, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 527 (gef. 4) Stm. Mannheim, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 420 (gef. 6) Stm.

TOGGENBURG Kurort. A large advertisement for the Toggenburg resort, listing various hotels, pensions, and services. Includes names like 'Kurhaus Gröhl', 'Hotel Kurhaus Sternen', and 'Hotel Kurhaus Säntis'.

Die Badische Presse begleitet Sie auf Ihrer Reise. An advertisement for the Badische Presse newspaper, offering travel guides and subscription information. Includes contact details for the Karlsruhe office.

Abmildernde Abmildernde erhalten den bis zu erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Der verliebte Abenteuerer

ROMAN VON WALTER KLOEPFFER
COPYRIGHT BY CARL DUNCKER, VERLAG, BERLIN
(32 Fortsetzung)

Kaufheisen war von dem unerhörten Glücksfall, daß er Ammer- schalten durfte, so benommen, daß ihm das sonderbare Wesen seiner Tochter nicht weiter auffiel. Er legte im Gehen den Arm um die Schulter Achimes und sagte aufgeräumt: „Nun erzähl' aber, wie's geht, wenn ich mit dieser Hunter und seine verzogene Tochter vorstelle, kann ich es noch immer nicht lassen —“

„Achime rief sich übermenschlich zusammen. Und wenn ihr Herz nicht sprang, sie mußte dem Vater jetzt ein fröhliches Gesicht zeigen, damit er nicht argwöhnisch wurde. Sie mußte die Rolle spielen während der langen Bahnfahrt zurecht gelegt haben, zu spielen und wenn sie darüber zugrunde ging. Sie mußte tun, was sie in ihrem Leben noch nie getan hatte: den Vater belügen; denn nur so konnte sie ihn retten.“

„Welche Frist gibt mir Hunter?“ erkundigte sich Kaufheisen. „Hunter war nicht da. Ich habe nur mit Dorothy verhandelt.“

„Das ist das gleiche.“

„Erst warte sie sich, aber als ich ihr deinen Zustand schilderte, sah sie zu mir auf, ließ sie sich umstimmen. Sie ging sogar so weit, daß sie den Vertrag, den ihr der alte Hunter geschlossen hatte, meinen Augen zerriß und auf die Rückgabe des Geldes über- verzichtete. Wir sollten es als eine Schenkung an das „Kaufheisen“ betrachten, meinte sie.“

„Das ist nicht möglich, stotterte der General und blieb stehen.“

„Doch, es ist so, Papa“, versicherte sie tapfer und hot die letzte Kraft auf, um nicht aus der Rolle zu fallen.“

„Ich habe diesem Frauenzimmer nicht soviel Gefühl zugetraut. Vielleicht war es auch nur Spion, diese Yankee sind ja ein bißchen verrückt. Aber das ist unerwartet, jedenfalls hat sie einen Dank verdient. Donnerwetter, Mädel, was bist du für eine Abenteuerin!“

„Achime aber erwiderte nichts. Die Qual dieser Stunde drückte sich jetzt in Form von Schweiß auf ihre Brust und sie kam sich verworfen vor. Sie hätte sich ihrem Vater an den Hals werfen und hinausfahren mögen; es ist ja alles nicht wahr! Doch die Pflicht verriegelte ihr die Lippen.“

„Die Augen des Generals glänzten. Wie gut, nein wie wunderbar war alles hinausgegangen. Nun würde bestimmt auch das letzte Herz wieder vernünftig werden. Er lächelte fröhlich und machte elastische Schritte.“

„Sich wird alles wieder rechtwerden“, sagte er zuversichtlich und schüttelte seinen Körper.“

„Gewiß, Papa“, erwiderte sie und hatte tödliche Angst in der Stimme.“

VXXII.
Kom Meer her kam ein Wind und bewegte die blaue-schwarzen Wolken der Zypressen. Sterne wurden am Firmament ent- deckt und flimmerten fern und unerreichbar. Ein spätes Auto fuhr vorüber und versengte die Straße mit seinen Scheinwerfern.

Es war eine Nacht, lau, trunken von Düften und angefüllt mit un- bestimmtem Geräuschen.

Conny schritt mit halbgeschlossenen Augen nach Osten und ver- suchte, sich seine Lage klar zu machen. Er würde jetzt nach Conda- mine gehen, er würde Jacqueline treffen und mit ihr über die Zukunft sprechen. Sie würde genug erhalten, um die Filmkarriere einzuschlagen, und mit dem Gelde Dorothy Hunters würde er es beghehen. Er lächelte und erschrak vor dem Klang der eigenen Stimme. Er überlegte: vielleicht war Jacqueline gar nicht in Condamine? Dann war es auch gleich. Alles war gleichgültig, seit er Achime verloren hatte.

Er hatte Blasen an den Füßen, manchmal lief ein Erschauern über seine Haut, aber er verspürte weder Durst noch Hunger. Sogar die lähmende Müdigkeit empfand er nur dumpf und ungenau irgendwo im Unterbewußtsein. Am liebsten hätte er sich in den nächsten Straßengraben gelegt, um zu schlafen und nie mehr auf- zuwachen. Mit schweren Gliedern tastete er sich durch die violette Finsternis. Wenn die Straße nach der Küste ausbog, hörte er das schwermütige Klatschen der Wellen, die ihre Kraft an stummen Widerständen zwecklos verbrauchten. Als Conny eine Stunde so ge- wandert war, wuchsen ihm Bienen entgegen und große steinerne Kästen, die sich als Hotels entpuppten. Vermutlich war es Beaulieu.

Die Nähe menschlicher Behausungen ließ in Conny aufs neue den Wunsch aufkommen: zu schlafen und im Schlaf zu vergessen. Ein Hotel kam nicht in Frage bei seinem Geldmangel. Er suchte und fand einen altersgrauen Holzschuppen, dessen in Eisenrillen laufende Schiebetüre nicht ganz geschlossen war. Als sich Conny in das Innere zwängte, roch es nach Heu und weilen Kränzen. Er fand ferner ein paar Säde, aus denen er sich ein Nachtlager aufbaute. Dann verfiel er in einen festen traumlosen Schlummer. Am Morgen ließ ihn Helligkeit und ratterndes Geräusch in die Höhe. Als er durch einen Spalt in den Hof spähte, türbelte ein Mann einen Transportwagen an. Conny schob seinen verdrückten Anzug von Staub und Halmchen, dann schäufte er durch eine lose Pflanze an der Rückwand der Scheune ins Freie. Auf der Straße nach Cap Roux hofte ihn ein Milchfahrwerk ein, das ihn nach Condamine mitnahm.

Während Conny seinen Körper zwischen schaukelnden Milch- kannen verstaute, dachte er spöttlich: Seht an, der künftige Schwieger- sohn von Rufus Hunter macht Freifahrten auf einem Milchkarren! Später ging er in die Pension der Madame Chandelier und wun- derte sich, wie sehr ihn ein paar Stunden Schlaf gestärkt hatten. Er fühlte sich zwar noch immer ein wenig abgeplagten, aber von einem Rückfall in die Krankheit war nichts zu bemerken.

Pflichtlich stand er wieder in dem kleinen Zimmer, das er vor vierundzwanzig Stunden verlassen hatte, und das nach Armut und billigen Parfümen roch. Jacqueline war nicht da. Eine Erkundig- ung beider Pensionsinhaberinnen und dem schlampigen Zimmermäd- chen hatte keinen Erfolg, beide wußten von nichts. Conny wurde von dunklen Sorgen befallen, da er sich für das Mädchen ver- antwortlich fühlte. Mißmutig warf er sich auf sein Bett. Am Nachmittag klopfte es und Conny rief sich den Schlaf aus den Augen. Er fuhr in seinen Rock und rief „Entree“ und sah zu seiner größten Verwunderung Rufus Hunter mit zwei fremden Herren ins Zimmer treten. Letztere wurden ihm als Leslie Hunter und Polizeikommissar Grandjean vorgestellt. „Was will die Polizei bei mir?“ dachte Conny erstaunt.

„Womit kann ich dienen, Mr. Hunter?“ fragte er gehässig und stellte fest, daß das Antlitz des alten Mannes noch fahler als sonst und von tiefem Gram durchzogen war. Auch der junge Hunter machte eine bekümmerte Miene, während der Kommissar geschäfts- mäßige Küsse an den Tag legte und mit seinen unfeinen Ratten- augen das Zimmer durchsüßte.

„Dorothy ist tot“, begann Rufus Hunter düster. „Er-mordet. Haben Sie keine Ahnung, wer der Täter sein kann, Mr. Quinn?“

Conny erschrak. Er hatte für jene Frau immer nur Abgesehen übrig gehabt, ihr Tod ging ihm nicht nahe. Aber die Möglichkeit dieser Entdeckung brachte ihn für Sekunden um die Fassung. Er legte sein Gesicht in Falten und erwiderte:

„Sie sehen mich bestürzt, Mr. Hunter. Gestern um diese Zeit habe ich mit Ihrer Tochter noch gesprochen; das ist ja furchtbar.“

„Ich weiß. Sie haben sich mit Dorothy verlobt. Das ging aus den paar Zeilen hervor, die man auf dem Schreibtisch Dorothy's fand. Es war ein angefangener Brief an mich, in dem sie mir ihre Verlobung mit Ihnen mitteilte. Darum hielt ich es für meine Pflicht, Sie persönlich von dem Schrecklichen in Kenntnis zu setzen.“

„Ich danke Ihnen, Mr. Hunter.“ antwortete Conny und ent- schloß sich, die Form zu wahren.

„Das ist da auch noch ein Dokument, dessen Verschwinden uns Kopfzerbrechen macht, ein Vertrag —“

„Kann ich Sie unter vier Augen sprechen, Mr. Hunter? Die Sache mit dem Kontrakt glaube ich Ihnen erklären zu können.“

Hunter starrte Conny betroffen an, dann winkte er den beiden anderen, das Zimmer zu verlassen. Als er mit Conny allein war, jagte er bedrückt: „Bitte, Mr. Quinn.“

„Sie werden meinen Wunsch etwas eigentümlich finden, Mr. Hunter.“ begann Conny. „Aber im Interesse möchte ich jeden anderen aus dem Hause ausschalten. Unsere Verlobung ist nämlich unter sehr ungewöhnlichen Umständen zustande gekommen, Verhält- nissen, die das Forum des guten Geschmacks vermutlich nicht billigen dürfte.“ Dann berichtete er dem Amerikaner, was sich bei der ge- trügten Unterredung mit seiner Tochter zugetragen hatte.

Hunter biß sich auf die Lippen. Er bezweifelte keinen Augen- blick, daß Conny die Wahrheit gesprochen, und Dorothy den Kauf- eisenischen Vertrag ausgefolgt hatte. Dorothy war von jeher ein eigentümliches Mädchen gewesen, das immer mit dem Kopf durch die Wand wollte und keine Hemmungen kannte. Da kein Raub- mord vorlag, wie sich jetzt herausstellte, mußte der Täter unter jenen gesucht werden, die sich seine Tochter durch ihr unbeherrschtes Tem- perament und ihre vielen Liaisons zu Feinden gemacht hatte. Der alte Herr fragte finstler:

„Und was haben Sie mit dem Kontrakt getan, Mr. Quinn?“

„Ich habe ihn Fräulein von Kaufheisen übergeben und aus eigenem Antrieb hinzugelegt, die Familie Hunter wolle die Million als eine Schenkung an die Kaufheisenfamilie betrachten lassen.“

„Haben Sie nicht bedacht, daß ich Ihre Handlungsweise an- seufzen könnte, Mr. Quinn? Wie, wenn ich den Vertrag nun zurück- verlange?“

„Das werden Sie nicht tun, Mr. Hunter“, erwiderte Conny scharf. „Einmal liegt das Recht auf meiner Seite, und zwar nach jeder Richtung hin, nach der juristischen und nach der moralischen. Das Dokument war Eigentum Ihrer Tochter, die mündig war. Daß sie damit ein Geschäft entrierte, bei dem sie als Gegenleistung meine persönliche Freiheit forderte, ist ungewöhnlich, aber nicht ungesetzlich. Daß der Tod den einen Vertragspartner ereilt hat, ändert nichts an unserer Abmachung. Zum zweiten gebietet Ihnen die Pflicht, die Verletzung jener Stunde nicht vor den Richterstuhl der Defensiv- tätigkeit zu zerren.“

„Sie haben recht, Mr. Quinn“, entgegnete der Amerikaner und sank in sich zusammen. „Ich werde Ihnen keine Schwierigkeiten machen. Dorothy war ein seltsames Mädchen, aber sie scheint Sie wirklich geliebt zu haben. Vergeben Sie ihr, Mr. Quinn.“

Conny nickte und bemerkte erst jetzt, was für ein müder, alter Mann dieser Yankee war.

(Fortsetzung folgt.)

Räumungs-Verkauf

Glas, Porzellan, Steingut, Ton-
waren, Emaille, Aluminium usw.
sämtl. Haus- u. Küchengeräte zu
bedeutend herabgeletzten Preisen!

Einige kurze Beispiele:

Glas. Weinarömer mit grünen Füßen	25.-
Bierbecher 1/2 mit Schliff	25.-
Porzellan. Feston-Teller, tief	60.-
Goldrandtassen	25.-
Emaille. Löffelbleche Netz (mit kleinen Fehlern)	95.-
Prima Kochtöpfe, braun und grau	65.- 85.- 95.- 1.20 1.90 2.50
Nudelplanken, 22 cm	95.-
Brotkasten, 2 Kilo	Mk. 7.50
Steingut. Teller, Feston	25.-
Teller, gerippt	18.-
Tassen, weiß	12.-
Tonwaren. 1 Satz Milchöpfe, 6 St.	1.50
Aluminium-Kochtöpfe, 26 cm, extra schwer	Mk. 6.-

Trotz der billigen Preise auf
sämtliche Waren 10% Rabatt!

Besichtigung ohne Kaufzwang! Freie Zufuhr.

Woldemar Schmidt

Haus- und Küchengeräte. Glas und Porzellan
Karlsruhe, Ecke Karlstr. u. Amalienstr.



9 Uhr!
Fräulein Else
hat wieder
mal gebum-
melt. Rasch
ein Glas
MAYA
und weg ist
die Müdig-
keit im Kopf
und sie geht
frisch und
freudig an die Arbeit!

Das ist das wesentliche von MAYA-Yoghurt! So leicht ver-
daulich, daß sie den Magen nie beschwert. Selbst bei denbar-
schlechtestem Befinden: wenn Sie insofern Hitze oder Ueber-
müdung „einfach fertig“ sind, regt MAYA-Yoghurt die Nerven
leicht an und schafft ein wunderbares Gefühl der Frische im
ganzen Körper. Jetzt im Sommer für alle Berufstätigen zum
Frühstück nur MAYA-Yoghurt • Glas 22 Pfg. in allen besseren
Lebensmittelgeschäften • Milchkuranstalt Mayer.
Achten Sie auf den Namen MAYA! Kühl aufbewahren!

Strümpfe

la K'Wachseide
feinlädig, Florus und Ver-
stärkung 1.75

la K'Wachseide
extra feinlädig, Florus, Ferse,
fehlerfrei, alle Modifarben
Sonderposten 2.25

la K'Wachseide
Bemberg und Agfa Travis
extra weit u. Lanz, mit pat. Zehenver-
stärkung, best. Fabr. Sonderpreis 2.95

Sportstrümpfe
Baumwolle meliert 68.-

Strick-Waren

moderne, leichte Sommerqualitäten

Armellose Pullover K'Seid. Strickstoff weiß,
schwarz und farbig 150 gr. schwer 3.95

Armellose Westen desgl. 3.80

Moderne Westen und Pullover 5.25
armellos, Wolle u. Wollm. K'seide, aparte Neuheit 5.75

Bade-Anzüge, Mäntel, Mützen

Gürtel, Strandschuhe
zu extra billigen Preisen

Sonder- Badeschuhe 90.-
posten rein Gummi, fehlerfrei, farbig

Gehen Sie nicht in die Sommerfrische

ohne sich zuvor mit geehrt. Schuhwerk zu versehen.

Ultraleichte Neubert's Normalische
geben Ihnen Gewähr für das Richtige

Sie sind von wunderbaren Bahformen,
feinster und hochwertiger Ausführung und
unvergleichlicher Qualität.

Auch elegante Sachen (11911)
sind unerlässlich für die Auswahl
in Städtchen und Dörfern aller Art
für Damen, Herren und Kinder

Neubert's Schuhe sind nicht fehlend!

Reformhaus Neubert, Karlsruherstr. 29a

Auch für starke Frauen!
Sommerkleider
Wanderkleider
staunend billig

Daniels

Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Ratenkaufabkommen.

Gefütterte la Seidenschirme

40 x 7-	40 x 10-	45 x 11-	35 x 750
50 x 9-	50 x 13-	55 x 15-	40 x 950

Sämtl. Zubehör zum Selbstanfertigen
von Lampenschirmen. Gestelle Seide,
Bast, Fransen etc. u. neu überziehen
billig „Japaner“. Lampenschirm darf
billig „Japaner“. Putzschiff
Chr. Döschner, Herrenstr. 20

Auch für
starke Frauen!
Sommerkleider
Wanderkleider
staunend billig

Daniels

Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Ratenkaufabkommen.

Sämtl. Zubehör zum Selbstanfertigen
von Lampenschirmen. Gestelle Seide,
Bast, Fransen etc. u. neu überziehen
billig „Japaner“. Lampenschirm darf
billig „Japaner“. Putzschiff
Chr. Döschner, Herrenstr. 20

Auch für
starke Frauen!
Sommerkleider
Wanderkleider
staunend billig

Daniels

Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Ratenkaufabkommen.

Sämtl. Zubehör zum Selbstanfertigen
von Lampenschirmen. Gestelle Seide,
Bast, Fransen etc. u. neu überziehen
billig „Japaner“. Lampenschirm darf
billig „Japaner“. Putzschiff
Chr. Döschner, Herrenstr. 20

Auch für
starke Frauen!
Sommerkleider
Wanderkleider
staunend billig

Daniels

Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Ratenkaufabkommen.

Sämtl. Zubehör zum Selbstanfertigen
von Lampenschirmen. Gestelle Seide,
Bast, Fransen etc. u. neu überziehen
billig „Japaner“. Lampenschirm darf
billig „Japaner“. Putzschiff
Chr. Döschner, Herrenstr. 20

Julius Strauß

10920

Taschen-Uhren
Gebildetes Wädriqes
Fräulein such
kameradin
Urland v. 15.-30. Juli
Ang. u. F. 6.327 a. B.
Bresle Hill. Sauppost.

L. Thellacker
Hebelstrasse Nr. 23
gegenüber Café Bauer
Ankauf von altem Gold

Verloren
V. rioren
Aktentasche
mit Inhalt: Noten,
Protokollbuch etc., Sade
Scopelb. u. Amalien-
straße Abzugeben gegen
hohe Bezahlung. (21038)
Reisaur. & Blumenfeld

Unterricht
Wer erteilt
Schnell-
unterricht in
Stenographie?
(Einheitsstil, zu mah.
Preis, Angeb. schnellst.
u. 31284 a. B. Briefe.)

Engländerin
erteilt Unterricht zur
perfekt. Erlernung der
engl. Sprache. (21017)
Kaiserstraße 124

